



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

572 (7.12.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137516)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.) Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
70 Pfennig monatlich. (Badische Volkszeitung.)
Erstausgabe 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 30 Pf. pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pf.
Inserate:
Die Colonie-Rolle . . . 25 Pf.
Kundwärtige Inserate . . . 60 „
Die Bekanntheit-Rolle . . . 1 Mark
Gesellschaft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.
Schluß der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Einnahme v. Druckerarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 672. Samstag, 7. Dezember 1907. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 24 Seiten.

Der Rasi-Komödie zweiter Akt. (Von unserem römischen Korrespondenten.)

A. M. Rom, 5. Dez.
Über den ersten Akt der Rasi-Komödie haben wir feinerzeit ausführlich berichtet und dargetan, aus welchen Gründen der ehemalige Minister vor dem Senat als oberster Gerichtshof gestellt worden ist. Am 5. November begann der Prozeß vor dem Senat und ganz Italien sprach wochenlang nur von Rasi und immer wieder von Rasi.
Langsam im Sänedentempo zogen die Verhandlungen dahin, denn die zwölf Advokaten Rasi's huldigten dem Grundgesetz; kommt Zeit, kommt Rat. Soweit sich bis jetzt die Lage überblicken läßt, kann man nur sagen, daß Rasi in geradezu horrender Weise die Staatsgelder verschleudert hat. Aber bisher hat man keine Beweise dafür aufbringen können, daß er diese Gelder für seine Privatwede oder zur Bereicherung seiner Familie mißbraucht hätte. Es steht lediglich fest, daß er so verschwenderisch gewesen ist um sich diese politische Freundschaft mit dem ungerechten Mammon zu machen. Rasi strebte hoch hinaus und wollte durchaus Ministerpräsident werden, darum suchte er durch einen wahren Goldregen und einen unerhörten Favoritismus möglichst viele Klienten zu schaffen. Aber auch das muß zugegeben werden, daß manche seiner Klienten, wie z. B. der Sozialist Cicotti, ihn zuerst gebeten haben, Gnade vor Recht gehen zu lassen, um ihm alsdann sowohl in der Presse wie vor dem Senat daraus einen Vorwurf zu machen!
Nun ist der Kontraprozess des Italienschen Dreyfuß, wie die Sizilianer ihren Landsmann Rasi mit Vorliebe nennen, auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Als nämlich der Senatspräsident Canonico erkrankte, übernahm der Vizepräsident des Senates, der bekannte Whysiker Blaserna, den Vorsitz. Es war vorauszu sehen, daß unter solch einer Leitung die Advokaten versuchen würden, dem Prozeß den von ihnen gewünschten Gang vorzuschreiben. So kam es zu einem bei italienischen Gerichtsverhandlungen nicht seltenen Knoch, d. h. die Advokaten zogen mit großer Heftigkeit ihre Toga aus und legten zum Zeichen des Protestes die Verteidigung des Angeklagten nieder. Daher wurde der Prozeß bis zum 3. Dezember vertagt und von Amts wegen neue Advokaten Rasi's ernannt. Als jedoch die Verhandlungen wieder beginnen sollten, baten die neuen Advokaten um eine weitere Pause, da sie sich die Prozeßakten doch in Ruhe einsehen müßten. Zu gleicher Zeit protestierte Rasi, da inzwischen die Kammer sich verammelt hatte, gegen die Rechtmäßigkeit seiner Verhaftung. § 45 der Verfassung bestimmt nämlich, daß kein Abgeordneter während der Session verhaftet werden darf. Rasi war aber während der Session verhaftet worden und zwar ohne Erlaubnis der Kammer lediglich auf den Antrag hin, den die drei Anklagekommissare der Kammer gestellt hatten. Den Protest Rasi's konnte also die Kammer nicht umgehen, er wurde sofort den Offizien

übermittelt, von denen sich vier gegen fünf für die Gelezwidrigkeit der Verhaftung erklärten. Eine Plenarabstimmung der Kammer über die heikle Frage wird demnächst erfolgen. Mag sie ausfallen wie sie will, jedenfalls wird wenigstens eine starke Minderheit die Verhaftung als ungesetzlich und verfassungswidrig tadeln und damit den Sizilianern neuen Anlaß geben, Rasi als einen Märtyrer der norditalienischen Gendarmerei zu betrachten. Das mag wohl auch der neue Reiter des Prozesses, Senator Blaserna, eingesehen haben, denn er vertagte ihn auf unbestimmte Zeit und berief den Senat zu einer gewöhnlichen politischen Sitzung für die nächsten Tage, da der von der Kammer bereits angenommene italienisch-russische Handelsvertrag notwendigerweise noch vor Weihnachten vom Senat durchberaten werden muß.
Ob diese Entscheidung des Whysikers Blaserna mit Absicht oder ohne Absicht getroffen worden ist, das wissen die Götter. Jedenfalls wird dadurch der Rasi-Prozess wahrscheinlich ein für allemal begraben werden, denn nach § 36 der Verfassung darf der als oberster Gerichtshof konstituierte Senat unter Strafe der Nichtigkeit sich nur ausschließlich mit dem schwebenden Prozeß beschäftigen. Tritt also jetzt wirklich, wie Blaserna angekündigt hat, der Senat zu einer politischen Sitzung zusammen, dann muß der ganze Rasi-Prozess später von vorne wieder beginnen. Es verlaute daher, daß der Senatspräsident Canonico gleich bei der ersten Sitzung folgende Resolution beantragen wird: „Indem der Senat den Obersten Gerichtshof für aufgelöst erklärt, beginnt er mit seinen Arbeiten und geht zur Tagesordnung über.“ Das wäre allerdings das Ende des Rasi-Prozesses. Darob wird Rasi, die Regierung und schließlich ganz Italien froh sein können. Der moralische Zweck, den die Gegner Rasi's erreichen wollten, ist hinlänglich erreicht worden. Die öffentliche Meinung des Landes hat einen Begriff davon bekommen wie die Staatsgelder streupfelig verschleudert wurden, und die Minister werden in Zukunft vorsichtiger und gerechter wirtschaften müssen. Die Regierung kann froh sein, daß die schmutzige Wäsche der Ministerien nicht weiter öffentlich gereinigt zu werden braucht, denn Rasi wollte nach dem Rezept handeln: Was ich getan habe, haben auch meine Kollegen getan, wenn darum ich untergehen soll, müssen sie mit mir untergehen. Endlich kann Rasi froh sein wenn der Prozeß niedergelassen wird, denn dann ist für ihn Aussicht vorhanden, daß er in einigen Jahren Ministerpräsident sein wird. Hierzulande ist nämlich nichts unmöglich. Aber trotz alledem ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß der Prozeß so gut oder so schlecht wie es geht zu Ende geführt wird. Vedremo.

Politische Uebersicht. Mannheim, 7. Dezember 1907.

Die Wahrheit über die Episode Paasche.

Der Abg. Dr. Paasche wird in einem Teil der Presse fort und fort mit Mißtrauen behandelt oder offen beschimpft, weil er in der Erfüllung herber Pflichten in der Mittwochs-Sitzung des Reichstages Herrn von Einem auf sehr ernste Dinge hingewiesen hat, die dem Herrn Kriegsminister bislang

unbekannt geblieben waren. Die „Nat. Ztg. Korresp.“ gibt darauf die Rede Paasches nach dem amtlichen Stenogramm wieder und knüpft daran folgende Bemerkungen:
„Wer diese durch Ernst und Wahrhaftigkeit ausgezeichnete Rede liest, wird — lassen wir — ohne weiteres bekennen, daß von einem Ueberfall dabei ebensowenig die Rede sein konnte, wie von dem Ueberfall, einen allgemein und mit Recht beliebten Minister zu stürzen. Von einem Ueberfall um so weniger, als Herr Dr. Paasche erst tags zuvor in einer Protesproche dem Herrn Kriegsminister erklärt hatte: „Ergeltung ist kein mit dem, was Sie Herr Polke, Hohenau und Lhmar ausgeführt haben, nicht übereinstimmen und werde darauf zurückkommen.“ Die Unterhaltung ist dann durch Tagesdienstleistung eines dritten geklärt worden. Über von den Absichten des Herrn Dr. Paasche ward Herr von Einem jedenfalls unterrichtet, und daß Herr Dr. Paasche auf der Rednerliste stand, war kein Geheimnis. Herr Dr. Paasche hat dann noch am Mittwoch einen der Diener gefragt: „Ist der Kriegsminister im Hause?“ und erst, als der bejahte: „Ja, wohl, Ergeltung ist da,“ zu reden begonnen. Soviel über die Vorgänge vom „Ueberfall“. Die andere ist noch kürzer abzumachen. Wenn Herr Dr. Paasche den Kriegsminister hätte „stürzen“ oder auch nur angreifen wollen, hätte er aus Herrn von Einem's vorleser Rede vielleicht manchen anderen Passus heraussuchen können. Er hat es nicht getan. Die abschließende Artikel, wenn man bei Dr. Paasche's Darlegungen und Feststellungen — denn das und nichts anderes sind sie — überhaupt von einer solchen sprechen will, rückte sich höchstens gegen jene anderen Stellen, von denen Herr Posternam bei seiner neuerlichen Staatsrede mit leihem Humor gemeint hatte: daß für sie ja auch das Geld im Etat bewilligt werden möchte. Ueber diese immerhin etwas eigenartigen Verhältnisse sich zu unterhalten, wird beim Militärerat Gelegenheit genug sein. Das Mißverständnis zwischen dem Herrn Kriegsminister und Herrn Dr. Paasche — weß als ein Mißverständnis und eine Episode war es nie — ist ja inzwischen beigelegt. Die beiden Herren haben sich ausgesprochen; Herr Dr. Paasche hat Herrn v. Einem sein Material abgerechnet und der hat ihm für die Auffälligkeit gedankt. Weiteres, wenn auch vielleicht gerade nicht Erfreuliches, wird man vermuthlich öfter, Inzueischen würde es — ein Vorkäuf zur Güte — nicht schaden, die Schimpforgien einzustellen. Wenn nicht anders: zeitweilig!

Zur Börsengeseknovelle

hat der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in seiner Sitzung am 4. Dezember eine Erklärung beschlossen, in deren Eingang es heißt:
„Der Vorstand des Zentralverbandes erkennt an, daß der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eine nicht unerhebliche Besserung des heutigen Rechtszustandes auf dem Gebiet des börsenmäßigen Termindandels bringt, er bedauert jedoch, daß die vom Zentralverband und von drei Bankiertagen aufgestellten sehr viel weiter gehenden Forderungen zu einem großen Teil unerfüllt geblieben sind.“ Insbesondere wird getadelt, daß der Gesetzentwurf auf dem Gebiete des Verkehrs mit dem Privatpublikum der Rechtsunsicherheit und der Verletzung von Treue und Glauben nicht genügend entgegenwirkt. Es dürfe nicht gestattet sein, daß der Schuldner auch nach Abwicklung des Termingeschäfts die gestellten Sicherheiten zurückziehen kann. Außerdem wird bedauert, daß das Geleß keine Ausschlußfrist festsetzt, nach deren Ablauf eine Unwirksamkeit des Geschäfts überhaupt nicht mehr geltend gemacht werden kann. Endlich wird verlangt, daß den Bestimmungen der Novelle — mit alleiniger Ausnahme der zurzeit ihres Inkrafttretens rechtshängigen Sachen — uneingeschränkt rückwirkend Kraft

Wiener Theaterbrief. Von Ludwig Hirschfeld.

Die Rabensteinerin. — Der Dummkopf. — Vom andern Ufer. — Der Meister. — Der Tag der Rechenhaft etc.
Wien, Anfang Dez. 1907.
Mannheim hat es wirklich eine Weile den Anschein, als ob Wien besser wäre als sein Operntheater, als ob hier Lebensmöglichkeiten für ernste literarische Bühnen beständen, zu deren Besuch das Publikum nur erzogen werden müßte, daselbst Publikum, das jetzt von gekochten Geschäftsleuten seit Jahr und Tag unerbitlich zum Operntheater angehalten wird. Aber es ist wohl nur eine Täuschung dieser letzten Wochen, in denen sich zufällig auf den Wiener Bühnen mehr Interessantes und Literarisches ereignet hat, als sonst in einem halben Jahr. Die schwächlichen Novitäten hat wie immer das Burgtheater gebracht.
Der Leiter dieser Bühne hat eine eigentümliche Art, auf Vorwürfe zu reagieren, und wenn es sich z. B. um die völlige Vernachlässigung eines Dichters handelt, so antwortet Schlenker regelmäßig mit der Aufführung einer der schwächsten Arbeiten des Betreffenden. So hatte er auch diesmal bei Widenbruch gehandelt, dem Schlenker in seinen Berliner naturalistischen Tagen ein gar grimmiger und unerbitlicher Kritiker gewesen ist. Wenn er diese scharfen Eigenschaften auch dem Schauspiel „Die Rabensteinerin“ bewahrt hätte. Es bestand durch und keine Notwendigkeit, dieses raffelnde Ritterstück aufzuführen, dessen vier Akte mit Schwertkämpfen, Annonenschüssen, mit Morden und Schreien, mit Tosen und Verwundeten angefüllt sind und dessen geringe poetische und psychologische Elemente in einer lärmenden Theatralik untergehen. Auf reichsdeutschen Bühnen mag dieses Stück Interesse finden, dem Wiener Publikum kann es ganz gleichgültig sein, wenn eigene Klümmen und

mittelalterliche Gewänder in einem Lebensdenkmal über Kolonialpolitik sprechen. Am Schluß, wo alles in Wohlgerallen und Mitheligkeit endet, fragt man sich unwillkürlich: Wozu der Lärm? Doch die Künstler des Burgtheaters auch Klümmen mit ihrem reichen Können anzuwenden vermögen, weiß man schon lange, und mit einer Reueinleitung des Ödip oder einer Auf-führung des Morian Weir, hätte man ihnen Gelegenheit geben, nicht bloß hohe Klümmen, sondern auch Menschen zu spielen.
Mehr als einen Darstellungserfolg hat auch Huldas Lustspiel „Der Dummkopf“ im Burgtheater nicht erzielt. Es legt ihm eine ganz hübsche Lustspielidee zugrunde: Ein reicher Onkel setzt in seinem Testament den Dämmen in der Verwandtschaft zum Unerfahrbaren ein. Darin stecken gewiß allerhand komische und satirische Möglichkeiten, und der erste Akt, der die Testamentsöffnung schildert, berechtigt zu den lustigsten Erwartungen. Aber dann folgen vier Akte, vier unerbitlich wichtige Akte, in denen es sich zeigt, daß diese Dummkopf wirklich dümmmer ist, als man es von Hulda erwartet hätte. Vier Akte lang nichts als Leichpläubigkeit, Ekelmut und Güte und namentlich Dummheit — kein Wunder, daß es auch dem Publikum schließlich zu dumm wird. Dazu noch ein abgenutzter seitlang bekannter Lustspielapparat von Tanten, schneidigen Amerikanerinnen, Verlobungen, was die Sache auch nicht heiterer macht. Der Dichter erschien nach allen Akten, wahrscheinlich dachte er für die Darsteller. . . .
Im Deutschen Volkstheater sind wieder einmal Wiener Autoren zum Wort gelangt, was ja kein alltägliches Ereignis ist. Felix Salten, ein schneidiger Kritiker und blendend impressionistischer Feuilletonist, hat sich mit dem nicht mehr ungewöhnlichen Einakter „Vom andern Ufer“ eingestellt. In den beiden Schauspielen „Der Graf“ und „Der Ernst des Lebens“ erweist sich Salten als ein zwischen Knecht und Wip pendelnder tüchtiger Theatraliker und fixer Rechner, der seine Leute

kennt. In der geistreichen und dennoch lustigen Komödie „Auf-erhebung“ als ein fleißiger Schnitzlerhülser, der auch von den Bräutern mancherlei profitiert hat. Die drei Stücke, die natürlich eine lästige Wirkung üben, sind zusammen beitelte: „Vom andern Ufer“, ohne einen solchen Titel wollen nämlich die Theaterdirektoren jetzt keine Einakter mehr auführen, und diese Erwägung dürfte auch der Grundgedanke des Salten'schen Jaktas sein. . . . Dieselbe Bühne hat sich endlich wieder mit Hermann Bahr angezogen und nach langer Pause ein neues Stück von ihm gebracht. Allerdings mit ziemlicher Verzögerung, denn die Komödie „Der Meister“ ist hier schon vor zwei Jahren von den Dramenleuten gespielt worden, aber in einer viel feineren und geistreicheren Auffassung, die sich in der oft sprunghaften Führung und in den gewundenen bizarren Gedankenwegen des interessanten Stückes viel besser ausdrückte. Die diesmalige Aufführung legte alle theatralischen Schwächen der Komödie bloß und wusch mit dem komplizierten Gedankenapparat dieses apothekischen Luststückes nichts Rechtes anzufohren. Die Komödie wurde zum Gebrachstück, die Apthorizmen zu partheischen und tendenziösen Schlogern, als wos sei vom Dichter durchaus nicht gemeint sind, und dazu kam noch das Publikum, welches an den unpassendsten Stellen kräftig applaudierte. Auch die merkwürdigste Gestalt des Stückes, nämlich die des Japaners, der sich über die europäische Kultur so lässlich äußert, ist bei dieser verspäteten Aufführung nicht zu jener hell-leuchtenden Bedeutsamkeit gelangt, durch die sie damals vor dem Kriege imponierte.
Eine höchst bemerkenswerte Uraufführung hat es im Lustspieltheater gegeben. Schon lange hat nichts so seltenes angemerkt, und was so bessele ist so nordisch, so intensiv nordisch, wie dieses Schauspiel „Der Tag der Rechenhaft“ von Rikis Raer, das in der norwegischen Heimat des Dichters noch nie aufgeführt worden ist. Nur dort sind solche Menschen möglich, die mit dem Leben, ihrem eigenen und dem ihrer Näch-

verliehen wird, insbesondere, soweit die Bestimmung ihres § 54 (Unanfechtbarkeit der Termingeschäfte durch Vollkaufleute usw.) in Frage kommt.

Deutsches Reich.

— (Gegen den Entwurf eines Reichs-apothekengesetzes) hat sich die Handelskammer in Weimar ausgesprochen. Es wurde betont, daß der Reichsentwurf für die Apothekenbesitzer insbesondere deshalb schädlich sei, weil im Großherzogtum bei Uebnahme einer bestehenden Apotheke durch einen anderen Apotheker nun keine behördliche Erlaubnis nachgesucht zu werden brauchte.

— (Die Novelle zum Handelsgesetzbuch) wendet der § 83 derart geändert werden soll, daß die Handlungsgehilfen in Krankheitsfällen unter allen Umständen auf sechs Wochen ihr Gehalt weiterbezogen, jedoch sich auf das Gehalt des Kranken- und Unfallgeld abziehen lassen sollen, hat die Zustimmung der Vertreter der Berliner Kaufmannschaft erhalten. Die Vertreter erachten die vorgeschlagene Regelung als einen billigen Ausgleich der sich in dieser Frage gegenüberstehenden Interessen. Gegen alle weitergehenden Anträge sprechen sie sich jedoch mit Entschiedenheit aus.

— (Ein Wertzuwachssteuergesetz) ist vom Oberbayerischen Landtag genehmigt worden. Es sieht einen Steuertarif bis zu 25 Prozent des Wertzuwachses vor.

— (Zur Frage des Erfinderschutzes) nahm am Mittwoch eine große Versammlung der technischen Privatbeamten Berlins einstimmig eine Resolution an, in der die gefürchtete Sicherstellung des Eigentumsrechts der Angestellten an den von ihnen herrührenden Erfindungen und Gewähr-

Badische Politik.

h. Freiburg, 6. Dezember. Seit Anfang dieser Woche haben wir hier zwei Zentrumsblätter. Doch die neue „Freiburger Tagespost“ viel reichhaltiger ist als der „Vote“ kann man nicht behaupten. Bei der ersten Nummer mochte es so scheinen, aber man muß bedenken, daß wohl daran mehrere Tage mit Fleiß gearbeitet wurde, damit das Kind möglichst vorteilhaft das Licht der Welt erblickt. Der Text zeigt dies. Auch doch die neue Kollegin vollstimmlicher sei, konnten wir nicht finden. Sucht der „Vote“ doch dies durch Text und Bilder in vollem Maße zu erreichen. Der Grund des Insbesonderen einer zweiten Zentrumszeitung liegt tiefer, und der eigentliche Redakteur sitzt im Pfarrhaus zu Zähringen. Wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren haben, hat der Redakteur des „Freiburger Voten“ darüber den Herrn des Allgegenwärtigen Pfarrherrn erregt, daß er, durch einen früheren Vorfall gewirkt, einen Artikel des Generalfeldmarschalls die Aufnahme verweigerte. Und so etwas muß niemand werden. Die Sympathien für das neue Blatt sind allgemein, und das auch im Zentrumslager, keine besonders großen. Heute gibt der „Vote“ seinem jüngsten Bruder folgenden Glückwunsch auf den Weg. In einem Bericht über eine Versammlung schreibt er:

Hierauf hielt Herr Abg. Kopf es für angemessen, noch einige empfehlende Worte für das zweite Zentrumsblatt, das zwar noch „mit Kinderfrankheiten behaftet“ sei, an die Versammlung zu richten. Dabei bemerkte Herr Abg. Kopf: „Wir wünschen, daß der „Freiburger Vote“ keinen Abonnenten verliert, daß aber das neue Blatt tausende von Abonnenten gewinnt.“ Recht so; eine Ehre ist die andere wert! Wir sind von gleichem christlichen Geisteszustand besetzt, wie der hochverehrte Herr Kopf, wenn wir wünschen: Möge das neue Blatt seinen Abonnenten verlieren, aber der „Freiburger Vote“ tausende neuer Abonnenten gewinnen!

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 7. Dezember 1907.

Uebergabe des Denkmals der Großherzogin Stephanie.

Der Wunsch eines unserer verdienstvollsten Mitbürger, des Herrn Generalkonsuls Geh. Kommerzienrat Reich, daß unsere Stadt einen neuen, wertvollen Schmuck, das Denkmal der Großherzogin Stephanie, zu verdanken. Der verstorbene Landesherr hat der Errichtung des Standbildes der von ihm sehr verehrten Tante das größte Interesse entgegengebracht. Er hat nicht nur den Entwurf auf das eingehendste ge-

prüft, sondern auch bei der Ausführung der Details die genauesten Anordnungen getroffen, jedoch man sagen kann, daß der Verehrte einen ganz hervorragenden Anteil an der Entstehung des Werkes gehabt hat. Das Interesse des Verbliebenen erlahmte auch dann nicht, als der hochtalentvolle Karlsruher Bildhauer Tauscher, der sich der besonderen Protektion des Heimgegangenen erfreute, an die Ausführung des ihm gewordenen ehrenvollen Auftrages ging. In wiederholten Rufen ist der Großherzog im Atelier des Künstlers erschienen und hat sich von dem Fortschreiten des Werkes überzeugt. Es ist deshalb wohl nicht zuviel behauptet, wenn man das Denkmal zugleich auch als das letzte teure Vermächtnis Großherzog Friedrich I. bezeichnet.

Das Standbild erhebt sich gegenüber dem Mittelbau des Schlosses in dem zum Schloßgarten gehörigen Dreieck, das durch die vom linken Schloßflügel nach der Rheinbrücke führenden Straße und durch den vom Ballhaus aus in den Schloßgarten einmündenden Fußweg gebildet wird. Großherzogin Stephanie ist in etwas über Lebensgröße in weichem rotem Marmor dargestellt. Die hohe, schlanke Gestalt umschließt eine Empirerollette mit tiefer Dekolletage und kurzen Ärmeln. Die Arme sind leicht verkrümmt. Die rechte Hand hält einen Fächer. Das gelockte Haar schmückt ein Diadem. Der Blick ist nach dem Schloß gerichtet, das ihr Witwenhau war. Der aus rotbraunem Kaffeeur Marmor bestehende Sockel trägt auf der Vorderseite die Inschrift „Stephanie, Großherzogin von Baden“ und auf der Rückseite die Jahreszahlen 1789—1860 (Geburts- und Todesjahre) aus feuervergoldetem Metall. Die Inschriften stammen ebenso wie die sonstigen einfachen Verzierungen aus der Erzgießerei Paul Stroh-Stuttgart.

Die Uebergabe des Denkmals an den Vertreter des Großherzogs vollzog sich heute mittag in Gegenwart von wenigen geladenen Personen. Außer dem Präsidenten der Großh. Hülfsliste, Herrn Geh. Rat Dr. Nicolai und Gemahlin und dem Stifter des Denkmals, Herrn Geh. Kommerzienrat Reich und Frau Schwester waren nur noch die Herren Geh. Regierungsrat Lang, Oberbürgermeister Dr. Beck, Karl Lang und Gemahlin, Frau Geh. Kommerzienrat Lang, Frau Kommerzienrat Köchling, Frau Oberst von Reng, Herr Bildhauer Tauscher die Hofdamein Anselm-Schwepingen und Sommer von hier und mehrere Vertreter der Presse erschienen. Die Jünglinge des Großh. Instituts und des Luise-Stephanie-Hauses wohnten auf besonderen Wunsch der Großherzogin Luise der Feier auf dem gegenüberliegenden Schloßballon bei.

Als sich die Geladenen um das bereits entfaltete Denkmal gruppiert hatten, ergriß Herr Geh. Kommerzienrat Reich das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der darauf hinwies, daß der verstorbene Großherzog dem Entstehen des Denkmals ein so ungemein großes Interesse entgegengebracht habe, weil er nach seinen eigenen Äußerungen die bei seiner Tante verlebten Stunden zu seinen liebsten Jugenderinnerungen gezählt habe. Großherzogin Stephanie habe ja auch auf den verewigten Großherzog viel Einfluß gehabt. Das Denkmal sei auch vollständig nach den Wünschen des Verbliebenen entworfen worden. Der Großherzog und die Großherzogin hätten das Standbild bereits vor einigen Tagen besichtigt und in Empfang genommen. Heute handle es sich demnach nur darum, das Denkmal der Großh. Hofverwaltung zu übergeben. Er tue dies mit der Bitte, dem Großherzogspaar und der Großherzogin Luise zu melden, daß es ihm eine Herzensfreude gewesen sei, einen letzten Wunsch des verbliebenen Großherzogs zu erfüllen, der wiederholt die Absicht geäußert habe, der Enthüllung des Denkmals beizuwohnen.

Geh. Rat Dr. Nicolai führte aus, der Großherzog habe ihn beauftragt, zunächst seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß es ihm unter den jetzigen Umständen nicht vergönnt sei, mit der Großherzogin der Enthüllung des Denkmals beizuwohnen. Man lenke ja die traurigen Umstände, die die Vermählung dieses Paares verbinde und er glaube in aller Sinne zu sprechen, wenn er anknüpfend an die Worte des Verewigten den Empfindungen der Trauer über den unersehnten Verlust Ausdruck verleihen, den das badische Volk durch den Tod des gütigen, ehrwürdigen Landesherrn betroffen habe, der mit so großem Interesse die Entwicklung des Denkmalsprojektes verfolgt habe. Niemand habe ja geglaubt, daß das Schicksal so unerbittlich eingreifen und es dem Verehrten unmöglich machen würde, am Schluß der herrlichen Mannheimer Jubiläumstage nochmals mit der Frau Großherzogin hierher zu kommen und das Denkmal zu sehen. An seiner Stelle habe ihn der nunmehrige Großherzog beauftragt, dem Stifter herzlichsten, aufrichtigen Dank zu sagen dafür, daß er es unternommen habe, im Sinne seines entschlafenen Vaters die Großherzogin Stephanie in so würdevoller Weise zu ehren, an der alle Mitglieder des Großh. Hauses, insbesondere der jetzige Großherzog, mit so großer Verehrung hängen. Großherzogin Stephanie habe es in der Tat am Mannheim verdient, daß ihr hier dieses Denkmal errichtet werde, denn sie habe nicht nur den größten Teil ihres Lebens in den Gemächern des Großh. Schlosses verbracht, sondern auch

mit dem regsten Interesse die Entwicklung Mannheims verfolgt. Wiederholt habe sie sich bei ihren fürsichtlichen Verwandten für die Mannheimer Interessen benützt. Sie war auch eine Wohltäterin der Armen und hatte warmes Interesse für die Erziehung der Jugend. Er sei insbesondere beauftragt, darauf hinzuweisen, daß verschiedene Wohltätigkeitsanstalten Großherzogin Stephanie ihre Gründung verdanken. Er erinnere nur an das Gr. Institut und an die Luise-Stephanie-Anstalt. Auf besonderen Wunsch der Großherzogin Luise wohnten ja auch die Mädchen dieser beiden Institute auf dem Schloßballon der Feier bei. Großherzogin Stephanie habe auch im lebhaftesten Verkehr mit der Bürgererschaft gestanden. Sie war der Mittelpunkt des damaligen geistigen und künstlerischen Lebens Mannheims. Die Krönung ihres Schaffens dürfte wohl die Schaffung dieses herrlichen Schloßgartens genannt werden. Es sei urkundlich nachgewiesen, daß die erste Anregung zur Gründung des Schloßgartens von der Großherzogin Stephanie ausgegangen ist und daß sie alle Hindernisse zu überwinden vermochte. Es sei deshalb ein überaus feinfühniger Gedanke gewesen, das Standbild im Schloßgarten zu errichten. Der Redner sprach dann dem Stifter den wärmsten Dank des Großherzogspaares und der Großherzogin Luise für die Errichtung des Standbildes aus und übernahm es in die Obhut der Hofverwaltung mit dem Wunsch, daß es Jahrhunderte überdauern möge unter dem Schutze der badischen Krone und einer gestifteten Bevölkerung zu Ehren der edlen Fürstin und als ein Zeichen der Erinnerung an die verdienstvolle Wirksamkeit des Ehrenbürger Mannheims, der solch für unsere Stadt getan hat. Nach diesen Worten legte Herr Geh. Rat Dr. Nicolai drei mächtige Lorbeerkränze mit Schleife am Denkmal nieder, den ersten im Namen des Großherzogspaares, den zweiten im Namen der Großherzogin Luise, den dritten im Namen der Enkelin der Großherzogin Stephanie, Königin Karola von Sachsen. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck legte einen mächtigen Lorbeerkranz mit Schleife namens der Stadt nieder. Zwei weitere Kranzgebenden kamen vom Großh. Institut und Luise-Stephanie-Haus. Mit der Kranzniederlegung hatte der Beibehalt, der kaum eine Viertelstunde in Anspruch nahm, sein Ende erreicht.

Mannheims Eisenbahn-Personenverkehr.

Im Hinblick darauf, daß schon jetzt von den Eisenbahn-Direktionen die Sommerfahrpläne beraten werden, hat der Verkehrsverein am 21. v. M. ausführliche Eingaben nach Karlsruhe und Mainz gerichtet, welche wir auszugswweise zur allgemeinen Kenntnis bringen.

1. Eine Verbesserung der Frühverbindung nach dem badischen Oberland und Pfalzheim. Der Zug 430 Uhr liegt für Mannheim sehr un bequem.

2. Die Einschaltung eines Abendzuges nach Karlsruhe zwischen 9.30 Uhr und 12.55 Uhr Nachts.

3. Die Bestlegung des sog. Theaterzuges nach Heidelberg circa 10.30 Uhr und Führung eines neuen Zuges, wie letzten Sommer, am circa 11.30 Uhr Abends.

4. Die Saisonzüge Frankfurt-Luzern nicht mehr am Mannheim vorbei, sondern über Mannheim zu führen.

5. Die Nacht Schnellzüge Frankfurt-Wiesbaden und vice-versa, die jetzt über Schwetzingen geleitet werden, über Mannheim zu dirigieren, ebenso die D-Züge 1 und 2. Letzterer Mannheim ab Morgens 8.27 Uhr oder 8.24 Uhr kommt, solange in Heidelberg oder Karlsruhe umgestiegen werden muß, für Mannheimer, die nach der Schweiz oder Italien reisen, kaum mehr in Betracht. Der gleichzeitig abfahrende D-Zug 188 über Straßburg wird, da er alle direkten Wagen führt, weit mehr benutzt.

6. Für die Verbindung nach dem Schwarzwald und Konstanz wird Ersatz für den ausgefallenen Frühzug Solothurn-Konstanz, ferner Beschleunigung und Vermeidung der direkten Züge beantragt, hauptsächlich zur Verbesserung der Verbindung nach Tirol und den Engadin durch Baden.

7. Der schon früher gestellte Antrag, nach Würzburg und vice-versa ein neues Eilzugs- oder Schnellzugspaar zu führen, wird als dringend wiederholt, mit der Maßgabe, dabei ebenso sehr auf die Verbindung mit Nürnberg-Karlsruhe etc., als auf jene mit der Pfalz-Soarbrüden Rücksicht zu nehmen.

8. Bei der Verbindung nach München wird wiederholt gebeten, den Schnellzug Morgens 6.53 Uhr bis München durchzuführen, wie im Sommer 1907. Ferner wird beantragt, den Zug Abends 6.21 Uhr so zu legen, daß er den Anschluß an den Münchener Schnellzug in Stuttgart erreicht. Momentan muß man um 5 Uhr hier abfahren, um Nachts 12.35 Uhr in München zu sein. Auch die Nachtverbindung von München hierher sollte verbessert werden.

Ein Hauptpunkt der Eingabe des Verkehrsvereins nach Karlsruhe bildet das Verlangen nach Einstellung direkter Wagen, damit das vom Volkswillen geprägte Wort

sten experimentieren, wie mit einer fremden Sache, einem merkwürdigen Problem. Menschen, die zur Hälfte aus theoretisierender Gräueli zusammengesetzt sind. Dieser Frau Pogor, der eine sechsjährige Ehe hindurch Argwohn und Haß in sich aufspeicherte, und diesen Gefühlen sich sein ganzes Herz mit planvoller Absicht zum Opfer bringt, diese Mutter, die das Kommissariat mehr liebt als den Sohn und alle andern, die sich in diesem Schauspiel so selbstmörderisch gebärden, das sich lauter Gestalten, die drohen in Christiania etwas ganz Alltägliches sind, aber meistens in den Dramen und Romanen, die von dort zu uns kommen. Auch dieses in der Führung und Motivierung ist recht dunkle Stück ist nur aus dem Nihilismus heraus zu verstehen. Aus der Atmosphäre dieses Landes, in dem, bestiger als irgendwo, alte und neue Anschauungen miteinander kämpfen, einen Kampf, in dem wurmfressige Familien aufgerieben werden. Mit politischen, literarischen und philosophischen Problemen, — um Zukunftsfragen aller Art ist dieses Stück geladen. Und darum läßt es einen, trotz aller technischen Unmöglichkeiten, bis zum Schluß nicht aus seinem Damm.

Am eifrigsten, wenn auch nicht am erfolgreichsten bemüht sich das kleine Schauspielhaus um ernste Literatur, Literatur ohne Anfechtung der Rationalität, der Richtung, und manchmal auch des Wertes. Am häufigsten ist dieser strebsamen keinen Höhe die Aufführung der Komödie „Die Stimme der Unmündigen“ von Sven Lange gelangen, einer überaus feinen und kultigen Sache, an der die übrigen Theaterdirektoren mit unerschütterlicher Blindheit vorbeigegangen sind. Dagegen war es nicht unbedingt notwendig, aus der Szenenreihe „Pariser Schattenspiele“ von Felix Philipp noch eine zweite Serie vorzuführen, und gänzlich überflüssig war die Aufführung einer Komödie „Die Hensler“ von Strindberg in der der Dichter wieder einmal zeigt, daß man aus einem schönen und guten Roman ein sehr abgeschmacktes und schlechtes Theaterstück machen kann. Bedauerlich verhält es sich mit dem im Intimus-Theater angeführ-

ten Schauspiel „Das Gnadenrot“ von Jwan Turgenjew, dessen ermüdenden Schilderungen russischen Lebens und russischer Landkultur wie unheilvolle dramatisierte Romankapitel anmuten. Im selben Abend lernte man hier Oskar Wildes „Historisch-tragödische“ kennen, ein interessanter Torso, ein raffinierter letzter Akt, der in würdigen Rahmen einen tiefen Eindruck machen dürfte.

Schließlich noch das Naimundibauer, das jetzt in den letzten literarischen Tagen liegt. Diese Schauspieler, die in ein paar Romanen hütlos sein werden, aber wieder in ihre Provinzordnung zurückkehren müssen, spielen jetzt mit einem Fleiß und mit einer Mäßigkeit, mit einer wahren Todesbereitschaft. Das „Friedensfest“, das partei Lustspiel „Vater und Sohn“ des Dänen Gustaf Gsmann und Hans Müllers „Eustachius“ viel eindrucksvoller und sympathischer herausgebracht, als wenn der Dramatist Sigmund Labenzburg noch das Seypter gefälscht hätte. Jetzt, nachdem alles entschieden ist und die Generalversammlung beschlossene hat, entfällt hier ein ganz unerwarteter literarischer Frühling, doch eher es Sommer wird, läßt hier der Weizen der Intimtheaterlustigen Witwe.

Buntes Feuilleton.

— Die Kofetterie im Gefängnis. Kofetterie ist eine Eigenschaft, die den Frauen tief innewohnt, von der feinsten Modedame bis herab zur kleinsten Arbeiterin. Ja selbst im Gefängnis hört die Macht der Kofetterie noch nicht auf, sondern spielt unter den weiblichen Sträflingen die wichtigste Rolle. Dafür gibt Paola Lombroso, die Wäster des berühmten Arminius, interessante Beispiele in einem Aufsatz der Revue, die sie dem Gefängnisdirektor Gadofo verdankt. Obgleich die weiblichen Gefangenen so ganz von der Welt isoliert

sind und außer den Aufsehern niemals einen Mann sehen, ist doch die Begierde, schön zu erscheinen und sich zu schmücken, in ihnen noch nicht erloschen. Die Gefangenen des Gefängnisses sind bekanntlich sehr streng in allem, was sich auf die Kleidung der Beurteilten bezieht. So ist es streng verboten, irgend ein Pulver oder ein anderes kosmetisches Mittel zu benutzen. Aber die Erfindungskraft der Mädchen überwindet alle Hindernisse. So verschafften sie sich einmal das zur Schminke nötige „Weiß“ auf folgende Weise. Sie leiteten gebühlich die Wauern ihrer Zelle ab, lauten den Ruff und erhielten so eine Art weißen Pulvers, den sie sich auf das Gesicht auftrugen. Eine Gefangene hatte sich eines Morgens das ganze Gesicht mit Rot gefärbt wie eine Prima Ballerina. Ihre Zelle wurde von oben bis unten untersucht, ohne daß man irgend etwas von Schminke fand, schließlich löste sich das Rätsel. Sie hatte aus ihrer Unterjacke alle roten Fäden, die sich in dem Gewebe befanden, mühlos herausgezupft, diese Fäden längere Zeit im Wasser aufgelöst, bis der Farbstoff eine rote Flüssigkeit ergab und mit dieser das Gesicht eingerieben. Das Ideal der weiblichen Sträflinge, das höchste Ziel ihrer Träume, ist ein Korsett. Ein Mädchen verfertigte sich unter unglücklichen Mühen dieses geliebte Kleidungsstück, das sie nicht entbehren mochte, aus den Eisenstäben am Gitter des Zellenfensters. Sie hatte sich so stark damit geschmürt, daß sie eines Tages während des Morgengottesdienstes ohnmächtig wurde, und nun wurde das Geheimnis ihrer schmerzlichen Taile entdeckt. Um die Stücke Eisenstäbe, die zur Verfertigung notwendig waren, zu erlangen, hatte sie sich in einer großen Anzahl von Zellen absichtlich in die Strafszelle bringen lassen, deren Fenster allein ein solches kostbares Gitter enthielt.

— Ein alter Theaterzettel. Die heutigen Theaterzettel sind im allgemeinen recht schweigsamer Natur. Nur den Titel des Stückes,

zeichnet und Entdecker des unlauteren Wettbewerbs nennt. Nach einer Statistik seien in 11 Jahren unter 1740 Fällen betrügerischen Panzerrotts 191 Juden gewesen, während nach der Bevölkerungszahl nur 20 Juden sich darunter hätten befinden sollen. Wenn die Freisinnigen dem Handwerke den Vorwurf machen, in der Gegenwart nicht genügend gelernt zu haben, so sei dieser Vorwurf zurückzuweisen. Nach schließt: Am schwersten leide der Mittelstand unter dem hohen Bankdiskont; dem fürchtbaren Druck des Geldmangels müsse man schnellstens begegnen. (Beifall).

Kobell (Wildb.) wünscht nicht, daß die Handwerker unter Aufgabe der jetzigen wirtschaftlichen Grundzüge zu Zuständen, wie im vergangenen Zeitalter, zurückkehren. Es genüge aber auch nicht, daß die Behörden an den Handwerkerkonferenzen teilnehmen und dort Vorträge machen. Der Redner wünscht die Einrichtung einer Handwerkerabteilung im Reichsamt des Innern, in der technisch gebildete Männer sitzen. (Beifall sehr richtig). Das Handwerk müsse konkurrenzfähig gemacht und sein Kredit verstärkt werden.

Bei den Submissionen könne man dem Handwerke wesentlich entgegenkommen, wenn die Vergabe von Lieferungen an die Produzenten direkt erfolgt; dann können sich auch die kleinen Handwerker daran beteiligen. Lebhaft gewünscht wird ferner die Einschränkung der militärischen Betriebswerkstätten der Konsumhandwerker. Erforderlich ist die Förderung der Handwerkerkreditgenossenschaften, die dem Handwerker Darlehen zu billigen Zinssätzen gewähren.

Abg. Erzberger (Ztr.) freut sich über die günstige Aufnahme der Vorlage bei allen Parteien. Jedenfalls dürfe man dem Zentrum hiernach nicht vorwerfen, daß es bisher nur papierene Sozialpolitik getrieben habe. Er bittet, den Zentrumsantrag zu unterstützen. Es sei Sache des Bundesrates, die Anregungen des Reichstages auszuführen. Der Redner geht dann noch auf die gestrige Rede des Abgeordneten Schmidt-Berlin (Soz.) ein. Das 19. Jahrhundert habe keine Verminderung, vielmehr eine Vermehrung der Kleinbetriebe gebracht. Wenn der hohe Bankdiskont noch ein bis 2 Monate fortbauere, so werden Tausende von mittleren Existenzen dadurch vernichtet werden. Die Mittelstände hätten hauptsächlich die Kosten der Kolonialausgaben zu tragen. Tausende von Millionen, die für den Erwerb von Kiautschou und für den westafrikanischen Krieg erforderlich waren, sind dem deutschen Volke entzogen worden. Vermehrte Silberprägung werde etwas Abhilfe schaffen. Redner wünscht die Vorlegung eines Volkshedgegesetzes und erörtert hierauf den Unterschied zwischen dem Fabrik- und dem Handwerksbetrieb.

Brubns (Soz.) erklärt: Die Lehrlingsausbildung liege noch sehr im Argen. In vielen Gewerben herrsche eine Lehrlingsjücherei, besonders im Schlossergewerbe. Redner weist dies siffermäßig nach und führt dann aus, wegen die Erleichterung des Beitritts zur freiwilligen Invalidenversicherung habe er nichts einzuwenden. Auch sei das Handwerk der obligatorischen Krankenversicherung zu unterstützen.

Liesberg (Wirtsch. Bgg.) gibt dem Wünsche Ausdruck, daß die hier heute geäußerte lebhafteste Handwerkerfreundlichkeit auch bei den etwaigen Vorlagen zum Ausdruck kommen möchte. Er würde es freudig begrüßen, wenn Erhebungen über die Lage des gewerblichen Mittelstandes erfolgen. Es sollte endlich einmal festgestellt werden, wie traurig es gerade in diesen Schichten aussehe.

Vindwald (Reform.) erklärt, der vorliegende Antrag sei eine passende Gelegenheit, endlich wieder einmal zu praktischer Arbeit überzugehen. Das Handwerk verlange nach dem großen Beschäftigungsnachwuchs.

Hrens (Abg.) weist mit Genugtuung auf die große Uebereinstimmung des Hauses in der Handwerkerfrage hin. Mit Erzberger betrachtet er die Frage des hohen Zinssfußes für hebenlich. Es sei hebenlich, daß die Interpellation hierüber nicht vor Weihnachten möglich sei. Hrens widerspricht aber Erzberger darin, daß die jetzige Krisis und der hohe Zinssfuß mit der Welt- und Kolonialpolitik zusammenhänge. Es handele sich heute nur um eine Geldkrise, nicht um eine Kapitalkrise.

Dobe (Hr. Bgg.) besorgt, daß auch nach der Interpellation Konnt der Zinssfuß so hoch wie bisher bleiben werde. **Albrecht** (Soz.) erinnert daran, daß die Sozialdemokraten bei der Einführung der Invalidenversicherung beantragt hatten, das selbständige Handwerk in die Versicherung einzubeziehen. Damals wurde dies abgelehnt, jetzt werde dieser Antrag von den Mittelstandsparteien wieder eingebracht. Mit kleinen Mitteln kann dem Handwerkerlande nicht geholfen werden. Man sollte das Handwerk von den indirekten Steuern befreien und in eine gesündere Finanzpolitik eintreten.

Darauf erfolgt Schluß der Besprechung. Die Abstimmung wird vertagt. Die nächste Sitzung findet am Montag 1 Uhr statt. Tagesordnung: Reichsvereinsgesetz. Schluß der Sitzung halb 4 Uhr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 7. Dez. Staatssekretär Dernburg, welcher gestern hier zu Besuch weilte, wurde vom Großherzog in Audienz empfangen.

Frankfurt, 7. Dez. Die zahlreich besuchte außerordentliche Hauptversammlung des heßischen Richtervereins beschloß einstimmig den Zusammenschluß der einzelnen Vereine zu einem das ganze deutsche Reich umfassenden Verbande als dringend wünschenswert zu erklären. Der Vorstand wird beauftragt, bei den anderen deutschen Richtervereinen hierzu die vorbereitenden Schritte zu tun.

Böln, 7. Dez. Die Blätter melden aus Düsseldorf: Bei den Weisheitswahlen für das Gewerbegericht wurde aus dem Stand der Arbeiter zum erstenmal ein sozialdemokratischer Kandidat gewählt.

Eisen, 7. Dez. Wie der Leiter des Rheinischen Lustschiffahrtsvereins mitteilt, ist der entflozene Ballon „Bomler“ in eine größere Höhe gestiegen, so daß die Hülle schließlich plachte und in zwei Teilen bei Vuer in Westfalen niederging. Die Hülle hat 5000 M. gelostet, während die Reparaturkosten nur 20 bis 30 M. betragen. Die Rettungsmaßnahmen von einem organisierten Sturm, bei dem der Ballon davongeflogen sein sollte, sind unwirksam. Die Windgeschwindigkeit ergibt sich aus der Fahrt des Ballons, der nur 20 Km. zurücklegte.

Krefeld, 7. Dez. In der gestrigen Sitzung der Fabrikanten wurde beschlossen, daß, wenn innerhalb 14 Tagen die Disfessionen im Seidenstoffgewerbe nicht beigelegt sind, sämtliche Färbereien, Appreturen und Druckerien gezwungen sind, ihren Betrieb zu verhängen.

Duisburg, 7. Dez. (Priv. Tel.) Im physikalischen Lehrsaal des im Stadtteile Meiderich gelegenen Realgymnasiums fand während des Unterrichts eine Explosion statt.

Oberlehrer Dr. Korje wurde dabei schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Schüler wurden keine verletzt.

Lübeck, 7. Dez. Kommerzienrat Seehing, Präsident der Handelskammer und Vorsitzender der bekannten Firma Siehl u. Seehing ist letzte Nacht gestorben.

Vorburg, 7. Dez. Der König von Spanien teilte dem Präskten des Departements Gironde mit, daß während der sehr stürmischen Ueberfahrt von Portsmouth nach Brest zwei Boizen des Schiffes, das ihn nach Frankreich zurückführte, ertrunken seien.

Lissabon, 7. Dez. Die Partei der Reformprogressisten, deren Führer Alpoim ist, hat ein langes Memorandum an die Parteiführer der Regeneradores und Progressisten gesandt, in dem sie ankündigt, daß sie dem Oppositionsblock nicht mehr angehöre, da ihre Grundzüge radikaler seien.

Stockholm, 7. Dez. Der oberste Gerichtshof hat das am 20. August vorigen Jahres gefällte Todesurteil gegen die Mörder Winter und Schollemeier, die den Priefsträger Bolffen ermordet und beraubt hatten, bestätigt, und dem König empfohlen, von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch zu machen.

Klein, 7. Dez. Wegen Teilnahme an verbotenen Versammlungen wurden 790 Studenten der hiesigen Universität bis Beginn des neuen Lehrjahres 1908 relegiert, doch wurde ihnen die Vererdigung erteilt, sich an anderen Hochschulen aufnehmen zu lassen. Ferner wurden von den Frauenkursen der Universität aus gleichem Grunde alle Schülerinnen, außer von einem Kurse, relegiert.

Wladimostok, 7. Dez. Die zweite Gruppe der Teilnehmer an dem Festlande in den Festungswerken und Kriegsböden wurden gestern abgeurteilt. Das Militärgericht verurteilte 21 Matrosen zum Tode und 24 zu Zwangsarbeit. 6 Matrosen wurden zur Arrestantenabteilung geschickt, ebenso 2 Leutnants auf 3 bzw. 7 Jahren.

Ashabad (Prov. Transkaukasien), 7. Dez. In Gauden im Kopebag-Gebirge an der persischen Grenze ist eine bedeutende Bodenschwankung wahrgenommen worden.

Reinholt, 7. Dez. Die Grubenarbeiter wirkten bei dem Unfall von Monongahela so stark, daß U. „Riff. Bg.“ viele Reiter schmachmäßig wurden. Hieraus wird geschlossen, daß die Verhältnisse familiär ist sind. Nur 5 Mann, welche umweil der Einfahrt gefunden wurden, sind bis jetzt gerettet. Sie sind schwer verletzt. 65 Leichen sind gefunden.

Die Cholera in Russland.

Petersburg, 7. Dez. Die im Erdsähen befindliche Choleraepidemie hat in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember noch 60 Opfer bei 169 Erkrankungen gefordert. Im ganzen sind ungefähr 11740 Personen erkrankt, von denen 565 gestorben sind.

Von Tag zu Tag.

— Ein junges Opfer großer Fahrlässigkeit. Berlin, 7. Dez. Auf entlegliche Weise hat der sechsjährige Knabe Karl Braunlot den Tod gefunden. Der Knabe befand sich mit seiner Mutter, die auf der Reife von Ruhland nach Berlin begriffen war, in einem Wagen der vierten Klasse des Personenzuges 270 der Strecke Posen-Berlin. Der Knabe stand an der Waggontür und schaute zum Fenster hinaus. Zwischen Kaitshorst und Riep-Rummelsburg sprang plötzlich die Tür, die vermutlich nicht ordentlich geschlossen war, auf und der Junge stürzte aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge hinaus. Passagiere gaben sofort das Signal und brachten den Train dadurch zum Stehen. Der Kleine Braunlot wurde auf dem Nebengleis leblos aufgefunden und bis zum Schlesiischen Bahnhof mitgenommen, woselbst auf Grund einer telegraphischen Nachrichtigung ein Bahnarzt zur Stelle war. Dieser vermochte nur noch den infolge Schädelbruchs eingetretenen Tod des Knaben festzustellen.

— Beschaffung eines Rheinschiff-Kapitäns. Duisburg, 7. Dez. Die hiesige Polizei ermittelte 7 Personen, darunter den Kapitän eines Rheinschiffes, die im Laufe der Zeit über 5000 Zentner Kohlen im Wert von mehr als 6000 Mark gekohlen hatten, indem sie bei Nacht die Kohlen auf ein anderes Schiff übernahmen und ans Land brachten.

— Die Opfer des Grubenunglücks. Fairmont, 7. Dez. Man hat alle Hoffnung aufgegeben, die in der Grube verschütteten zu retten. Noch möglichen Schätzungen beläuft sich die Zahl der Opfer auf 400. Die Hälfte sind Amerikaner, die übrigen Polen und Italiener.

— Messerschere. Göttingen, 7. Dez. Gestern abend erstach der verheiratete 44jährige Zimmerwaler Arthur Pfan nach einem kurzen Wortwechsel den 43jährigen Edder Karl Scheffler. Der Erschlagene hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

Platz, Kessen und Umgebung.

Schifferhohl, 6. Dez. Ein trauriger Fall ereignete sich Mittwoch vormittag in der Behausung des Maurers Georg Michael Magin 6 in der Villengasse. Die Ehefrau Magins genas um 11 Uhr eines Kindes und der Chemiker Verkarb um 11 Uhr im Alter von 39 Jahren. Eine Lungenkrankheit, die den Verstorbenen 8 Wochen lang ans Bett fesselte, führte den Tod herbei. Magin hinterließ 8 Kinder, wovon das Älteste 12 Jahre alt ist.

Heppenheim a. O., 6. Dez. Die schon längere Zeit von dem heßischen und badischen Staate mit den Gemeinden Lauenbach und Oberlauenbach geführten Unterhandlungen zwecks Herstellung des badischen Weges, der Gemeinde Lauenbach gehörig, aber durch den heßischen Ort Oberlauenbach führend, haben nunmehr zu einer Einigung geführt. Die Renovierung erfordert einen Kostenaufwand von 18 000 Mark; davon trägt der badische Staat 10 000, der heßische Staat 1000, die Gemeinde Lauenbach 4000 und der heßische Ort Oberlauenbach 2000 Mark. — Durch den hiesigen Neubau, den die Gaswirtsin Gölle Wime ausführen ließ, ist es nunmehr Vereiner und Gesellschaften möglich, auch im Winter den sehr beliebten Höhenort Zu Höhe zu besuchen und beste Unterkunft zu finden.

Geschäftliches.

Im Schwanenher der neu eröffneten Fischhalle „Nordstern“, S 1, 2 ist ein frisch gefangener Haifisch im Gewicht von ca. 2 Zentner, der 2 1/2 Meter groß ist, ausgestellt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Automobil-Gesellschaft, A.-G., Mannheim.

In der heute vormittag im Lokale der Rheinischen Kreditbank abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 1415 Stimmen vertreten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Bankier S. A. Marz, eröffnete die Versammlung, worauf aus Aktionärkreisen um Auskunft gebeten wurde über die bisherige Geschäftsentwicklung sowie über die Entwicklung und den Geschäftsgang der Filialen der Gesellschaft in München und Berlin. Der Fragesteller führte aus, er habe gehört, daß die Filiale in München nicht besonders prosperiere. Mit Berlin liehe es wohl anders. Bis jetzt bestes ja die Hoffnung, daß die Verhältnisse günstig liegen. Dann sei bei der letzten Generalversammlung mitgeteilt worden, daß es sehr wünschenswert sei, für Rheinland-Westfalen das Verkaufsmonopol zu bekommen. Ferner verlangte Redner Auskunft darüber, ob die Verschmelzung Benz-Saggenau von irgend welchem Einfluß auf die Süddeutsche Gesellschaft sein werde, und wies dann darauf hin, daß in der Türkei für die Automobile, zunächst für Lastwagen und dann wohl auch für Personenwagen, sich ein großes Absatzgebiet eröffnen werde. Bisher habe zwischen der Stadt Mullan Tigris und dem Mittelmeer nur eine Karawanenverbindung bestanden. Es sei nun beabsichtigt, den Postdienst durch Automobile vermitteln zu lassen. Es wäre für die Gesellschaft vielleicht zweckdienlich, wenn sie sich nach dieser Richtung hin ins Benehmen setzen würde. Herr Geheimrat Kommerzienrat und Generalkonsul Reif werde wohl in der Lage sein, die Gesellschaft in diesem Bestreben zu unterstützen, was letzterer Herr auch bereitwillig versichert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates beantwortete die gestellten Anfragen auf das Eingehendste und führte aus: Was die Berliner Filiale anbelange, so habe man — wie das auch im Geschäftsbericht ausgesprochen ist — alle Hoffnung, dort ein gutes Geschäft zu machen. Bis jetzt wurden noch keine sehr großen Abschlüsse getätigt, da infolge der Ausstellung die Käufer immer etwas zurückhaltend sind. Man habe aber gar keine Veranlassung, daran zu zweifeln, daß bei den guten Beziehungen, die die Benzmarke in Berlin besitzt und bei der anerkannten Güte der Marke und deren Anhang, mit der Zeit ein zufriedenstellendes Geschäft gemacht werde. Was die Münchener Filiale anbelangt, so könne darüber nur gesagt werden, daß München den Hoffnungen nicht ganz entsprochen habe und daß dort eine gründliche Reorganisation vorgenommen wurde. Gerade in den letzten Tagen seien eine Reihe von Verkäufen getätigt worden, so daß man sagen könne, daß die Filiale mit entsprechendem Augen arbeite. Der Umsatz war im vergangenen Jahre ein sehr großer. Darin wurden die Erwartungen der Gesellschaft nicht getäuscht. Bei einer entsprechend geschickten Leitung des dortigen Geschäfts mühte der Nutzen auch entsprechend größer gewesen sein. Es wurde deshalb ein Wechsel in der Leitung vorgenommen und es sei zu hoffen, daß sich die Filiale jetzt günstiger gestalte. Bemerken möchte er aber, daß die Filiale München nicht verlustbringend war, sondern mit Gewinn abschloß, allerdings nicht in dem Maße, wie erwartet wurde. Was Rheinland-Westfalen anbelange, so sei dieser Bezirk bereits durch Vertrag seitens der Firma Benz u. Co. in den Händen eines anderen Geschäftsinhabers. Der Vertrag laufe noch und es sei keine Aussicht, das sehr begehrenswerte Gebiet Rheinland-Westfalens für die Gesellschaft zu bekommen. Was die Fusion Benz-Saggenau betreffe, so könne diese der Rheinischen Automobilgesellschaft nur angenehm sein, denn die Gesellschaft werde dadurch in die Lage versetzt, auch Omnibusse und Lastwagen zu liefern. Für die Anlegung bezgl. des türkischen Geschäftes ist Redner dankbar und versichert, daß die Aktionäre überzeugt sein dürfen, daß seitens der Verwaltung alles geschehe, um nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande das Geschäft zu fördern. Wenn es der Gesellschaft möglich ist, dort Verbindungen anzuknüpfen zu können unter Bedingungen, die für unsere Aktionäre annehmbar sind, werde sie die nötigen Schritte tun. Was der Geschäftsgang betrifft, so verweist Redner auf den Rechenschaftsbericht. Man habe alle Veranlassung, mit den laufenden Geschäften zufrieden zu sein.

Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden hierauf einstimmig genehmigt und die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder per Affirmation wiedergewählt. Anstelle des Herrn Baron von Hirsch, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Graf Wilhelm von Arco gewählt. Am Schlusse der Generalversammlung wurde sodann noch aus der Mitte der Aktionäre dem Vorstand und Aufsichtsrat für die außerordentlich erfolgreiche Geschäftsführung der Dank der Aktionäre ausgesprochen.

Rheinische Säudert-Gesellschaft für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

In der heute vormittag im Saale der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft abgehaltenen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrats Karl Ladenburg stattfand, waren 1601 Aktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und gelangt somit eine Dividende von 7 Proz. (gegen 6 Prozent im Vorjahre) zur Verteilung. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Dr. Bräuner Herr Kommerzienrat Oskar Peitz, Kärntner, neu gewählt, während die turnusgemäß ausscheidenden Herren Rechtsanwält Ernst Wasser mann und Direktor Hugo Ratalis-Berlin per Affirmation einstimmig wiedergewählt wurden. — Auf eine Anfrage aus Aktionärkreisen nach den Ansichten für das laufende Geschäftsjahr erwiderte Herr Direktor Kühringer, daß sich bis jetzt, nachdem erst wenige Monate des neuen Geschäftsjahres verlossen, noch nicht viel sagen lasse, doch könne er so viel mitteilen, daß sich die Betriebe normal entwickeln, und wenn auch im Hinblick auf die Siemens-Schuckertwerke ein Rückgang zu erwarten sei, so dürste doch die Hoffnung ausgesprochen werden, daß wiederum ein befriedigender Erfolg erzielt werden dürfte. — Nachdem noch Herr Direktor Franz novens der Aktionäre dem Vorstand und Aufsichtsrat für den guten Abschluß gedankt, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Die Brauerei Gebrüder Dietrich A.-G. in Düsseldorf schlägt für 1906/07 die Verteilung einer Dividende von 11 pCt. (wie l. B.) vor.

Siroberlehr mit der Reichsbank. Die Reichsbank läßt ihren Siroberlehr ein Zirkular zugehen, wonach die Statistik bezüglich der Einreichung zu den Uebertragungen auf auswärtige Bankkonten neuerdings ergeben habe, daß der bei weitem größte Teil dieser Uebertragungen erst zwischen 1/4 und 4 Uhr abgegeben wird. Demgemäß drängt sich die Abfertigung auf eine nur kurze Zeit zusammen und stellt die rechtzeitige Expedition der Waive, an welchen die Kontoinhaber selbst das größte Interesse haben, in Frage. Es sollen daher künftig diejenigen roten Ueberweisungsschecks, bezw. die Sammelverzeichnisse, welche nicht aus Börsengeschäften vom laufenden Tage, sondern, wie häufig der Fall, aus Geschäften vom vorhergehenden Tage herrühren, der Reichsbank schon vormittags zugehellt werden.

Mühlburger Brauerei vorm. Frhr. v. Selbenedische Brauerei, Karlsruhe. Die Generalversammlung beschloß, aus 302.908 M. (i. V. 342.840 M.) Gewinn eine Dividende von 7 pEt. (i. V. 7 1/2 pEt.) zu verteilen.

Die Schwarzwälder Silingfabrik A.-G. in Hornberg beruft eine Generalversammlung, welche über Zusammenlegung von 5 Stammaktien zu einer Prioritätsaktie, über Gleichstellung der übrig bleibenden Stammaktien mit den Prioritätsaktien auch über Erhöhung des Grundkapitals bis zu M. 400.000 beschließen soll.

Elefant-Bräu vorm. A. Köhl, Worms a. Rh. Die Gesellschaft erzielte in 1906-07 einen Bierabsatz von 64.100 Hhl. gegen 65.300 Hhl. im vorigen Jahre. Es ergab sich ein Gewinn aus Bier, Brauabfällen etc. von 1.212.813 M. (1.155.296). Die Unkosten für Malz, Hopfen, Betrieb, Obligationenzinsen u. erforderten M. 1.028.006 (M. 961.310). Bei M. 80.998 (M. 87.531) Abschreibungen beträgt der Reingewinn M. 114.806 (M. 116.901), die Dividende, wie bereits gemeldet, 5 pEt. (i. V. 6 pEt.), dem Vorkaufersfonds und der Spezialreserve werden je M. 20.000 (i. V. M. 20.000) der Spezialreserve, M. 15.000 dem Vorkaufersfonds) überwiesen, vorgetragen werden M. 13.987 (M. 10.498), Rücklagen wurden im vergangenen Jahre für M. 112.312 vorgenommen.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G., Frankfurt. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1906-07 einen Reingewinn von M. 1.070.377. Dieser soll in folgender Weise Verwendung finden: Z. B. 53.519 werden der ordentlichen resp. außerordentlichen Reserve zugewiesen, für Rückstellungen sollen verwandt werden M. 220.000, für Extraabreibungen M. 164.154, dem Arbeiter-Unterstützungsfonds sollen zur Abrundung auf M. 50.000 zugewiesen werden M. 14.508, Gratifikationen M. 8000, 16 pEt. Dividende erfordern M. 480.000, Taxiliane an Vorstand und Aufsichtsrat wird mit M. 59.646 angefordert und M. 17.083 sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet.

A.-G. Paulanerbräu (zum Salvatorerleher) München. Der Absatz in 1906/07 erhöhte sich dem Geschäftsbericht zufolge um mehr als 8000 Hhl. auf wieviel, wird nicht hinzugefügt (i. V. Gesamtabsatz etwa 138.000 Hhl.). Der größte Teil des Mehrabsatzes entfällt auf die Stadtbücherei. Nach M. 28.709 Kursverlust auf Effekten und M. 196.283 (i. V. M. 172.573) Abschreibungen ergibt sich einschließl. M. 133.003 (M. 112.943) Vortrag ein Reingewinn von M. 562.769 (M. 603.792). Als Dividende gelangen auf das Grundkapital von M. 2 Mill. wieder 10 pEt. (wie in den Vorjahren) zur Verteilung.

Rheinischer Aktienverein für Zuckerausbeuterei Köln. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 4 pEt. fest. Wie die Direktion mittelteil, entspricht der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahr annähernd dem vorjährigen.

Zentralmolkerei A.-G. in Nürnberg. Ueber das Vermögen der Gesellschaft wurde der Konkurs eröffnet. Der Betrieb der Gesellschaft wird jedoch bis auf weiteres seinen Fortgang nehmen.

Die Generalversammlung der Westfälischen Drahtindustrie setzte die Dividende auf wieder 10 pEt. fest.

Rheinische Möbelfabrik Weiberei A.-G. in Barmen. Die Verwaltung schätzt die Dividende für 1907 wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse eintreten, auf ca. 10 pEt. Für 1904 wurden je 11 pEt. Dividende gezahlt, für 1906 dagegen kein, da das Unternehmen durch einen viermonatlichen Weibereitstillstand in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Reingewinn für 1906 stellte sich auf 41.511 M.

Konkurs. Die Wiener Speditionsfirma Karl Wajsz's Nachfolger ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten; die Passiven betragen A. 400.000.

Der Zentralverband des Bankens- und Bankiergewerbes erkennt an, daß der neue Börsenregulierung eine nicht unerhebliche Besserung der Rechtszustände im Börseninterimhandel bringt, bedauert jedoch, daß die vom Verbands- und vom Bankiertage aufgestellten weitergehenden Forderungen zum großen Teil unerfüllt geblieben sind.

Der Verwertungspreis für Spiritus im Geschäftsjahr 1906-07 ist der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ zufolge auf 43 M. 25,81 Hfg. pro Hektoliter festgesetzt worden. Der Abschlagspreis lautete indessen von der ersten Oktoberwoche 1906 das ganze Jahr hindurch auf 40 M. Es wird daher eine Nachzahlung von 3 M. 25,81 pro Htl. z. A. ausbezahlt werden.

Lohnhaherabsetzung im englischen Schiffsbau. Sämtliche Schiffsbauunternehmen in England und Schottland haben ausnahmslos ihren Leuten eine Herabsetzung der Löhne um 5 pEt. angedroht.

Ausgabe von Panamabonds. Der Schatzsekretär Cortelyou beschloß die Ausgabe von Panamabonds auf die Hälfte der ursprünglichen Höhe zu beschränken. Die Zuteilungen belaufen sich auf 25 Millionen Dollars zum Durchschnittskurs von etwas über 103 Doll. Die Schuldzertifikate sollen in Höhe von Doll. 12 bis 15 Mill. ausgegeben werden.

Dom Walzdrahtverband. In der Weidener Mitteilung um 7 1/2 pEt. auf 132 1/4 M. pro Tonne Walzdraht erklären wir, daß dieser Preis nur im Inlande gilt, dagegen wurde heute der Auslandspreis um weitere 15 M. unter dem Inlandspreis auf 117,50 M. pro Tonne herabgesetzt.

Die Vereinigten deutschen Petroleumwerke sollen einen Abschluß gemacht haben, der die Verteilung von 1 bis 2 pEt. Dividende (i. V. 1 pEt.) ermöglicht würde. Die Verwaltung will es aber den Aktionären anheimstellen, ob sie den Ueberfluß zu Abschreibungen verwenden oder als Dividende zur Verteilung bringen wollen.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellung. Schwerdtle a. R., 7. Dez. Ueber den Nachlaß des Inhabers des Herren- und Damenartikel-Geschäftes J. Schütz Nachf. (Inhaber Nathan Rosenbergs) ist Konkurs erklärt worden.

Worms, 7. Dez. Das Brauhaus vorm. Deringe in Worms verteilte dieses Jahr 10.544 M. Gratifikationen, etwas mehr als im Vorjahre. Die Dividende stellt sich diesmal auf 4 Prozent gegen 4 1/2 Proz. im Vorjahre. Die starke Preissteigerung für Malz im neuen Geschäftsjahre hofft die Verwaltung durch eine ergiebige Qualität des Malzes teilweise wieder einzubringen. Die Beobachtung großer Sparfameit glaubt die Verwaltung für das Geschäftsjahr 1907/08 weiter ein befriedigendes Ergebnis erhoffen zu dürfen.

Frankfurt a. M., 7. Dez. Berg- und Metallbank Frankfurt a. M. Geheimen Finanzrat Buchenberger, z. Z. vorzutragender Rat im preussischen Finanzministerium, wird vom 1. Januar 1908 ab in das Vorstandskollegium der Bank eintreten.

Düsseldorf, 7. Dez. Ueber das Vermögen der Automobil-Zentrale Opel-Daracq, G. m. b. H., ist H. „Köln. Zig.“ Konkurs erklärt worden.

Köln, 7. Dez. Der Stahlwerkverband beabsichtigt, zur Förderung der Ausfuhr die Exportkontifikation unter Erhöhung des bisherigen Satzes von 10 M. pro Tonne auch für das erste Quartal 1908 fortzusetzen zu lassen.

Köln, 7. Dez. Die „Köln. Zig.“ meldet: Die Bankfirma H. M. Wolf u. Co., in Köln ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Diefelben sind dadurch veranlaßt, daß die Mittel der Firma in Grundstücken, Häusern und Industriewerten festgelegt sind, die zur Zeit nicht verwertbar sind.

Hamburg, 7. Dez. Die Getreidefirma Max Müller & Co. in Koppenburg hat sich insolvent erklärt. Hier sind mehrere Firmen, doch nur unbedeutend, beteiligt.

Hamburg, 7. Dez. Zum Konkurs der Altonaer Backstube wird noch mitgeteilt, daß die Zahlungsschwierigkeiten der Futtermittelhandlung Käse u. Glie mann gehoben sind. Die Zahlungen wurden wieder aufgenommen, da die Banken, die die Hauptgläubiger sind, die Befehlsgabe aufgehoben haben.

Hamburg, 7. Dez. Die Finanz-Agentur von Adolf Stimpfen, die sich weit über ihre Mittel engagiert hatte, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten werden auf 300.000 M. geschätzt.

Berlin, 7. Dez. Das Weidwergengeschäft G. Schmidt u. Sohn, Leipzig, ist nach dem „Konf.“ in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 580.000, die Aktiven 500.000 Mark.

Berlin, 7. Dez. In der heutigen Generalversammlung der Admiralgartenbad A.-G. legte der neue Vorstand seinen Bericht über die Lage der Gesellschaft vor. Die Versammlung beschloß ohne Diskussion, einen neuen Aufsichtsrat aus fünf Mitgliedern zu bestellen, und nahm die Wahl vor.

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. Dezember. (Offizieller Bericht)

Heute notierten: Brauerei Meinel, Heidelberg 195 G., Brauerei Sickingen-Aktien 126 G., Ostjahr-Aktien 85 G., Portland-Bementwerke, Heidelberg 144 B. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 334.50 G. 336 B. Tendenz ruhig.

Banken.			Eisenbahnen.			Chem. Industrie.			Brauereien.		
Badische Bank	196	—	Waldhof	220	—	Alkali	2	—	Rab. Brauerei	106	50
Gen. Bank	100	—	Mannh.	187	—	Phosph.	538	—	Wagner	96	—
Wald. Bank	100	—	Waldhof	187	—	Phosph.	177	—	Wagner	106	—
Wald. Bank	100	—	Waldhof	187	—	Phosph.	177	—	Wagner	106	—
Wald. Bank	100	—	Waldhof	187	—	Phosph.	177	—	Wagner	106	—

Londoner Effektenbörse.

London, 7. Dez. (Telegr.)		Anfangskurs der Effektenbörse.	
3 % Reichsanleihe	81 1/2	Southern Pacific	78 3/4
4 % Konsols	100	Chicago Milwaukee	1 1/8
4 1/2 % Konsols	95 1/2	London & N.	61
5 % Konsols	83 1/2	London & N.	67
5 1/2 % Konsols	102	London & N.	91
6 % Konsols	47	London & N.	122
6 1/2 % Konsols	62	London & N.	27 1/2
7 % Konsols	92 1/2	London & N.	92
7 1/2 % Konsols	83	London & N.	17 1/2
8 % Konsols	31 1/2	London & N.	16 1/2
8 1/2 % Konsols	84 1/2	London & N.	8 1/2
9 % Konsols	17 1/2	London & N.	5 1/2
9 1/2 % Konsols	66 1/2	London & N.	4
10 % Konsols	80	London & N.	—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. Dezember. (Schlußkurse.)

Berliner Effektenbörse		Berliner Effektenbörse			
Reichsbank	215	214 5/8	Reichsbank	215	214 5/8
4 1/2 % Reichsanleihe	92.60	92.90	4 1/2 % Reichsanleihe	92.60	92.90
5 % Reichsanleihe	82.80	82.90	5 % Reichsanleihe	82.80	82.90
6 % Reichsanleihe	100.00	—	6 % Reichsanleihe	100.00	—
7 % Reichsanleihe	—	—	7 % Reichsanleihe	—	—
8 % Reichsanleihe	—	—	8 % Reichsanleihe	—	—
9 % Reichsanleihe	—	—	9 % Reichsanleihe	—	—
10 % Reichsanleihe	—	—	10 % Reichsanleihe	—	—

W. Berlin, 7. Dezember. (Telegr.)

W. Berlin, 7. Dezember. (Telegr.)	
Kreditaktien	198 90
Diskonto Komm.	16. 60

Pariser Börse.

Paris, 7. Dezember. (Anfangskurse.)

Paris, 7. Dezember. (Anfangskurse.)	
3 % Rente	95 72
4 1/2 % Rente	95 85
5 % Rente	98 50
6 % Rente	93 50

Berliner Produktenbörse.

Berliner Produktenbörse	
Weizen per Dez.	220 25
Malz per Dez.	158 50
Roggen per Dez.	211 75
Haber per Dez.	179 25

Liverpool, 7. November. (Anfangskurse.)

Liverpool, 7. November. (Anfangskurse.)	
Weizen per März	7 11 1/2
Malz per Dez.	10 1/2
Haber per Jan.	5 0 1/2

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 7. Dezember. (Telegr.)

Frankfurter Effektenbörse	
Reichsbank	215
4 1/2 % Reichsanleihe	92.60
5 % Reichsanleihe	82.80
6 % Reichsanleihe	100.00
7 % Reichsanleihe	—
8 % Reichsanleihe	—
9 % Reichsanleihe	—
10 % Reichsanleihe	—

Frankfurt, 7. Dezember. (Telegr.)

Frankfurter Effektenbörse	
Reichsbank	215
4 1/2 % Reichsanleihe	92.60
5 % Reichsanleihe	82.80
6 % Reichsanleihe	100.00
7 % Reichsanleihe	—
8 % Reichsanleihe	—
9 % Reichsanleihe	—
10 % Reichsanleihe	—

Alten deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with 2 columns: Station name and price. Includes entries like 'Südwest-Verkehr', 'Hess. Nordbahn', 'Südd. Eisenb.-Verf.', etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes entries like '4% Pr. Pfdb. unt.', '4% Pr. Pfdb. 01', '4% Pr. Pfdb. 03', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes entries like 'Bayerische Bank', 'Berl. u. Metallb.', 'Berl. Handels-Ges.', etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1657. 6. Dezember 1907. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Table with 3 columns: Company name, Seller %, Buyer %. Includes entries like 'K.G. für Mühlenbetrieb', 'Königs-Lebensversicherungs-Gesellschaft', 'Bayerische Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft', etc.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Hienstein & S. S. Manfen, einen großen Räumungs-Ausverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Geistes- und Vermischtes: Alfred Beethen; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Wäcker.

„Taschenbuch für Besitzer von Wertpapieren“. Die Bankfirma Baer u. Coend in Karlsruhe (Sammstr. 10), versendet auch in diesem Jahr wieder ihr obiges Taschenbuch das für alle Besitzer von Wertpapieren interessante Ausführungen enthält. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Interessenten dieses kleine Handbuch auf Wunsch kostenfrei zugesandt erhalten. 8836

Advertisement for Armour's Fleischextract. Includes text: 'Armour's Fleischextract', 'Dunkel von Farbe. Stark concentrirt. - Sehr ergiebig.', 'Ueberall erhältlich.', 'Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle.' and an illustration of a dog.

Advertisement for Nerven-Spannkraft. Includes text: 'Nerven-Spannkraft', 'Erkämpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler, Freisingerstr., eigenartig, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, ausserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- u. Rückenmarks-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgen zustrebt. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unerschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Genesende lernt, sich vor Krankheit und Nerven zu schützen - der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für M. 1.00 Briefm. von Dr. med. Rumler, Genf 329 (Schweiz). 8398

Large advertisement for MAGGI'S Suppen. Includes text: 'Nur 10 Pfennig', 'kosten 2 Teller vorzüglicher Suppe', 'MAGGI'S Suppen', 'Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen!', 'In kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.' and an illustration of a MAGGI'S soup can.

Volkstheater am Neckplatz. Sonntag, 8. Dezember, 7:50 nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr. Robert und Bertram oder: Die lustigen Vagabunden. Große Feste in Orchestre u. Tanz in 4 Vorstellungen v. G. Rauber.

Advertisement for Edison-Goldgusswale. Includes text: 'Die Memnonsäule; die Statue einer heidnischen Gottheit in Aegypten, liess einen musikalischen Ton erklingen, wenn die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne sie trafen. Dreitausend Jahre hindurch galt sie als eines der Weltwunder. Um wieviel grösser ist das Werk des wunderbaren Zauberers Edison, der Edison-Phonograph, der nicht nur einen einzelnen musikalischen Ton erklingen lässt, sondern die ganze Skala der Töne und überhaupt jeden vernünftigen Laut! Nicht nur bei Tagesanbruch, sondern zu jeder Zeit. Er steht nicht an einem einsamen, schwer erreichbaren Ort, sondern mitten auf dem Tisch Ihres eigenen Wohnzimmers, wo der Kreis der Familie sich um ihn versammelt. Das ist das wahre Weltwunder - es macht sich das Genie des grossen Erfinders dienbar, um die denkbar grösste Fülle an Unterhaltung den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Der Edison-Phonograph ist der musikalische Memnon des 20. Jahrhunderts. Und es gibt eine grosse Anzahl von Phonographengeschäften, wo man ihn Ihnen gern zeigen möchte. Edison-Goldgusswale N. 1. - pro Stück. Edison-Phonographen von M. 43. - an. Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Katalog versenden wir kostenlos. Edison-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. 39, Südfelder 43.

Advertisement for Modehaus FELS. Includes text: 'Modehaus FELS', 'Zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke bietet sich jetzt hervorragende Gelegenheit wirklich gute und neue Kleiderstoffe ganz bedeutend unter Wert zu erwerben. Ich hebe besonders hervor: Einen Posten einfarbiger reinwollener Satin-Covercoats in allen Modefarben auch „Braun“ 1 38 Mk., Streng solide Qualitäten Cheviots in marine, braun und schwarz 1 25 per Meter, Reste mehrere hundert in uni u. gemustert von 95 Pf. an.

Kasinosaal - Mannheim. Dienstag, den 17. Dezember 1907, abends 8 Uhr. „Zwei Jahre im Eise des Südpols“. Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache des Südpolarforschers und Führers der schwedischen Südpolarexpedition 76882 „Professor Dr. Otto von Nordenskjöld“ mit circa 100 Lichtbildern nach Originalaufnahmen. Karten zu M. 2 und 1 Mark in der Hofmühlstrasse 10, A. H. Godel, 0 3, 10 (10-1 u. 2-5 Uhr) u. Th. Zähler, N 2, 5.

Advertisement for Fritz Schultz. Includes text: 'Fritz Schultz', 'Praktische Weihnachts-Geschenke für Erwachsene und Kinder jeden Alters. Weisses und farbige Hemden, gestrickte Westen, Kragen, Manschetten, Kravatten, wollene und seidene Tücher, Barishawits, Unterjacken, Unterhosen, Unterhülsen, weisse Regenschirme, Portemonnaies, Broschen, Korsetts Puppen u. s. w. 75891 In bester Qualität zu billigsten Preisen bei Fritz Schultz Kurz-, Weiss- und Wollwaren. Mitglied des Allgemeinen Mannheimer Rabat- u. Sparvereins.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Weisse Damen-Wäsche.

Damenhemd aus Cretonne	3.—, 2.50, 1.60 bis	1.25
Damenhemd gerauht Croisé	3.25, 2.95, 2.50 bis	1.65
Damenhose weiss Cretonne	3.25, 2.60, 1.80 bis	0.98
Damenhose weiss gerauht Croisé	3.25, 2.60, 1.80 bis	1.25
Damen-Nachtjacke weiss Cretonne und Damast	2.95 bis	1.15
Damen-Nachtjacke weiss gerauht Croisé	2.50, 2.25 bis	1.25

Woll-Waren.

Gestrickte Herren-Westen	9.50, 6.50, 4.50 bis	2.25
Gestrickte Damen-Westen	6.00, 4.75, 3.25 bis	1.95
Damen-Schulterkragen gestrickt	7.00, 5.00, 3.75 bis	3.50
Wollene Echarpes-Plaids	4.25, 2.75, 1.65 bis	75 Pfg.
Wollene Schals	2.35, 1.45 bis	55 Pfg.
Chenille Schals	6.50, 4.50, 2.85 bis	1.65 Pfg.

Farbige Wäsche.

Herren-Hemden	3.15, 2.45, 1.85 bis	1.35
Frauen-Hemden	2.80, 2.40, 1.95 bis	1.35
Knaben-Hemden	1.80, 1.40, 1.00 bis	80 Pfg.
Mädchen Hemden	1.80, 1.40, 1.00 bis	70 Pfg.
Damen-Velour-Hosen	2.50, 2.00 bis	1.45
Damen-Velour-Röcke	3.40, 2.75 bis	1.50

Elegante Wäsche-Garnituren

sehr preiswert
Weisse Kinder-Wäsche Anstands-Röcke
Stickerel-Röcke
in allen Grössen.

Sweaters für Herren und Knaben

in enormer Auswahl zu billigsten Preisen
Kinder-Hauben in Filz, Tuch, Eisfell, weiss u.
farb. u. Wolle 8.—, 2.90, 1.95 bis 38 Pfg.

Gelegenheitskauf

Trikot-Unterröcke 2⁹⁵ u. 2⁵⁰
Wert weit höher

Trikotagen

Normal-Herren-Hosen in allen Grössen v. M. 4.80, 3.25 bis	85 Pfg.
Normal-Herren-Hemden Mk. 4.50, 3.25, 2.80 bis	95 Pfg.
Normal-Herren-Jacken Mk. 8.00, 3.50, 1.90 bis	65 Pfg.
Normal-Damen-Hemden M. 3.—, 2.80, 1.65 bis	1.35
Normal-Damen-Hosen Mk. 2.50, 1.95 bis	1.75
Kinder-Anzüge Leib und Soole Mk. 2.— bis	55 Pfg.

Schürzen

Druckschürzen Mk. 1.50, 1.25, 75, 60 bis	40 Pfg.
Hausschürzen Mk. 1.75, 1.45, 1.30 bis	58 Pfg.
Damen-Reformschürzen Mk. 3.25, 2.60 bis	98 Pfg.
Kinder-Schürzen weiss, alle Grössen zu billigsten Preisen	
Kinder-Schürzen schwarz, in enormer Auswahl, zu billigsten Preisen	
Knaben-Schürzen in Wachstuch, Leinen usw.	

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe 95, 40 u.	35 Pfg.
Herren-Trikot-Handschuhe Mk. 1.20 bis	85 Pfg.
Militär-Handschuhe	65 Pfg.
Kinder-Ringwood 75, 50, 35 bis	28 Pfg.
Herren-Krimmer 1.75 bis	1.25
nur prima Qualitäten.	

Leibbinden 3.25 u. 2.50	Lungenschützer 2.25 und	1.65
Trikot-Untertailen 1.60, 1.35, 1.25 und		1.10

Korsetts in allen Façons 98 Pfg.
6.50, 4.80, 3.25, 2.50 bis

Fantasie-Tischdecken 6.50, 4.50 bis	1.95
Tuch-Tischdecken mit mod. Stickereien	25.00, 15.00 bis
Plüsch-Tischdecken mit mod. Zeichnungen	30.00, 18.00 bis

Schlaf- und Bettdecken.

Baumw. Jacquard-Decken 5, 4.80, 3.75 bis	2.75
Woll. Jacquard-Decken 29, 22, 17.— bis	5.85
Steppdecken 22.—, 17.—, 9.50 bis	3.75
Waffel-u. Piquéddecken 15.—, 9.—, 5.— bis	1.70
Bieber-Betttücher weiss u. farbig, 3.40, 2.75, 2.35 bis	65 Pfg.

Pelzwaren.

Kanin-Kolliers schwarz 2.50, 1.65, 1.35 bis	65 Pfg.
Kanin-Stola schwarz 16.50, 12.50, 8.— bis	3.95
Sealkanin-Stola schwarz, 20.—, 20.—, 17.— bis	7.50
Kinder-Garnituren in Krimmer, Pels, Pils u. Eisfell weiss und farbig 3.95, 2.65 bis	65 Pfg.

Strümpfe.

Herren-Socken 1.40, 1.20, 95 bis	65 Pfg.
Damen-Strümpfe deutsche u. engl. Längen 1.65, 1.45, 90 bis	65 Pfg.
Ball-Strümpfe in Seide u. Baumwolle 1.75, 1.25 bis	85 Pfg.
Kinder-Strümpfe 1.10, 65, 48 bis	28 Pfg.

Die oben angeführten Artikel sind nur ein kleiner Auszug meines reichhaltigen Warenlagers, es stehen grosse Massen Waren zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Mein Geschäft ist an den Sonntagen vor dem Feste bis 7 Uhr abends geöffnet.

75852

F 1, 1
Mannheim

M. Schneider

F 1, 1
Breitestrasse

Bitte

des evang. Hilfvereins
in der Schwabingerstadt
(Hilfsverein).

Wie alle Jahre, so bitten wir auch in dieser Weihnachtszeit wieder, den ev. Hilfverein durch Spende von Geld in den Stand zu setzen, armen, aber mühevollen Familien zu beschaffen.

In dieser Zeit, wo die ganze Bevölkerung so teuer geworden ist, wäre es wünschenswert, wenn möglich am Weihnachtabend ihren Kindern auch nur eine kleine Freude zu bereiten. Da möchte dann unser Verein helfend eingreifen. Wäre darum unsere Bitte nicht ungehört verhallen.

Oben jeder Art nehmen an:
Herr Dr. Sieber, II. Keller, 49
Herr Richard Weiler, Seiden-
händlerstraße 14.
Herr Herrmann Keller, Friedrichstraße 5.
Herr Herrmann, Herberstraße 1.
Herr Herrmann, Frau Hilgert-
straße 18.
Herrmann H. Eick, T. 6. 23.
Herr Wolf, Lattenstraße 21.
Herr Herrmann, Lattenstraße 24.
Der Stadtpfarrer von Schwabing,
Lattenstraße 48.
Der Stadtarrer Doehler I.
Höllstraße 19. II.
Der Stadtpfarrer Doehler, Latten-
straße 44.

Unterricht

Sprachen-Unterricht

D. I. 3 am Paradiesplatz D. I. 3
Französisch, Englisch, Spanisch,
Italienisch, Russisch, Dänisch,
Konversation, Grammatik,
Handels-Korrespondenz.
Nur tüchtig. Schriftliche Beitr. Nation
Hör-Verlesungen 5597
Mittags-Deutsche. Keine Befreiungen.

Italienisch und Spanisch

Handels-Korrespondenz erteilt
zu möglichem Honorar in und
außer dem Hause. 14705
Romano Manlio, Dipl.
C. 8. 11. 2. Trepp.

Bilder-Unterricht

Gründlich, nach
bewährter Methode. 13319
Herrmann, Herberstraße
Lattenstraße 9. 2. St.

Handels-Kurse

von 65070

Vine. Stock

Mannheim, F. 1. 3.
L. Etage.
Telephon No. 1792.

Ludwigshafen.

Kaiser Wilhelmstr. 25. I. Etage
Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp.,
amerik., kaufm., Rechnen,
Wechseln, Effektenkunde,
Handels-Korrespondenz,
Kontopraxis, Rechner-
gelehrsamkeiten, deutsch u.
italienisch, Handelsrecht,
Rechnungslehren etc.
(100 Maschinen).

Gründlich, rasch u. billig.



Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsschreiben
von tit. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

auf's warmsie empfohlen.
Unergründlich stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse gefremt

Klavier-Unterricht

nach eigener Methode, mit be-
sonnener höchsten Verehrung wird er-
teilt, pro Stunde Mk. 1.50.
An- sungen in A 2, 3,
2 Treppen hoch.
N.B. es sind nur noch 2 Stun-
den mehrtäglich frei. 14715

Gründl. Klavier- und Gesang-Unterricht

Ed. v. Dr. J. Schöpfung,
Frankfurt a. M., erteilt in
möglicher Weise 21176
Auguste Reinhard
Kaiserling 24, 3. Et.

Ankauf

Nippes-Schrank

auf 3 Seiten Glas, in feinem
gehobelt. Objekt unter Nr. 3400
an die Gruch. Briefkasten.

Schönes Schnitz- und Laubjägerholz;

kauft man T. 4. 22. 2000

Hellmann & Heyd

R 1, 1 Marktplatz **R 1, 1**

empfehlen in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:

<p>Leinen Halbleinen Hemdentuche Bettdamaste Bettuchhalbleinen Cretone u. Shirting Fertige Damenwäsche Handtücher, Taschentücher</p>	<p>Schwarze Kleiderstoffe Kostüme Stoffe Farbige Kleiderstoffe Ballstoffe Hauskleider - Stoffe Blusenstoffe Unterrockstoffe Seiden-Stoffe</p>	<p>Tischtücher u. Servietten Wollene Schlafdecken Tisch- u. Bettdecken Kissenbezüge Bettvorlagen Vorhänge Echärpes Piqués</p>
--	---	---

Unterröcke

Schwarze Schürzen

Der Verkauf zurückgesetzter Stoffe

sowie der im Preise bedeutend reduzierten Reste hat begonnen.

Grüne Rabattmarken! [75750] **Grüne Rabattmarken!**

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 8. Dezember bis 15. Dezember.

Etablissemants	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	7 1/2 Uhr: Ab. ausg. Das kleine Mädel 7 Uhr: Abonn. D Die Königin v. Saba	7 Uhr: Abonn. A Herodes und Marianna	8 Uhr: 3. Vorst. in Einheitspreisen Zwei glückliche Tage.	7 Uhr: Abonn. B Salomo.	7 Uhr: Abonn. D Zum ersten Male Brand.	7 Uhr: Abonn. C Mignon.	7 Uhr: Abonn. B Schauspiel.	7 1/2 Uhr: Ab. ausg. Rosenmontag. 7 Uhr: Abonn. A Margarethe.
Neues Theater	7 1/2 Uhr: Die gelbe Gefahr.	—	IV. Akademie.	8 Uhr: Glück im Winkel.	—	—	—	7 1/2 Uhr: Die gelbe Gefahr.
Rosengarten	8 Uhr: Militär-Konzert.	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichsplatz	8-9 Uhr: Militär-Konzert.	—	—	—	—	—	—	8-9 Uhr: Militär-Konzert.
Saalbau	4 Uhr u. 8 Uhr: Vorstellungen.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	4 u. 8 Uhr: Vorstellungen.
Apollo	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung
Theater	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.
Klempnertheater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.
Intern. Biograph-Theater	Geöffnet: 11 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 11 bis 11 Uhr.
Mannheimer Panoptikum	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet: von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.
Volks-Theater	4 Uhr u. 8 Uhr: Robert u. Bertram oder Die lust. Vagabond.	—	—	—	—	—	—	—
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr.	—	—	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr.	—	—	—	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr.
Die Vereinigten Sammlungen des Holsteinvereins u. des Bürgervereins im Grossh. Schloss	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr.	—	—	—	—	—	—	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr.
Kaiser-Panorama	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	—
Panorama	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.

Ressource-Gesellschaft

Sonntag, den 8. Dezember 1907.

Fünf-Uhr-Thee

Näheres durch Rundschreiben. [75673]

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Kohn (am Bahnhof)

Sonntag Abend 75663

Has im Topf!

Restaur. Pergola

beim Rosengarten.

Vorzügliche Küche
Diners, Soupers.
Im Abonnement von 50 Pfg. an.
Reichhaltige Abendkarte.
ff. Weine.

Münchener-Augustiner, Kulmbacher, Pilsner Bier.

Inh. J. A. Hofmann.

Restaurant „Germania“

C 1, 10/II. 75645

Empfehle meinen Saal zur Abhaltung von Hochzeiten, Gesellschaften und Versammlungen.

Grosser Posten
Fantasie-Westen
zu praktischen Weihnachts-Geschenken für Herren
enorm billig!
Georg Ernstberger
F 2, 1 Tuchlager F 2, 1

Kaufe gebr. Möbel

Betten wie auch ganze Einrichtungen zu den höchsten Preisen. Postkarte genügt. (1111) Brym, S. 3, 11.

Nur noch 10 Tage!
Passende Weihnachts-Geschenke

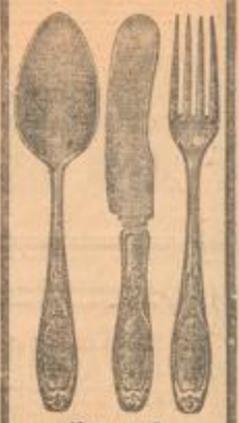
Grosser Ausverkauf

gestickter, abgepasster
Blusen und Roben

ferner: rosser Posten Seidenstoffe

Den verehrten Damen wird hiermit Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in wirklich eleganten Pariser Modellen an besten Platz zu decken und hüten wir uns geneigte Berücksichtigung zu versprechen. 75623

E. Posselt & Comp.
O 2, 1. Kunststrasse O 2, 1.



Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie ver-
silbert mit gestempelter
Silber-Auflage.
Echt silbernes
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstel-
lung. 58228
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst
billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Pesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3.
u. Juweller P 1, 3.
70713

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
Bettfedern
für
Erste Bettfedernfabrik mit
„einfachsten Getriebe“

Gustav Lustig
Carlstr. 3. 3. Prinzstr. 48
berühmt guten Kaufmann ge-
winnen nicht nur erfindungs-
reich, sondern auch tüchtig
Stück 2.00, 1.00, 1.50
prima Qualität, best. 1.75;
Wahlrecht (besten 1.00);
prima, beste, ganze Halb-
baumen Stück 2.00, 1.50;
eile durch Monopol-
bauten... Stück 2.50
sch. tüchtige Matratzen
Garmisch 1907
Von den Kindern geübt 3 bis
6 Stück zum grossen Zweck.
Garmisch 1907. Stück 3.00
per Stück; Wäcker-Gülden-
schere, die sie von der Garmisch
allein mit allen Dingen 1.50
haben und welche gratis
hinzu oder Rückzahlung ge-
boten. Versandung hiesiger.
Bestilligerer Auftrag über
2000 Gelehrter, hiesiger,
von welchem gutem
Stücken u. Bettfedern-
geschäftlichkeit.

5766

Möbel Betten

Austattungen
billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn.

Verloren

2 Schlüssel verloren, abzu-
geben gegen Erlösung. 13492
Wolffstr. 29. 4. St. 263-5

Breitestr., B 1, 3
zwischen Kaufhaus
u. Schloss.

Hof-Pelzhandlung
Guido Pfeifer
Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage.
Stolas — Jackots — Colliers
in grösster Auswahl, fertig und nach Mass.
Saison-Neuheiten. Umarbeitungen schnell und billig. Auswahlsendungen.

Telephon 1396.



73023

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Sonntag, den 8. Dezember 1907.
Bei aufgehobenem Abonnement.
2. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Das süße Mädel.
Operette in 3 Akten von Alexander von Zemlinberg und Leo Stein.
Musik von Heinrich Reinhardt.
Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Max Welter.

Personen:

Baron Graf Liebenburg.	Emil Hecht.
Baronin Gräfin Liebenburg.	Margarethe Biele.
Baron Hans Liebenburg, dessen Neffe.	Alfred Biele.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Marie, Tochter-Schüler.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Jugo Biele.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Else Zuffen.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Julius Kallenberger.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Fritz Krause.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Jugo Schödl.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Anna Garth.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Paula Schulze.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Julius Kraushof.
Baronin Gräfin Liebenburg, dessen Schwester.	Walter, Nobelle, Regatta, Dieter usw.

*** Apollo *** Heute Sonntag
[2] Vorstellungen [2]
nachmittags 4 Uhr
zu bedeutend ermäßigten
Preisen
die Anstattungs-Burleske
„Frau Luna“
Abends 8 Uhr
überall Tagesgespräch
„Kadettenstreich“
Operette v. Viktor Hollaender.
Nur einige Tage!

*** Saalbau *** Heute Sonntag
[2] Vorstellungen [2]
In beiden Vorstellungen
das gleiche komplette
Riesen-Programm.
Nachmittags 4 Uhr
bedeutend ermäßigte Preise
Bernhard Posen
Chester Dieck
-Kirsten-Marietta-
? Mr. Rannie ?
das menschliche Rätsel und
die anderen Attraktionen.

Nach Schluss der Vorstellung
im Apollo-Theater *** Cabaret ***
Rendez-vous der Artisten.

Raffeneröffnung 2 Uhr. Anfang 2 1/2 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Sonntag, den 8. Dezember 1907.
18. Vorstellung im Abonnement D.
Die Königin von Saba
Oper in 4 Akten (nach einem Texte von Mosenthal) von
Carl Goldmark.
In Szene gesetzt von Eugen Gebrath.
Dirigent: Leopold Reichwein.

König Solomon	William Hammar.
Der Hohepriester	Johannes Bönk.
Salomih, seine Tochter	Elaine von Rapp.
Asaf	Freih Vogelstein.
Asaf-Hanan, Salomih's Bruder	Jugo Biele.
Königin von Saba	Margarethe Brandes.
Haroth, ihre Sklavin	Else Dien.
Diener, Leuten, Tänzer, Harfenspieler, Leibwachen, Frauen des Harems, Bajaderen, Volk.	

Friedrichs-Park
Jeden Sonntag nachm. 3—6 Uhr
Militär-Konzert.
Mannheim Rosengarten Versammlungssaal
Freitag, den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
Lieder-Abend
von
Hedwig Schmitz-Schweicker
Berlin.
Begleitung: Robert Forster, Stuttgart.
Programm: Lieder von Meyer, Strauß, Wein-
gärtner, Wolf.
Eintrittskarten à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hof-
musikantenhandlung R. Ferd. Seidel (10—1 u. 3—6 Uhr.)

Die vorkommenden Tänze
sind arrangiert von Marietta Lorenz-Gobini.
Im ersten Akt: Tanz der Beduinen, ausgeführt von
sechs Herren.
Tanz der Beduinen, ausgeführt von Claire Gobini
und dem gesamten Ballett-Ensemble.
Im zweiten Akt: Tanz der Bajaderen, ausgeführt von
Claire Gobini und dem gesamten Ballett-Ensemble.
Wienentanz, ausgef. von Marietta Lorenz-Gobini.

Raffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Nach dem 1. und 3. Akt findet je eine größere Pause statt.
Erhöhte Eintrittspreise.

Im
grossen Saale des Bernhardshof.
Sonntag, den 8. Dezember 1907, nachm. 7 1/2 Uhr:
Aus der goldenen Märchenwelt
für grosse und kleine Leute, erzählt von H. Schilling.
Grossartigste badische Holzschnitzerei, Karlsruhe.
— Durch ca. 100 grosse farbige Lichtbilder illustriert —
Die schuldige Hand, von Viktor Blühagen. — Das
Marienthul, von Grimm. — Aschenbrödel, von Grimm.
— Frau Holle, von Grimm. — Hansel und Gretel, von
Grimm. — Zwei, die den Weg in den Himmel suchen,
von Theodor Kraushaar. — Die sieben Raben, von Grimm.
— Schneewittchen, von Grimm. — Dorgrüschchen, von
Grimm. — Rotkäppchen, von Grimm.
Eintrittskarten für Erwachsene: Sperrkarte M. 2.—,
I. Platz: M. 1.20, Stehplatz M. —.30.
Für Kinder: Sperrkarte Mk. 1.—, I. Platz Mk. —.60,
Stehplatz Mk. —.50.
Vorkauf bei August Kromer, Hoflieferant, Parade-
platz. Kassenöffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
— Ende gegen 10 1/2 Uhr. — 75460

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 8. Dezember 1907.
Die gelbe Gefahr.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraus u. Gg. Montomsky
In Szene gesetzt von Emil Hecht.

Personen:

Theodor Gartenstein, Professor	Alexander Köfert.
Fräulein seine Frau	Lea Hantelsheld.
Carola Parantini, deren Mutter	Julie Sanden.
Klara, deren Tochter	Waldtraud Brandt.
Fritz Gildes	Alfred Müller.
von Rombold	Hans Gebel.
von Rombold, Geheimrat	Gustav Trautshold.
Willy Jakt	Alise Hall.
Susanaya	Emil Hecht.
Helmuth, Kammerling	Karl Neumann-Gobin.
Becher, Bureau-Affistent	Guido Kallenberger.
Brummer, Registrator	Paul Tiefel.
Hans Sartory	Ernst Martin.
Wanna, Dienstmädchen	Elise De Lanl.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Neues Theater-Eintrittspreise.

R. Schmidt's Zahn-Atelier
F 2, 4a Marktstrasse F 2, 4a
Sprechzeit:
Wochentags 9 Uhr vorm. bis 7 1/2 Uhr abends.
Sonntags 9 bis 2 Uhr. 74393
Für Unbemittelte nachmittags
3—5 Uhr unentgeltlich!

N 4, 6 Tanzinstitut N 4, 6
Otto Hebel.
Geleitet Damen u. Herren von Joh. Brantke, der im An-
fang Januar 1908 einen neuen Anlauf beginnt.
Donnerstag, den 5. Dezember beginnt ein Kursus für
mehrere Beamten und Kaufleute, wozu die Beteiligung einiger
Damen noch erwünscht ist.
74680 Otto Hebel, gen. Tanzlehrer

Braut-Ausstattungen
Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Bettwäsche, Betten, Tischwäsche.
Wäsche-Fabrik **Rudolf Gardé**,
gegr. 1877—C 2, 20, I. Etage—Tel. 1443.
Eigene Maassanfertigung. 74017

Im Grossh. Hoftheater.
Montag, 9. Dezbr. 1907. 19. Vorstellung im Abonn. A.
Herodes und Marianne.
Herodes Paul Dieck vom Kgl. Hoftheater
in Dresden als Volk.
Anfang 7 Uhr.

Kaiser-Panorama B 1, 7a
Ober-Bayern
Bayerntischen, Garmisch und
Umgebung. 73862
Besucht: Vermittelt von 10—12 Uhr. Nachmittags von 2—10 Uhr.

Nur gut, reell u. billig!
meine geschätzte Kundschaft zu bedienen,
... war stets mein Geschäftsprinzip, in ...

Herren- u. Knaben-Paletots, Anzügen
:: Joppen, Pellerinen, Schlafrocken ::

reichste Auswahl
vermehren fortan meinen Kundenkreis.

Wilhelm Bergdolt
vormals M. Trautmann
H 1, 5 Breitestr. Mannheim Breitestr. **H 1, 5**
Telephon 2308.

Rosengarten Mannheim
Nibelungensaal.
Sonntag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr.
Militär-Konzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des I. Bad. Leib-
Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des
Kgl. Musikdirektors **Adolf Boettge.**

Programm:

I. **Klassisch.**

- Hymnus a. Judas Maccabäus Hädel.
(mit Benutzung der Orgel).
- Ouvertüre z. Egmont Beethoven.
- Serenade für Streichinstrumente Haydn.
- Von Glück bis Wagner, Chronolog. Tonbild Schreiner.

II. **Modern.**

- Ouvertüre z. Donna Diana Reznicek.
- Ballet-Divertissement in vier Sätzen a.
Henri VIII Saint-Saëns.
- Pizzicato a. Sylvia Deibes.
(Zwei Xylophone).
- Ballsirenen, Walzer a. d. lustigen Witwe
Lehar.

III. **Humoristisch.**

- Schwarzwälder Spieluhren Orth.
(Nachklänge a. d. Villingen Ausstellung).
- Bleisoldaten-Parade Sabathil.
(Infanterie, Kavallerie und Artillerie).
- Stoppel-Quasi im Zirkus Benz Seelos.
(Zwei Xylophone).
- Leuchtkegel-Potpourri Klein.

Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.
Das Konzert findet bei Wirtschafts-Betrieb statt.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg.,
Dutzendkarten 5 Mk.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten
Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-Bureau (Kamhaus), in der
Zeitungs-Kasse beim Wasserturm, beim Portier im Rosen-
garten und an der Abendkasse.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über
14 Jahren die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg.
zu lösen. 31009

Weihnachtskonfekt!
Empfehle mein anerkannt edles
Stuttgarter Nougat
S'e-jaliet' Speck's Jus
Ihre sämtliche 1866er
Weihnachtskonfekt zu haben bei
Karl Bertele
Tel. 2307. 19 0, 14.

Gicht
heilbar
zu Hause
Ludwig & Schülthelm
Mannheim.

Friseur
Sucht nach
Nach-Abonnenten
Pfeife, Piquero, Adin, Sig.
3550 Wiener Cafe Union.



07,28, part.
Kein Laden.
Diskret und billig.
Alle Haararbeiten
für Damen
mit Garantie für Naturfarbe
Walzen, Färben
u. Aufwickeln in
unserer Salon, auch
an gekämmte Haare
Neuheit: 4347

Reform-Haarfrisur
mit und ohne Scheitel.
Nach alt. Unterlage.
Bester Erfolg bei dünnem
oder kurzem Haar.
Hermann Schmidt,
Damen-Frisier, Perückenmacher,
Haar-Deputat-Geschäft,
Seife, Rasier-Edel, Kuchent. 1908,
Gold, Med. u. 3 Ehrenpreise
für künstlerische Haararbeiten.

Heckel — Pianofortesaal — O 3, 10.
Phonola 75841
Klavier-Konzert
Sonntag, d. 8. Dezember, nachm. 4 1/2 Uhr.
Jeder, selbst der im Notenlesen und Klavierspielen
Unverwahrte, kann mittels der Phonola in seinem Heim ein
gutes und technisch vollkommenes Klavierspiel pflegen.
Kostenlose Eintrittskartenausgabe an d. Konzertkasse Heckel.

c 1, 7 C. Speck c 1, 7
Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft.
Anfertigung und Lager von Wäsche
jeder Art als:
Leib-, Tisch-, Bett- und
Küchen-Wäsche
in geschmackvoller Ausführung.
Wollene Schlafdecken,
Kameelhaardecken,
Stoppdecken.
Waffel- und Piquédecken
in grosser Auswahl.
Taschentücher
jeder Art und Preislage.
74667 II.

Span, Orangeblüten-Honig
gar. naturrein. Bienenprodukt.
10 Pfund-Dose Mk. 11.—
" " " " 2.50
1 " " " " 1.50
Inlands-Honig gar. rein
2 Pfund-Dose Mk. 2.50
" " " " 1.99
1 " " " " 1.—
empfehlen: 54683
Carl Schilling, Mannheim
Bismarckstr. 9,
Jac. Leichterhaller, Mannheim
B 5, 14.

Weidner & Weiss

N 2, 8 ■ Kunststrasse ■ N 2, 8

liefern schnellstens

Herrenhemden

nach Mass von 5.50 Mk. an

Tadelloser Sitz beste Arbeit.
Reparaturen werden billigst ausgeführt.
Ballhemden mit festen Manschetten.

Grosses Lager fertiger Hemden in allen Weiten

mit glatt leinenen Einsätzen 1.25 Mk. und mit doppeltem Seitenteil 5.50 an

„ fein. Falten, Piqué oder handgestickten Einsatz 6.50 „

Farbige Faltenhemden mit festen oder losen Manschetten . . . 6.00 „

Uniformhemden, Nachthemden mit und ohne Kragen und mit bunten Borden.

Ticotag n: Hemden, Jacken, Hosen, in allen Qualitäten und Grössen.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Socken, Hosenträger und Cravatten

stets das Neueste der Saison.

Taschentücher in allen nur erdenklichen Ausführungen, grösste Auswahl.
Namensticken wird billigst berechnet.

Etwasige Weihnachts-Aufträge erbitten uns baldigst. 758 0

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Achtung!

Achtung!

Linoleum

- Linoleum 200 cm. breit, elegante Muster □ m Mk. 1.25
- Linoleum 200 cm. breit, uni in allen Farben □ m Mk. 1.20
- Linoleum 200 cm. breit, Granitmuster, durchgedruckt □ m Mk. 1.75
- Linoleum 200 cm. breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins □ m Mk. 2.75
- Linoleum 200 cm. breit, hochaparte unzerstörbare Moire-Muster □ m Mk. 2.25
- Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/300, 250/350, 300/400 v. Mk. 10 an
- Linoleum-Läufer in allen Breiten von 80 Pf. an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste

bis zu 14 Mtr. Länge mit 25% Ermässigung.

Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

E 2, 1, Moritz Brumlik E 2, 1,
MANNHEIM MANNHEIM
Telephon 3184. Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse. Telephon 3184.
Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.
Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei. 60360

Weihnachts-Geschenke.

Rasier-Apparate „Modell Star“
General-Depot der echten Amerikaner Apparate
Rasier-Apparate deutscher Fabrikat
Schneiden unmöglich! Solortige Benützung!
Kein Warten bei dem Friseur!
Keine Zellversäumnisse!
Taschen-, Tisch-, Tafel- u. Desinfektor-
messer, Tranchierbestecke

Schereen, beste Fabrika'e zu billigsten Preisen
Passen aus Metall.
Hausapotheken in allen Preislagen
die erste Hilfe im Haushalt
Closetschle, geruchlos
von dem einfachsten bis zu dem feinsten Genre
Kleider, Dieselben können zu jeder Ein-
richtung passend poliert oder gebelst werden.
Kinder-Waschtische, Baby-Waschgeräth
Praktische Geschenke zur Krankenpflege.

Q 2, 1 Friedrich Dröll Q 2, 1
Gegründet 1856. Telephon 460. 73863



Wanderer-Fahrräder
mit Freilauf und Rücktrittbremse
sowie Nähmaschinen, beste Fabrikate
schönstes Weihnachtsgeschenk
zu sehr mässigen Preisen.
Grösste Auswahl. Eigene Reparaturwerkstätte.
Steinberg & Meyer
N 3, 14. (75869) Tel. 3237.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Elektr. Klingel- und Telephon-Anlagen.
Jacob Wunder & Sohn
Q 5, 2 Telephon 2969 Q 5, 2.
Installation von Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.
Umändern u. Aufarbeiten von Beleuchtungskörpern in eigenen Werkstätten.
Herrichten von Lampen für Osrambeleuchtung.
Osramlampen 70% Stromersparnis
1 Watt pro Kerzenstärke. 74941
Ausführung elektrischer Treppen-Beleuchtungsanlagen.
Abonnement: für Aufstehen und Instandhalten elektr. automat. Treppenbeleuchtungs-Uhren.

Vilken-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung
Dr. B. Haas Buchdruckerei S. m. b. H.

Neu! Flüssige Neu!
Somatose
Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes Kräftigungsmittel.
Erdöllich in Apotheken und Drogerien.

Licht! Ueberall Gas, Licht.
Keine Rohrleitung! — Keine Gasanstalt!
Prachtvolle billige Beleuchtung für Zimmer, Läden, Wirtschaftsräume, Büros, Werkstätten, Kellereien. 74108
Ersatz für Kohlenlampen
1 Glühlicht-Lampe ersetzt ca. 5 gewöhnliche Petroleumlampen.
Licht mit Glühbrenner Mk. 20.50
Wandarm mit Brennbrenner v. Mk. 5.— an.
„ mit Stabebrenner Mk. 8.50.
Louis Runge, Mannheim, Augustenstrasse 55a.

Basolin putzt
verblüffend alle Metalle
Paul Bassermann, chem. Fabrik, Mannheim.

- Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.**
Verkündete.
November.
21. Jakob Hauptmann, F.-A. und Rosa Volkensohl.
22. Georg Hartogner, Müller und Margarete Thoni.
23. Theodor Moschner, F.-A. und Marie Hg.
24. Hilian Reith, F.-A. und Anna Veig.
25. Michael Schmitt, Hafenerbeiter und Philippine Wendel.
26. Alois Glas, Müller und Karoline Braunmadel.
27. Otto Diehl, Ladierer und Anna Marie Graf.
28. Friedrich Kreusch, Bahndorfarbeiter und Marg. Propfeter.
29. Friedrich Wilhelm Ludwig Koch, Wagner und Marie Vösch.
30. Wilhelm Heinrich Lang, Installateur und Kath. Gräner.
31. Albert Deirog, Techniker und Marie Georgens.
32. Karl Heinrich Goll, Buchbinder und Lucille Ruschler.
33. Peter Nikolaus Gleich, Schlosser und Marg. Dörner.
Dezember
1. Karl August Kallendronner, F.-A. und Franziska Kath. Marggraf.
2. Valentin Gref, F.-A. und Frieda Leppia.
3. Ludwig Lorenz, Schriftfeger und Marie Dörnyadi.
4. Emil Jakob Klein, Schiffer und Susanna Weber.
5. Friedrich Döhler, Schlosser und Deizer und Luise Wachmann.
6. Johann Heinrich, Werkstättenarbeiter und Kath. Barb. Roth.
7. Friedrich Christian Lebig, Schneider und Josie Zell.
Verkündete:
28. Heinrich Josef Mosch, Schlosser und Berta Strech.
29. Andreas Weber, F.-A. und Barbara Ulrich.
30. Peter Gung, Schmied und Anna Regina König.
31. Friedrich Erhardt, F.-A. und Marg. Specht.
32. Peter Alois Gilbert, Kernmacher und Kath. Weirich.
33. Valentin Koppert, Spengler und Installateur und Marie Charlotte Hermann.
29. Christian Friedrich Staud, Maurer und Anna Marie Graf.
30. Karl Oskar Schäfer, F.-A. und Kath. Vögler.
31. Friedrich Wilhelm Kopper, Kesselschmied und Karoline Elf. Waffensbeier.
32. Josef Braut, Schlosser und Kath. Haas.
33. Philipp Dilger, Musiklehrer und Susanna Weching.
Dezember
1. Karl Heinrich Huber, Maschinenarbeiter und Anna Marie Wähler.
2. Josef Alexander Segmann, F.-A. und Anna Marie Kühner.
November Geburten:
28. August Billi, S. v. Johann Bonifaz. Rupp, F.-A.
27. Anna, F. v. Wilhelm, Fiedr. Fint, F.-A.
26. Albert Oskar, S. v. Viktor Emanuel Jannus, Mechaniker.
27. Franziska Erna, F. v. Martin Adolf Hud., Schriftfeger.
27. Lina, F. v. Johannes Schöndorf, Logner.
27. Hans Siegfried Ludwig Paul, S. v. Dr. Hans Dehner, prakt. Arzt und Spezialarzt der Chirurgie.
26. Elisabeth, F. v. Phil. Andr. Karl Wiederhold, Maschinenarb.
26. Elisabeth, F. v. Gerhard Vertram, F.-A.
26. Leonhard Wilhelm, S. v. Johann Leonhard Walthert, F.-A.
26. Erich Heinrich Wilhelm, S. v. Dr. Erich Dehnel, Chemiker.
26. Elisabeth Katharina, F. v. Josef Rind, F.-A.
26. Rosa Anna, F. v. Valentin Karl, Bäcker.
25. Elisabeth Marie, F. v. Christian Adam Kilgus, Logner.
24. Amalie Josie, F. v. Jakob Fiedr. Genes, Gasarbeiter.
23. Philipp Walter, S. v. Heinrich Hemmer, Postbureauarbeiter.
23. Gottlob Karl, S. v. Karl Gottlob Holzwarth, Mühlenarb.
22. Eugen, S. v. Adam Böhm, Maurer.
27. Christian Theodor, S. v. Christian Jungmann, Drechsler.
27. Elisabeth Auguste, F. v. Gustav Oetli. Reuß, Bürstenmacher.
25. Erich, S. v. Georg Adermann, Rangierer.
22. Trude Juliane, F. v. Kaspar Reichler Balthasar Krug, Versicherungsbeamter.
24. Otto, S. v. Jakob Reuther, Techniker.
28. Franz Gg. Ludw., S. v. Franz Strebl, Schlosser.
27. Walter Wilh., S. v. Phil. Rausch, Bureauarbeiter.
27. Walter Wilh., S. v. Karl Aug. Krause, F.-A.
28. Grete Sabette, F. v. Martin, Berg, Kaufmann.
26. Emilie Katharina, F. v. Georg Willig, Bahnbediensteter.
26. Margarete Helene, F. v. Johannes Jander, Bahnbediensteter.
Dezember.
1. Heinrich Karl Josef, S. v. Heinz. Andr., Kaufmann.
2. Anna Marie, F. v. Johannes Rittbofer, F.-A.
1. Ludwig, S. v. Ludwig Reinhard, Spengler.
2. Frieda, F. v. Andreas Jaller, Gipser.
3. Adam, S. v. Michael Klaus, F.-A.
1. Josef, S. v. Bernhard Schreiner, Fabrik-Mechaniker.
November. Geforderte.
28. Oskar Arthur, S. v. Josef Jakob Dettlinger, Gipser, 6 W.
28. Rudolf Fiedr., S. v. Eduard Kallbrenner, Schreiner, 1 W.
29. Elise Barbara, F. v. Nikolaus Lebig, F.-A., 1 J.
29. Magdalena, F. v. Wilhelm Schöndorf, F.-A., 1 J.
29. Johann Wilhelm Bogel, Bädermeister, 49 J.
30. Karl, S. v. Gustav Adolf Dör, F.-A., 1 J.
30. Elisabeth, F. v. Reinhard Schäfer, F.-A., 11 W.
30. Wilhelm Robert, S. v. Heinrich Fiedr. Rich. Borgmann, Wirt, 8 Tage.
Dezember.
2. Katharina Hagen geb. Lindz, Ehefrau v. Wilhelm Hagen, Privatmann, 40 J.
3. Franziska Erna, F. v. Martin Adolf Hud., Schriftfeger 6 J.
2. Jakob, S. v. Georg Peter Woffenbeier, Djendauer, 3 J.

Haben Sie in dieser Branche eine gleiche Offerte schon gelesen?

Auf Teilzahlung Möbel
Möbel für 98 M. Anz. 8 M.
wöch. Abz. 1 M.

Auf Teilzahlung Möbel
Einzelne Stücke
Anzahlung Mk. 2

Möbel f. 195 M. Anz. 18 M.
wöch. Abz. 3 M.

Freischwinger
Anzahlung Mk. 3

Möbel f. 295 M. Anz. 27 M.
wöch. Abz. 2.50

Portièren
Anzahlung Mk. 2

Bessere
Einrichtungen
in allen Preislagen.

Toppiche
Anzahlung Mk. 3

Gardinen, Tischdecken,
Vitrage etc.

Kinderwagen
Anzahlung
3 Mark

Sportwagen
Anzahlung
2 Mark

Waren für über 75847

50000

Mark sollen von jetzt bis Weihnachten unter äusserst
kulantem Bedingungen auf Kredit verkauft werden.
Das weitaus grösste und beliebteste
Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Mannheim, D 5, 7, part. I., II., III.
beweist hierdurch klar und deutlich, dass es
an Grösse und Leistungsfähigkeit einzig in
seiner Art dasteht und von keiner Seite
übertoten werden kann.

Sämtl. Waren werden an jedermann
auf Kredit

unter sehr aussergewöhnlich günstigen
Abzahlungs-Bedingungen
abgegeben, dass sich eine bessere
Gelegenheit zum Einkauf wohl
schwerlich wieder finden wird.

Der kleinste Versuch
genügt, um die
Wahrheit vollauf zu
bestätigen.

Auf Teilzahlung für Herren u. Knaben

1 Anzug Anzahlung Mk. 2
1 Anzug Anzahlung Mk. 5
1 Anzug Anzahlung Mk. 7
1 Paletot Anzahlung Mk. 5
1 Paletot Anzahlung Mk. 8

Auf Teilzahlung für Damen u. Mädchen

1 Jackett Anzahlung Mk. 2
1 Jackett Anzahlung Mk. 4
1 Kleid Anzahlung Mk. 5
6 Mtr. Stoff Anzahlung Mk. 2
Blusen, Röcke Paletots

Schuhwaren
wöchentl.
3 Mark

Manufakturwaren
wöchentl.
3 Mark

Scharf & Hank
Pianos
u. Flügel

Fabrikate erst. Rangos!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!

Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langsdorferweg.

Kleine frische Eier
100 Stück Mk. 5.50.

Grösste frische Eier
100 Stück Mk. 7.40.

Grösste gute Kalkeier
100 Stück Mk. 6.20.

Eiergrosshandel
D I. I. 55008

Unverwüßlich
wird
Linoleum
durch
Gummi-Politur!

Lackfabrik Gündel
Breslau 30.
In Mannheim nur bei Ludwig
Schäfferheim, Hof-Drogerie, 35-4

Fort mit den alten zerbrechlichen, gewebten und gestrickten Glühkörpern!
Geflochtene faltenlose Ramie-Glühkörper

mit Asbest-Seidenrippen

Patent Ross, D.-R.-P., sind einzig unerreicht in
**Haltbarkeit, Formbeständigkeit,
Lichteft und Leuchtdauer**

136 H. Kerzen Lichtstärke.

Infolge seiner unübertroffenen Eigenschaften
der billigste Glühkörper der Welt!

Deutsch-amerikan. Gasglühlicht-Gesellschaft
„Patent Ross“ **MANNHEIM G. m. b. H.**
Mannheim, G 7 No. 26.
Telegr.-Adr.: Rosspatent. — Stand & Handl., ABC-Code 5th edition
Tel. No. 2119. 75035

Zweigniederlassung Düsseldorf:
E. STARK, Kaiser Wilhelmstrasse 15.
Geschäftsführung, Versand etc. für Süddeutschland und das Ausland
ausser Belgien und Holland geschieht ab Mannheim.
Für Norddeutschland, Belgien und Holland ab Düsseldorf.
Unsere Glühkörper sind in jedem grösseren
Installationsgeschäft zu haben.

Das Geflecht des
Ross-Patent-
Glühkörpers
wird, nach einem be-
sonderen Verfahren
hergestellt, von starken
Kreuz-Längsrippen
getragen, die mit-
glücken u. dem Strampfe
eine unerreichte Wär-
standsfähigkeit ver-
leihen. Die 10 Längs-
rippen sind 6-fach ver-
stärkt! Bei ständigen
Erschütterungen ist
Plätzen und Abfällen
ausgeschlossen! In-
folge seiner unüber-
troffenen Eigenschaf-
ten der billigste Glüh-
körper der Welt!

Verteilungsapparat „Aeosan“
für Kohlensäure und Sauerstoff-Bäder
in jedem Haushalt, in jeder Badeanstalt.

Aussetzung und Verkauf
Eriedrichsplatz No. 3, 70013
Ph. Fuchs & Prieger.

Carl Bischoff & Sack

empfohlen zu Tagespreisen alle Sorten 72800

**Ruhrkohlen, Ruhrkoks
Brikets, Brennholz etc.**

G 7, 11 Telephone 524 G 7, 11

A. Mager Sohn • Möbelfabrik I. L. • Speyer
kgl. bay. Hof. :: Ludwigstrasse 13

ganze Wohnungseinrichtungen, kompl. Einzelzimmer u. Möbel
in allen Stilarten und Preislagen
zu hervorragend billigen Liquidationspreisen bei nur allerbester Eigenfabrikat,
Weitgehendste Garantie wird geboten
und ist Besichtigung des reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.
Permanente Ausstellung zahlreicher Musterzimmer.

:: :: Besondere Wünsche werden bei Bestellung bestens berücksichtigt. :: ::
6948

PATENTE
Gebrauchsmuster
Warenzeichen
... aller Länder ...

Hans Hünerberg
Civil-Ingenieur
MANNHEIM
Coltnstr. 8. Tel. 3629.
51450

Als nützlichstes
Pfaff-Weihnachts-Geschenk

empfehle ich die allgemein beliebten und als
vorzüglich anerkannten 75425

„Pfaff“-Nähmaschinen

welche mit den neuesten Verbesserungen ver-
sehen sind und in Bezug auf Vollkommenheit
unerreicht dastehen. — Reichhaltiges Lager bei

Martin Decker, A 3, 4
vis-a-vis dem Theater. Telefon 1295.
Kinder-Nähmaschinen in jeder Preislage.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Rheinhäuserstrasse 20, Rosengartenstrasse 30.
Telephon Nr. 1378 u. 2087. Telephon Nr. 3782. Telephon Nr. 3368.

Erstklassige und billige Bezugsquelle für Private
in allen Sorten 72913

**Ruhr-Kohlen — Gaskoks — Destillationskoks
Anthracit-Nüssen — Braunkohlen-Brikets — Holz.**
Lieferung auf Wunsch frei in den Keller.

Spratt's Hundekuchen

Billigst — auch Spratt's
Geflügel- und Kiekenfutter
zu haben im Engros-Lager von
Graulich & Herschler
sowie bei Chr. Hiltbrin,
C. L. Baiz, Kratz Maxh.
Nahrungsmittel-Gez. 74481

Gegen **Monatsraten von 2 M.**

Hören sie
Sicheren aller Arten,
Saxophon, Klarinette,
Blasinstrumente,
Violinen, Violoncelle,
Pianos, etc.

Wannschönheit,
garantiert echt, mit best.
Güte.
Gramophone
mit erstklassigen Gegen-
sätzen. — Bester überaus
empfindliche Schalltrichter,
Saxophon, Klarinette,
Blasinstrumente, etc.

Sie sind hier.
gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Gelegenheit
in
Damenwäsche

Gelegenheit
in
Taschentücher

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle grosse Partieposten enorm billiger

Damen-Kleiderstoffe

- | | | | | | |
|--|-----------|---------|--|-----------|--------------|
| Crépe in schwarz und farbig, | per Meter | 85 Pfg. | Reinwollene Cheviots | per Meter | 1.— |
| Zibeline gestreift und kariert, | per Meter | 1.— | Reinwollene Satins, 90 und 110 cm breit, | per Mtr. | 1 30 u. 1 75 |
| Engl. Geschmack, garantiert gutes Tragen | per Meter | 1 20 | Reinwollene Serge, sehr feines Kleid, | per Mtr. | 1 65 |
| Reinwollene helle Sommerstoffe | per Meter | 1 25 | Reinwollener Diagonal | per Meter | 1 45 |
| Braun karierte Foulés | per Meter | 1 25 | Reinwollener Fantasiestoff | per Meter | 1 70 |

F 2,7 J. Lindemann F 2,7

„Englisch“
erlernen Sie schnell, billig, gut von English man (Oxford, Univ.)
Offerten unter Nr. 33479 an die Expedition d. Bl.

Ueberraffend in der Wirkung der Herkules-Rossmark-Pomade

Sie erhält das Haar 3 1/2 in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum unge-
wöhnlich. Verhindert Schuppenbildung, was besonders an den Seiten sich besonders gut zeigt.
1476/1

Haarpflegemittel für Jung und Alt.

Die vorzüglichste Herkules-Rossmark-Pomade in Mannheim erhältlich bei: Dr. Müller, Badische Drogen- & Parfümerie-Fabrik, von Eichel, F. Schmidt, Drogen- & Parfümerie-Fabrik, „mit roten Stern“, N. 4, 12.

Tuchwaren-Ausverkauf

aus der Konkursmasse der Firma
A. W. Wolber, hier, A 1, 1 Tuch-grosshandlung
hat begonnen und bietet für die Herren Schneidermeister und Wiederverkäufer die günstigste Einkaufsgelegenheit. Einige Hundert Reste, u. a. zu Anzügen und Uebersieher passend, werden zu jedem anschaulichen Preise abgegeben. 18407

Friedrichshof, L 15, 15.

Sonntag von halb 7 Uhr bis 11 Uhr
Militärkonzert
118. Reg., Worms.
Specialausschank Spatenbräu (Gabriel Sedlmayr)
— direkt vom Fass, —
Inhaber Heinrich Heiler. 75888

Münchener Thomasbräu

hell und dunkel
1/4 Flasche 26 Pfg. 1/2 Flasche 13 Pfg.
in Syphon per Liter 50 Pfg.
Allein-Vertrieb
B. Ansmann,
Bierkellererei
Seckenheimerstr. 80. Tel. 2992.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 8. Dezember 1907.
2. Advent.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Gottesdienst für unsere Waisen, Herr Stadtpfarrer Klein. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein.
Evang.-lutherischer Gottesdienst
Diakonissenhauskirche, F 7, 29.
Sonntag, 8. Dezember 1907 (2. Advent), nachmittags 5 Uhr: Predigt, Gesänge und heiliges Abendmahl, Herr Superintendent Mühlentanz.
Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, H 5.
Sonntag, 8. Dezbr., morgens 9, 10 Uhr Frühgottesdienst; morgens 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags 4, 5 Uhr Jugendverein, abends 8 Uhr Predigt.
Donnerstag, 12. Dezember, abends 8, 1/2 Uhr Geb.- u. Seelhilfe.
Freitag, 13. Dezember, abends 8, 1/2 Uhr Singstunde des gemischten Chors.

Trambahn-Billetts.

Am Dienstag, den 10. Dezember von nachmittags 3 Uhr an werden die
gesammelten Trambahn-Billetts
abgeliefert. Sie müssen zu je 500 oder 1000 Stück gebündelt sein. 75880

Julius Jttmann
Waren-Möbel-Kredithaus, H 1, 8.

Germania

C 1, 10 | 11 75883

Sonntag
erstklassiges
Konzert.

Empfehle meine stets frisch gebrannten
Kaffee's erster Firmen
feinst. Chocoladen — Cacao
Bonbons — Thee Marke 0 — mi-to — etc.
sowie grosse Auswahl in 75887
Weihnachts-Artikeln.
Kath. Vergut Ww. geb. Vock
Grüne Marken J 2 1 Grüne Marken

Katholische Gemeinde.

Refugeeskirche. Sonntag, 8. Dezember. Mariä unbesetzte Empfängnis. Fest des heil. Franziskus Xaver (2. Schutzpatron). 2. Adventsonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Amt und Generalkommunion der Marien-Jungfrauenkongregation der oberen Pfarrei. 9, 10 Uhr Vespergottesdienst und heil. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. 1, 2 Uhr Festpredigt feierl. Aufnahme neuer Mitglieder in die Marien-Jungfrauenkongregation der oberen Pfarrei mit Anbacht und Segen. 7 Uhr anlässlich des Titularfestes der Marien-Männerkatholik, Predigt, Anbacht u. d. Segen.
Montag, 9. Dezbr. 7, 1/2 Uhr Rosenkranz mit Segen. 1, 1/2 Uhr heil. für die 4 Mitglieder der Marien-Jungfrauenkongregation der oberen Pfarrei.
Kath. Pfarrei. Sonntag, 8. Dezbr. Fest Mariä Empfängnis. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer heil. Kommunion der schulpflichtigen Mädchen, sowie die Mitglieder der Jungfrauenkongregation und der Mitglieder d. kathol. Diakonissenvereins. 9, 10 Uhr Predigt nachh. 10, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1, 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 3, 4 Uhr Bruderkonfirmation zum heil. Heiligen Maria. 5, 6 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation und feierl. Aufnahme in dieselbe. Die Kollekte am heutigen Tage ist für die christl. Armenunterstützung bestimmt.
Kathol. Bürgerspital. Sonntag, 8. Dezember. 9, 10 Uhr Singmesse mit Predigt. (Kollekte.) 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Anbacht zur gütlichen Vorlesung.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 8. Dez. Fest der unbesetzten Empfängnis Mariä. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. 7, 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9, 10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 3, 4 Uhr Herz-Jesu-Anbacht. Abends 8 Uhr feierl. Aufnahme in die Marien-Jungfrauenkongregation.
Wohlfahrten. Sonntag, 8. Dezbr. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.
St. Geist-Kirche. Sonntag, 8. Dez. Fest Mariä Empfängnis. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. Generalkommunion für schulpflichtigen Mädchen und Jungfrauen. 9, 10 Uhr Predigt und feierliches Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. N. Die Kollekte ist für das Waisenhaus St. Anton hier. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre. 4, 5 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. Abends 7 Uhr Titularfest der Marien-Jungfrauenkongregation mit Festpredigt durch O. P. Donatowitsch und feierliche Aufnahme.
Liebfrauenkirche. Sonntag, 8. Dez. Fest Mariä Empfängnis. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 7, 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Gemeinsame Kommunion der Frauen. 9, 10 Uhr Predigt und feierliches Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 3, 4 Uhr Wintergottesdienst. 5, 6 Uhr Beginn der religiösen Vorträge für Männer und Junglinge.
St. Jolefstrasse, Lindenhof. Sonntag, 8. Dez. Fest Mariä Empfängnis. 7, 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. 9, 10 Uhr Einweihung der St. Jolefstrasse, Festpredigt und heil. Hochamt. 3 Uhr Herz-Mariä-Anbacht.

Für den Salon!
Unübertreffliche
Pianos
und Flügel
aus den weltbekanntesten Fabriken von
Perzina, Schwerin, Kaps, Dresden u. a.
Grösste Auswahl
Stamm- u. ligo Preise.
Eintausch von alten Klavieren.
Köhler, A 2, 4

Haasenstein & Voeler AG
Anstalt für alle 78 Sprachen u. Dialekte der Welt.
Mannheim P 2, 1
Verkauf.
Ein herrliches, gut gebauetes Wohnhaus, in welchem zu einem Stock ein Speise-, Kaffee- u. Warenausschank, verbunden mit einem kleinen Hof, zu 40 000 M. gegen Baar oder 20 000 M. in Raten, bei 10% Zinsen zu verkaufen. Angelegenheit ausserordentlich günstig.
Offerten unter Chiffre W 1588 an Haasenstein & Voeler, A.-G., Mannheim.

Vermischtes.
Stinder habe, bis zum 31. Dez. 1907, wenn nicht anders beschieden, im Falle der Vertheilung an mich zu der **Bauschneiderin Sobini**, **Arbeitslohn** 14. 1907

Ganz im Jahre 1907, am 7. Dez. 1907, 7-10 Uhr, A. B. 45-50 Pfg. tagl. in nachh. 10, 11 Uhr 1/2. 12 Uhr 1/2. 13 Uhr 1/2. 14 Uhr 1/2. 15 Uhr 1/2. 16 Uhr 1/2. 17 Uhr 1/2. 18 Uhr 1/2. 19 Uhr 1/2. 20 Uhr 1/2. 21 Uhr 1/2. 22 Uhr 1/2. 23 Uhr 1/2. 24 Uhr 1/2. 25 Uhr 1/2. 26 Uhr 1/2. 27 Uhr 1/2. 28 Uhr 1/2. 29 Uhr 1/2. 30 Uhr 1/2. 31 Uhr 1/2. 32 Uhr 1/2. 33 Uhr 1/2. 34 Uhr 1/2. 35 Uhr 1/2. 36 Uhr 1/2. 37 Uhr 1/2. 38 Uhr 1/2. 39 Uhr 1/2. 40 Uhr 1/2. 41 Uhr 1/2. 42 Uhr 1/2. 43 Uhr 1/2. 44 Uhr 1/2. 45 Uhr 1/2. 46 Uhr 1/2. 47 Uhr 1/2. 48 Uhr 1/2. 49 Uhr 1/2. 50 Uhr 1/2. 51 Uhr 1/2. 52 Uhr 1/2. 53 Uhr 1/2. 54 Uhr 1/2. 55 Uhr 1/2. 56 Uhr 1/2. 57 Uhr 1/2. 58 Uhr 1/2. 59 Uhr 1/2. 60 Uhr 1/2. 61 Uhr 1/2. 62 Uhr 1/2. 63 Uhr 1/2. 64 Uhr 1/2. 65 Uhr 1/2. 66 Uhr 1/2. 67 Uhr 1/2. 68 Uhr 1/2. 69 Uhr 1/2. 70 Uhr 1/2. 71 Uhr 1/2. 72 Uhr 1/2. 73 Uhr 1/2. 74 Uhr 1/2. 75 Uhr 1/2. 76 Uhr 1/2. 77 Uhr 1/2. 78 Uhr 1/2. 79 Uhr 1/2. 80 Uhr 1/2. 81 Uhr 1/2. 82 Uhr 1/2. 83 Uhr 1/2. 84 Uhr 1/2. 85 Uhr 1/2. 86 Uhr 1/2. 87 Uhr 1/2. 88 Uhr 1/2. 89 Uhr 1/2. 90 Uhr 1/2. 91 Uhr 1/2. 92 Uhr 1/2. 93 Uhr 1/2. 94 Uhr 1/2. 95 Uhr 1/2. 96 Uhr 1/2. 97 Uhr 1/2. 98 Uhr 1/2. 99 Uhr 1/2. 100 Uhr 1/2.

Goldverkehr.
3000 neg. leinod. Silber n. 1862 Ruten ist gesucht. Offert. unter Chiff. 1588 an die Grsch. d. dies. Blatt.

Teilhhaber.
Für ein gepumpt. vermerkt. Unternehmen mit 100 000 M. ist ein Mittheilhaber gesucht, der ein Kapital von 20 000 M. als tätiger Theilhaber beibringt. Offerten unter Chiff. 1588 an die Grsch. d. dies. Blatt.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Geldverkehr.
Geldverkehr.
I. & II. Hypotheken
Restkaufschillinge 3427
vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwarz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Schürzen
und
Unterröcke
sehr billig bei 75882
Fr. J. Stetter
Firma J. Gross Nachf.

Mailand 1906 Grand Prix.
HEINRICH LANZ
Mannheim.
LOKOMOBILEN, stationär und fahrbar, für
Satt- und Heißdampf
D. R. P.

Bestens bewährt in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit und geringem Anschaffungs- und Betriebsverbrauche.
Lieferung 4 20 Stück verkauft.

Handelshochschulkurje.

Wegen der am Dienstag, 10. Dezember stattfindenden Bürgerausstellung...

„Kulturgeschichte Italiens“ vom Rathausaal in das Auditorium der Gewerbeschule C 6 (Kurfürst Friedrich-Schule) verlegt werden.

Die öffentliche Vorlesung des Herrn Professors Dr. Salomon über:

„Einführung in die Geologie“ findet in der laufenden Woche nicht am Dienstag, sondern am

Samstag, 14. Dezember, abends 8—9 Uhr im Rathausaal, F 1 statt.

Manneim, 8. Dezember 1907. 31022

Die Geschäftsführung der Handelshochschule.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen. Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1906 ca. 268 Millionen Mark. Summe der Aktiva ca. 85 Millionen Mark. Bisher an Versicherten bezahlt ca. 79 Millionen Mark.

Vertreter für Mannheim: J. Kinsky, Generalagent, E 4, L. 75016

Pressgaslicht-Anlage Apparat „Colonia“.

General-Vorleiter für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und den nördlichen Teil von Baden

Franz Goldschmidt, Mannheim

Fernspr. 3382. Comptoir: Dammstr. 27. Mit Pressgaslicht „Colonia“ wurde während der Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907 der grösste Teil der Anstaltungsgebäude beleuchtet.

MANNHEIM RUDOLF MOSSE

Ein junger intelligenter Kaufmann welcher dienstigen Vorbedingungen und Erfahrungen für den

Einkauf

einer großen, stark exportierenden Fabrik für Eisenbahnmateriale und maschinelle Einrichtungen in sich vereinigt, wird zu engagieren gesucht.

General-Vertretung.

Königsberger Versicherung, die zu in fast sämtlichen Provinzen Baden gute Beziehungen unterhält, wird Gelegenheit zur Übernahme...

Junger Mann

für Registratorarbeiten auf ein hohes Bureau zum Eintritt per 1. Januar 1908 gesucht.

Inbrunternehmer!

Wer übernimmt das Geschäft (zweimal) und wohnt von 15-20 km Ackerland.

Verkauf.

Einem Kaugummihersteller mit Kaffee- und Schokolade-Fabrikation in der Waldstraße 23 IV.

Schaumadung.

Einem in der Waldstraße 23 IV. in Mannheim, 6. Dez. 1907.

Verkauf.

Einem Kaugummihersteller mit Kaffee- und Schokolade-Fabrikation in der Waldstraße 23 IV.

Verkauf.

Einem Kaugummihersteller mit Kaffee- und Schokolade-Fabrikation in der Waldstraße 23 IV.

Verkauf.

Einem Kaugummihersteller mit Kaffee- und Schokolade-Fabrikation in der Waldstraße 23 IV.

Freiwillige Verheirathung.

Montag, den 9. Dez. 1. 3., nachmittags 2 Uhr werde ich im Saal des R. K. K. Dr. Rosenfeld hier gegen das

Zwangs-Verheirathung.

Montag, 9. Dezbr. 1907, nachm. 2 Uhr, werde ich im Saal des R. K. K. Dr. Rosenfeld hier gegen das

Schlafstellen

H 1. 994 St. r. Bld. 11.

Zwangs-Verheirathung.

Montag, 9. Dezember 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Saal des R. K. K. Dr. Rosenfeld hier gegen das

Empfehle

In Raldbisch 9/10. 90 Pf. Ginnmachtschreib. 80 Pf. Schreibzeug ohne Feder 1.20 M.

Ankauf

Gebrauchte, gut erhaltene Trompete oder Pflöge zu kaufen gesucht.

Süddeutsch-Osterreich-ungarischer Verband.

Teil II, gemeinschaftliches Heft B. Auf 1. Januar 1905 ist ein neuer Tarif, Teil II, Heft B (Gemeinschaftliches Heft) erschienen, er enthält:

Kinderwagen

Sperrwagen, Doppelmagen, Babymagen, Kleinstwagen, Dreiräder, Vierfüßler, Faltwagen, Korbwagen, Kinderwagen, Kleinstwagen, Dreiräder, Vierfüßler, Faltwagen, Korbwagen.

Schaumadung.

Die Verwendung von Schulheften von mehr als 4 Bogen bet.

Öffentliches Ausschreiben.

Nr. 13921. Die Veranschaulichung eines eisenen Geländes ist die bei den Ausarbeitungen zur neuen Stadtkarte (ca. 1000 Hekt.)

Verkauf.

Villen-Kolonie Schüngenhof Ludwigshafen. Bau terrain ca. 100.000 qmtr. 75883

Stellen finden

Zwei Inspektorstellen

Wilhelma in Magdeburg

Bornehme Existenz

Nebenberuf

Wohnungen.

Dauernde Stellung

Junger Mann

Mietgesuche.

Schöne 5-6 Zim. Wohng.

Gedämmtes, leeres Zimmer

Läden.

Schöne 2 schöne geräumige Läden

Bureaux.

Einem Büro oder auch ein Magazin zu verkaufen

Ziehung unbedingt am 19. Dezember 1907. Badische Pferde-Lotterie

4578 Gewinne Gesamtwert 100 000 M. Hervon 78 Pferdewinne 70 000 M. 1 à 10 000 M. 14 mit 14 000 M. 1 à 5 000 M. 80 m. 36 000 M. 1 à 3 000 M. 1500 = 15 000 M. 1 à 2 000 M. 3000 = 15 000 M.

Wollen Sie etwas Gutes

in Lederwaren, Koffern, Taschen, Büchern etc. in guter Sattlerhandarbeit kaufen, so bemühen Sie sich, bitte, in das Spezialgeschäft von

R. Schmiederer

F 2, 12. F 2, 12.

Negwer-Bonbons

gegen Husten und Heiserkeit

Ein Mittel von unvergleichlicher Wirkung!

Eine Wohlthat für Jeden mit empfindlichen Luftwegen.

Erhältlich Packets zu 50 u. 50 Pf. bei Ludwig & Schüttelheim, Heilbronn; J. Boncard, Drogerie am „Waldhorn“.

Wohnungen.

U 4, 6, Neubau

Dauernde Stellung

Junger Mann

Mietgesuche.

Schöne 5-6 Zim. Wohng.

Gedämmtes, leeres Zimmer

Läden.

Schöne 2 schöne geräumige Läden

Bureaux.

Einem Büro oder auch ein Magazin zu verkaufen

Eine Forderung weiter Kreise nach

Ausbehnung unserer Reformen, wie sie bereits in Kakao und Schokolade vorbildlich geworden sind, auf alle Genussmittel dieses Geschäftszweiges erfüllen wir nunmehr in einem weiteren wichtigen Teile, indem wir unter der geschützten Spezialbezeichnung

Reichardt-Konfitüren

unsere reichhaltigen Praline-Kombinationen, in eleganten Kartons verpackt, zu Fabrikpreisen zum Verkauf und Versand bringen. Wir bieten mehr als 60 Geschmacksverschiedenheiten in fast ebenso vielen Zusammenstellungen und 10 Qualitätsabstufungen in Preislagen von 30 Pfg. bis 500 Pfg. per Karton. Damit wird ein Wunsch von Reich und Arm, Jung und Alt nach Delikatessen von höchstem Genuß und größter Bekömmlichkeit

als Weihnachtsgabe erfüllt.

Die Aufgabe, eine so große Anzahl Genussrichtungen, wie sie sich bei der stets steigenden Geschmacksverfeinerung der Neuzeit entwickelt haben, zu befriedigen, und daneben auch den berechtigten Forderungen der Mäßigkeitsbestrebungen gerecht zu werden, war eine besonders schwere. Es galt, nicht nur Gegensätze zu überbrücken, sondern auch die vielfach zur Konservierung benötigten Getränke auszuschalten, trotzdem aber vollendete Geschmacksharmonien zu erzielen.

Gesundheitsrücksichten fordern

ferner, das strengste Augenmerk auf größte Appetitlichkeit bei Festhaltung so äußerst empfindlicher Genussmittel, wie es Konfitüren sind, zu richten. Es müssen diese den Konsumenten in einer Weise dargeboten werden, daß jede Berührung durch Dritte und jede die Sauberkeit beeinträchtigende Einwirkung von außen ferngehalten wird. Dies ist jedoch nur möglich beim Versand und Verkauf der Konfitüren in staubdichten

Fabrikpackungen.

Bekanntlich machen sich die Nachteile des modernen Straßenverkehrs mit seiner unvermeidlichen Staubeentwicklung selbst in den Verkaufsläden fühlbar. Das Erfordernis peinlichster Sauberkeit erfüllen wir dadurch, daß wir die Kartons auch bis zur kleinsten Menge und geringsten Preislage herab im eigenen Fabrikbetriebe fertigtstellen. Unter unseren Marken

Blaukreuz und Souverän

bringen wir das Beste, was in Pralines überhaupt hergestellt werden kann. Die Marke Blaukreuz enthält köstliche Qualitäten von so vollendeten Geschmacksharmonien, daß daran selbst Feinschmecker mit dem vernehmlichsten Gaumen vollste Befriedigung finden werden. Die Marke Souverän bietet ein Sortiment der ausserlesenen Likör- und Frucht-Pralines in elegantester Ausstattung zu einem äußerst wohlwilligen Preise. Selbst französische Marken werden von unseren Konfitüren in Feingeschmack weit übertroffen.

Zu unseren

Likör-Creme-Nougat-Frucht-Mischungen

werden ausschließlich echte Liköre, edelste Weine, aromatisirte Früchte und feinste Speiseschokoladen verwandt. Deshalb sind wir auch der festen Zuversicht, daß unsere Freunde gleich beim ersten Versuch die Vorzüglichkeit auch unserer neuen Fabrikate, der Reichardt-Konfitüren, anerkennen. Gute Leistungen

empfehlen sich von Haus zu Haus

zwar mit der Zeit von selbst. Schneller jedoch bricht sich das Gute Bahn, wenn es des Interesses eines überzeugten Anhänger-Kreises sicher ist. Deshalb bitten wir unsere Freunde, nicht nur, wie bisher unsere bereits eingeführten Fabrikate, sondern nunmehr auch die Reichardt-Konfitüren zu empfehlen und diese Anzeige weiter zu verbreiten. Durch die Erfüllung unserer Bitte würden sich zugleich die Kosten für weitere Veröffentlichungen erübrigen und wir noch mehr in die Lage versetzt werden, den Grundsatz der Beibehaltung billigster Preise zu betätigen. Die Reichardt-Konfitüren

ohne Reklame

einzuführen, liegt daher nicht allein in unserem Interesse, sondern auch in demjenigen der nach Millionen zählenden Konsumenten der Reichardt-Kakao und Schokoladen. Als Beweis dafür, daß wir jeden nur möglichen Vorteil unseren Abnehmern sofort zu gute kommen lassen, mag die für billige Kakao und Schokolade von uns neuerdings vorgenommene Preisstellung dienen, die sich als eine

Preisermässigung für Minderbemittelte

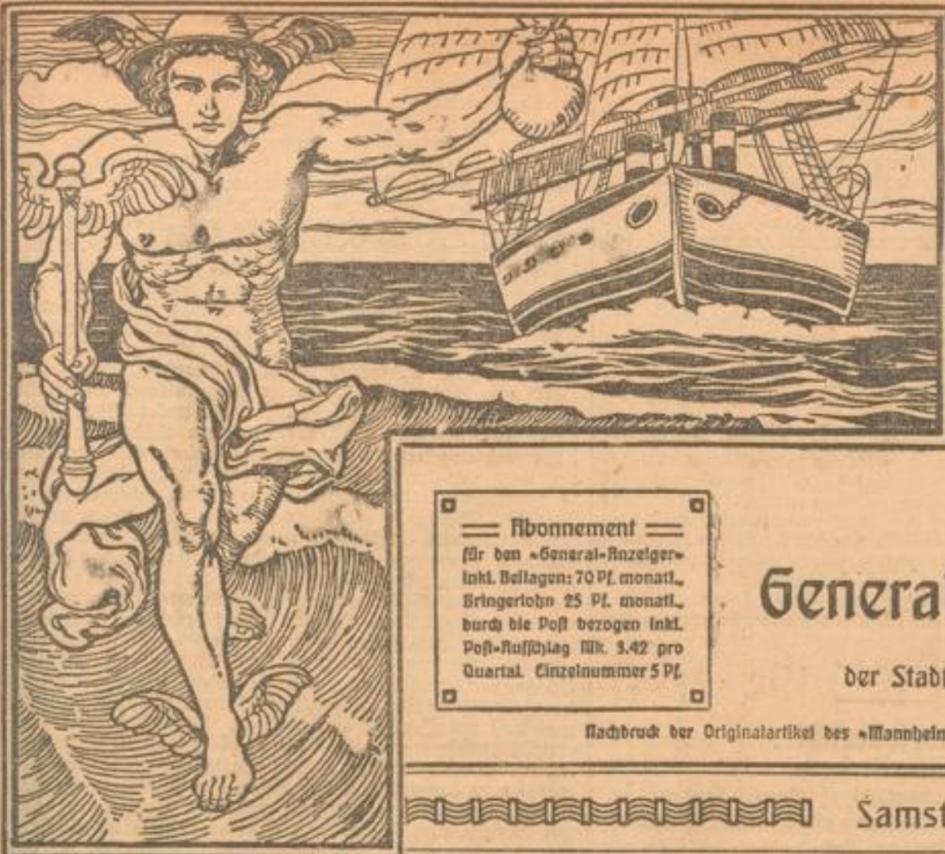
darstellt. Wir verkaufen nämlich jetzt aus Anlaß günstiger Einkäufe ganzer Ernten mehrerer Plantagen nicht nur Kamerun-Kakao zu 150 Pfg., Afrilander-Kakao zu 140 Pfg. und Kamerun-Schokolade zu 90 Pfg. das Pfund, sondern gewähren schon bei Bezügen von mindestens 15 Kilo in Bahnkisten, gleichviel aus welchen der von uns geführten Waren die Lieferung besteht, sowohl hierauf als auch auf Loos-, Pfennig- und Arme-Kakao den früheren Rabatt von 10%. So weit der Vorrat reicht, ist deshalb bei Bezügen in Kisten Kakao schon zu 126 Pfg. und Schokolade zu 81 Pfg. per Pfund bei uns zu erhalten. Hierauf seien Volksfreunde zum Weihnachtseste besonders aufmerksam gemacht.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands größte Kakao-Fabrik, Wandsbek-Hamburg.

Szialen in Mannheim, P 4 No. 15, ferner:

Nedarstraße R 1 No. 7 (am Marktplatz).



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
Für den „General-Anzeiger“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Erbringelohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonnenzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30
Die Reklamazeile 100
Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 7. Dezbr. 1907

Genossenschaften und Gesellschaften m. b. H.

(Nachdruck verboten.)
Seit einigen Jahren durchdringen die Genossenschaften und die Gesellschaften m. b. H. (mit beschränkter Haftung) fast unser ganzes Wirtschaftsgebiet. Es ist kein Wirtschaftszweig oder Geschäftszweig mehr vorhanden, welcher nicht Genossenschaften oder Gesellschaften unter sich zu verzeichnen hat.

Wollen wir uns im Zeichen der „m. b. H.“ nun einen Ueberblick verschaffen, wie diese Genossenschaften und Gesellschaften entstanden sind, und weshalb sie so rapid, wie Pilze aus der Erde wachsen.

Meist oder weniger wird aus der Volkswirtschaftslehre jedem bekannt sein, daß der Gründer des Genossenschaftswesens der große Rational-Ökonom Schönke-Dehlig ist. Schönke-Dehlig hatte durch seine Idee dem wenig kapitalkräftigen Mittelstande aufgeholfen durch Beschaffung billigen Kredits und Zusammenfassung der Einzelkräfte. Die Konsumvereine, die Genossenschaftsbanken u. a. m. finden ihren Schöpfer in dem großen Schönke-Dehlig.

Der genannte Gründer vereinigte eine große Zahl von Personen aus dem gleichen Interessengebiet, die sich mit kleinen Einlagen zu einer Genossenschaft verbanden und sich für solidarisch erklärten. Die Solidarität, d. h. die unbeschränkte Haftung des einen Genossen für den anderen (Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) schuf Vertrauen zu solcher Genossenschaft, der hierdurch Kapital, Kredit und billige Einkaufspreise gesichert wurden. Dadurch konnte die Genossenschaft wieder ihren einzelnen Genossen, deren Vermögens- und Wirtschaftsverhältnisse genau bekannt waren, angemessenen Anteil jener Vorteile gewähren. Der Grundgedanke einer für alle und alle für Einen wurde der Beginn einer neuen Wirtschaftsära. Tausende von Genossenschaften wurden nach diesem Prinzip ins Leben gerufen.

Als aber anfangs der achtziger Jahre, nach jahrzehntelangen Mühen des Genossenschaftswesens, eine Anzahl Genossenschaften teils durch Unredlichkeit der Leiter, teils durch schlechte Wirtschaftsverhältnisse verbrachten, und nun die Genossen für die Schulden der Genossenschaft, und zwar „alle für einen, einer für alle“ herangezogen wurden, machte sich auch die Skepsis des Genossenschaftswesens bemerkbar. Manche kleine Existenz ging durch die unbeschränkte Verananzung zur Haftung zu Grunde.

Die großen Rational-Ökonomen fanden bald einen Ausweg für diesen Uebelstand. Im Jahre 1889 kam man zu einem Gesetz, das zwei verschiedene Genossenschaften behandelte. Zu den bisherigen Genossenschaften m. u. S. (mit unbeschränkter Haftung) richtete man noch eine Genossenschaft m. b. H. (mit beschränkter Haftung) ein. Bei der ersten Sorte (Gen. m. u. S.) hatten die Mitglieder für Verbindlichkeit der Genossenschaft dieser gegenüber, sowie auch unmittelbar den Gläubigern mit ihrem ganzen Vermögen. Bei der zweiten Sorte (Gen. m. b. H.) dagegen hatten die Genossen wie bei der Gen. m. u. S., sowohl der Genossenschaft als auch unmittelbar deren Gläubigern, jedoch nur auf eine im voraus durch das Statut bestimmte Summe, die mindestens die Einlage des Mitgliedes erreichen muß. Man verpflichtet sich also durch den Beitritt zur Genossenschaft m. b. H. lediglich für einen bestimmten Betrag, den man bequem aufbringen kann, und ist damit aller weiteren Sorgen, die eine Krise bringen kann, freigegeben. Es sind diese Weise die Gläubiger der Genossenschaft betrieblidig werden, ist nicht mehr Sache der Genossenschaftsmitglieder. Die Gläubiger einer Gen. m. b. H. müssen eben die nötige Vorsicht bewahren, wenn sie Geschäftsverbindungen eingehen, wogegen die Gläubiger einer Gen. m. u. S. mit größter Ruhe darauf los pumpten können.

Vielfach besteht nun die Meinung, daß die beschränkte Haftung einer Genossenschaft mit derjenigen Summe begrenzt ist, welche der Genosse durch seine Einlage eingezahlt bzw. eingezahlt hat. Dies ist ein Irrtum. Die persönliche Haftung tritt erst ein, wenn die als Geschäftsanteile eingezahlten Summen mit dem etwa vorhandenen Reservefonds nicht mehr ausreichen, um die Schulden der Genossenschaft zu bezahlen. In jedem Falle ist die Haftung aber auf die statutenmäßig bestimmte Summe beschränkt.

Im Konkursverfahren wird bei einer Gen. m. b. H. auf Antrag des Konkursverwalters der von jedem Genossen zu zahlende Haftbetrag berechnet und durch Beschluß des Konkursgerichts gegen jeden der Genossen vollstreckbar gemacht.

Die Entwicklung der Genossenschaften m. b. H. ging schneller als man annahm. Man suchte auch das Solidaritätsprinzip auf solche Geschäftskreise auszudehnen, die der Genossenschaftsbewegung bisher fern standen. Den Anlaß bot ebenfalls um die Mitte der achtziger Jahre das Anwachsen unserer Kolonien und die Gründung der auf enge Kreise beschränkten Kolonialgesellschaften. Man kam zu der Ansicht, daß die bestehenden Gesellschaftsformen des Zivil- und Handelsrechts auf die Genossenschaftsform nicht paßten, bei den Genossenschaften vor der Zweck gesetzlich beschränkt. Bei der Unsicherheit der Geschäftsanfänger wollten die Kolonialreisende über ein gewisses Kapital hinaus sich nicht binden, so trat im Jahre 1892 durch Reichsgesetz vom 20. April die „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ ins Leben.

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (G. m. b. H.) unterscheidet sich von der Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Gen. m. b. H.) im wesentlichen dadurch, daß sie jedem gesetzlich erlaubten Zwecke dienen kann, daß ihre Mitgliederzahl eine geschlossene ist, und daß deren Geschäftsanteile frei veräußlich und vererblich sind; daß ferner ein Mindestkapital von 20 000 M. vorhanden sein muß, während bei der Genossenschaft m. b. H. ein bestimmtes Mindestkapital nicht festgesetzt und die Mitgliederzahl unbeschränkt ist.

Die G. m. b. H. ist durch die 20 000 M. Kapitalminimum vor Fingergbildungen bewahrt, und sie hat hierdurch und durch ihre der Aktiengesellschaft ähnliche Gliederung und Verwaltung, verbunden mit der freien Veräußerlichkeit der Geschäftsanteile, ein kapitalistisches Gepräge. Die Geschäfte werden bei ihr nicht durch die Mitglieder geführt, sondern durch Geschäftsführer, die nicht Mitglieder zu sein brauchen. Diese haben fast die nämlichen Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und dem Handels- und Konkursgericht, wie der Vorstand der Aktiengesellschaft. Ein Aufsichtsrat kann durch Statut bestellt werden, muß es aber nicht; die Errichtung der Gesellschaft kann nur durch gerichtliche oder notariell aufgenommene Verträge erfolgen. Derselben Form bedarf es zur Uebertragung der Geschäftsanteile. Von der Genossenschaft unterscheidet sich die beschränkte Haftung der Gesellschaft dadurch, daß es bei der letzteren eine über die Geschäftsanteile hinausgehende Haftungsumme nicht gibt und die Mitglieder somit nur mit ihrem Einlagekapital haften, also das Prinzip der beschränkten Haftung in völliger Reinheit. Wohl aber kann durch Statut das Erfordern von Nachschüssen eingeführt werden. Diese Nachschüsse kann aber nur die Gesellschaft selber von den Mitgliedern verlangen, nicht aber können es die Gläubiger oder der Konkursverwalter, solange die Gesellschaft den Nachschuß nicht ausgeschrieben hat. Die Haftung des Mitgliedes geht in einem Falle aber über seine Einlagen und Nachschüsse hinaus; jedes Mitglied haftet nämlich wenigstens dafür, daß auch die anderen Mitglieder ihre Geschäftsanteile und etwa erforderliche Nachschüsse auch wirklich einzahlen. Damit ist der Bestand des Grundkapitals wenigstens einigermaßen gesichert.

Für Dritte, die mit einer G. m. b. H. in Geschäftsverbindung stehen oder treten wollen, sei Vorsicht angelegentlich empfohlen. Das Grundkapital einer solchen Gesellschaft kann sich durch viele unvorhergesehene Fälle erheblich vermindern haben; die angeschafften Inventarien können an ihrem Wert bedeutend eingebüßt haben u. a. m. Die Geschäftsführer haben zwar die Pflicht, die jährlichen Bilanzen dem Gericht einzuschicken. Diese Bilanzen brauchen aber nicht veröffentlicht zu werden. Eine Veröffentlichung des Vermögensstandes ist nur bei Bankgeschäften m. b. H. vorgeschrieben.

Der Reim, der sich immer mehr steigenden Wahsalsigkeit findet in dem beschränkten Haftungsprinzip guten Boden. Hier kann jeder seine Spekulation durchführen, ohne sein ganzes Vermögen auf das Spiel zu setzen. Der reelle Einzelkaufmann, der für die Folgen seines Wagens auch mit seinem ganzen Vermögen haftet, wird immer mehr zur Seltenheit.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der verflochtenen Woche blieb es infolge des teuren Geldstandes wiederum recht still auf den Waren- und Produktenmärkten und von belangreichen Umsätzen ist nichts bekannt geworden.

Die Untervernehmungslust für Weizen ist sehr klein und nicht nur im Waggongeschäft ist es recht still, sondern auch im Eis-Geschäft fehlt es an Lebhaftigkeit. Der Umstand, daß sich die neue Weizen-Ernte in den La Plata-Staaten so günstig herausstellt, daß, wie zuletzt verlautete, mit einem Export-Überschuß von 4 Millionen Tonnen gegen 3 Mill. Tonnen im letzten Jahre gerechnet werden kann, wirkte auf die Untervernehmungslust verstimmend, zumal unsere Importeure in anbetracht dieser guten Ernte an eine neue Haufe vorerst nicht glauben. Der Verkehr an unserem Markte blieb daher sehr klein. Die Auslandsforderungen haben seit unserm letzten Bericht eine Ermäßigung von 4-5 Mark per Tonne erfahren. Die Umsätze sind gegenwärtig gleich Null und in den letzten Tagen wurde schwimmende und an den Seep lähen fällige Ware zu den denkbar billigsten Preisen angeboten; so wurde z. B. Weizen Santos 11 schwimmend zu 171 M. cif Rotterdam für Rechnung deutscher Firmen verkauft. Die Konsumnachfrage für effektive Ware ist ebenfalls sehr mangelhaft. Die Mühlen sind im Einkauf zurückhaltend. Roggen liegt im Einklang mit Weizen gleichfalls sehr ruhig. Das von Rußland und Rumänien vorliegende Angebot findet, weil zu teuer keine Beachtung. Mehr Interesse zeigt sich dagegen ankaufend für französischen Roggen, der auch in dieser Woche wiederum zu 19% circa cif Straßburg per Dezember-Januar lieferbar, gehandelt wurde. Braugerste hat im Preise keine nennenswerte Verschiebung erfahren, doch ist das Geschäft drückend still. Der wohnwendigste Bedarf seitens der Brauer und Händler scheint jedoch zu sein. Futtergerste hat im Auslande ziemlich unverändert offeriert und es hat sich für den Artikel über wieder eine Befestigung bemerkbar gemacht. Das Angebot für spätere Termine ist relativ klein, während schwimmende und fällige Ware reichlicher und billiger offeriert wird. Hafer ist im Preise weiter zurückgegangen. Die Nachfrage hat sich indes in den letzten Tagen wieder etwas gehoben, zumal das Angebot von Rußland und von der Donau, auf Abladung knapper gemottert ist. La Plata-Hafer per Februar-März Abladung wurde zu 171 M. 11350 per Tonne cif Rotterdam gehandelt. Die heutigen Forderungen stellen sich jedoch wieder um ca. 2 Mark (115 bis 118) höher. Mais La Plata hat eine weitere Einbuße erlitten, ohne indes nach Süddeutschland Neubund zu lassen, was wohl hauptsächlich auf die hohen Rheinfrachten zurückzuführen ist. Die Vorräte in Mannheim-Ludwigshafen haben indes bei besserer Bedarfsfrage für greifbare Ware eine starke Verminderung erfahren und wird der Konsum sich doch bald einschließen müssen, Ware auf Abladung zu kaufen.

Auf dem Weizenweltmarkt blieb es ebenfalls recht ruhig und die Preise bröckelten weiter ab. Bestimmend wirkte die großen Verfrachtungen von Nordamerika, die Zunahme der Vorräte in den Vereinigten Staaten, dieselben besitzern sich nach Nachstret auf 61 100 000 (in der Vormoche auf 62 800 000) Aufheiß, sowie die günstigen Erntevorhersagen aus Argentinien. Nach den jüngsten Berichten aus den La Plata-Staaten hat man in dieser Woche bereits mit dem Schnitt des neuen Weizens begonnen und den vorliegenden Kabelmeldungen zufolge ist die Qualität eine recht befriedigende. Zum Export gelangten in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 7000 gegen 18 000 Tons in der Vormoche (i. B. 6000 bzw. 18 000 Tons), nach dem Kontinent 20 000 gegen 0 Tons, in der Vormoche (i. B. 2000 bzw. 5000 Tons) und nach nichteuropäischen Ländern 23 000 Tons in der Vormoche. Der Preis in Buenos Aires stellt sich dortfrei Bahia Blanca auf 8,50 Dollar für neue Ware gegen 8,50 Dollar in der Vormoche. Die Weizenstände in den La Plata-Staaten besitzern sich auf 10 000 Tonnen gegen 10 000 in der Vormoche. An den nordamerikanischen Börsen stellten sich die Notierungen wie folgt:

Neu-York 27. 11. 5. 13. Diff. Chicago 27. 11. 5. 12. Diff.						
Weib.	105 1/2	102 1/2	-2 1/2	96 1/2	94 1/2	-2 1/2
Stat.	111 1/2	109	-2 1/2	103 1/2	101 1/2	-2 1/2
Zwei	-	104 1/2	-	98	96 1/2	-1 1/2

Für Mais hat sich die Stimmung etwas fester gehalten als für Weizen und der Artikel geht mit einer kleinen Wertbesserung aus der Woche hervor. Es ist dies in der Hauptsache auf die angünstigen Meldungen aus den Vereinigten Staaten, woselbst der Mais in Meksiko eine nicht unbedeutende Fruchtigkeit enthält, zurückzuführen. Die Bestände in den Vereinigten Staaten haben in den letzten acht Tagen eine weitere Verminderung erfahren und stellen sich nach Drahtstret auf 5 002 000 gegen 5 637 000 Bushels in der Vormoche. Die Verfrachtungen von den La Plata-Staaten betragen diese Woche nach Großbritannien 27 000 gegen 31 000 Tons, in der Vormoche (i. B. 84 000 bzw. 155 000 Tons), nach dem Kontinent 46 000 gegen 14 000 Tons, in der Vormoche (i. B. 175 000 bzw. 170 000 Tons) und nach nicht europäischen Ländern 3000 gegen 0 Tons in der Vormoche. Die Preise dortfrei Buenos Aires sind von Dollar 8,50 auf Dollar 8,50 zurückgegangen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

New-York 27.11. 5.12. Diff. Chicago 27.11. 5.12. Diff. Debr. 69 1/2, 68 1/2, +1 1/2 Mai 64 1/2, 63 1/2, +1 Juli 55 1/2, 54 1/2, +1

Kaffee ließ eine etwas bessere Tendenz erkennen. Stimulierend wirkte einerseits die Abnahme der Brasilianer, andererseits trug die etwas geklärtere Geldmarktlage zur Befestigung bei. Die Umsätze blieben indes noch wie vor immer noch beschränkt. Neue Ernteberichte lagen nicht vor. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 53 000 gegen 70 000 Tsd und die in Santos auf 187 000 gegen 218 000 Tsd in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 488 000 gegen vormächige 540 000 Tsd und die in Santos auf 2 255 000 gegen 2 278 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwebenden Bedungen 3 814 000 (3 897 000) Tsd. New-York notiert:

Kio No. 7 Iota	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
27. Novbr.	6	5.53	5.55	5.89	5.85	5.70
5. Dezbr.	6	5.75	5.70	5.70	5.89	5.85
z. m.	—	+20	+15	+10	+10	+10

Zucker nahm einen vorwiegend leichten Verlauf. Befestigend wirkte der Umstand, daß die Verhandlungen mit Rußland bezüglich der Brüsseler Konvention einen günstigen Abschluß fanden. Auch daß in ganz Europa herrschende milde Wetter trug zur Befestigung bei, weil die milde Witterung für die Winterplatanen begünstigt sich auf 10 000 Tonnen gegen 10 000 in der bei einem Bestand von 634 000 Doppelzentnern (i. V. 718 000 Doppelzentner) eine Gesamtzunahme von 129 100 gegen 225 000 Tz. Abnahme im Vorjahr. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 156 000 Tonnen auf 155 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der New-Yorker Börse beläuft sich in den letzten Tagen auf 540 000 gegen 380 000 Zentner in der Vorwoche. Rogdebung notiert:

Dez.	Jan.	Febr.	Mai	Aug.	Ok.	Dez.
18.88	—	—	19.55	19.85	19.25	—
19.27	19.40	19.60	20.65	20.35	19.35	—
—	—	—	+50	+50	+10	—

Rechtspflege.

1. **Unfähigkeit des Gewerbetreibenden.** Das Landgericht Lippin hat die Frage, ob das Gewerbeamt für die Abgabe eines Kaufvertrages gegen einen Arbeiter, dessen Tätigkeit hauptsächlich auf häuslichem Gebiet liegt, zuständig ist, bejaht. Gründe: Der Begriff des Arbeiters ist im Gewerbeamtgesetz nicht näher bestimmt, wohl aber in Paragraf 3 des selben der Begriff des Arbeiters. Die Frage, ob im Hinblick auf die Person der Streitenden die Gewerbeämter zuständig sind, ist also nach dem Sinne des Gesetzes auf der Person des Arbeiters zu entscheiden. In den „Arbeiter“ gehören aber nach dem erwähnten Paragraf 3 auch die „mit höherer technischer Dienstleistungen betrauten Angestellten, deren Jahresverdienst über 2000 M. nicht übersteigt“, mithin auch der beim Beklagten als Kaufmann gegen einen Monatsgehalt von 100 M. angestellt gewesene Arbeiter. Dessen gegenüber ist der Beklagte, was nach seine Tätigkeit vorwiegend auf häuslichem Gebiet liegt, „Arbeitgeber“ im Sinne des Paragraf 1 des Gesetzes und somit ist auch das Gewerbeamt für die Entscheidung des aus dem zwischen den Parteien bestehenden Arbeitsverhältnisse entstehenden Rechtsstreits zuständig.

2. **Geschäftsführer eines Restaurants und Buchmacher.** Der Geschäftsführer eines Berliner Restaurants hatte für einen befreundeten Buchmacher Bettanträge von den Gästen seines Prinzipals entgegengenommen und Bettanträge ausbezahlt. Als der Inhaber des Restaurants durch einen Zufall dahinter kam, wurde der Geschäftsführer ohne Einholung einer Kündigungserklärung entlassen. Letzterer klagte nun bei dem Kaufmannsgericht zu Berlin wegen des Betrags auf die Kündigungserklärung in Höhe von 757,50 M. Der klagende Geschäftsführer behauptet, daß die Vermittlungen der Bettanträge, sowie das Ausbezahlen der Bettanträge im Interesse des Geschäfts gemacht sind und daß hierdurch keineswegs ein Grund zur sofortigen Entlassung gegeben ist. — Nach der vom Kaufmannsgericht eingeholten Auskunft des Polizeipräsidenten kann aber derjenige Besitzer eines Restaurants, der im Sinne des § 281 des Strafgesetzbuchs aus Glücksspielen ein Gewerbe macht, oder nach § 283 des Strafgesetzbuchs Glücksspiele in seinem Lokal gestattet, oder zur Vermittlung solcher Spiele mitwirkt, die Konzeption zum Betriebe des Restaurants loswerden. Durch die Handlungsweise des Geschäftsführers war die Ehre des Prinzipals also erheblich gefährdet. — Der Geschäftsführer wurde mit seiner Klage abgewiesen, denn er hat das Vertrauen des Prinzipals in grober Weise gemißbraucht und war deshalb sofortige Entlassung nach dem § 72 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs gerechtfertigt.

Allgemeines.

1. **Rückgang der Rentabilität im Brauereigewerbe.** Was seit Monaten vorauszu sehen war, daß die Brauereibetriebe größtenteils mit einer Minderung des Reinertrages zu rechnen hätten, ist namentlich in der Reichshauptstadt in vollem Maße eingetreten. Selbst die größten und bedeutendsten Brauereien haben für das mit dem 30. September beendete Geschäftsjahr ihre Dividende um 1 bis 2 Prozent kürzen müssen, obwohl der Absatz teilweise noch eine kleine und merkwürdige Steigerung erfahren hat. Wo der Absatz zurückgegangen ist, wird dies auf den Absatzrückgang sowie die unglückliche Witterung während des letzten Sommers zurückgeführt. Die Hauptursachen des Rückganges bilden aber die Rechtsausgaben für Arbeiterlöhne, Rohmaterialien, Fuhrwerkbesitz und Steuern, mit welchen die Verkaufspreise nicht Schritt halten konnten. Die Berliner Brauereien befinden sich vielfach in ungünstiger Lage als die auswärtigen, insofern diese in dem Preisrückgang den vollen Erfolg der Rechtsausgaben durchgehen vermögen. In Berlin wurde dies durch den geschlossenen Widerspruch der Arbeiter und die Wettbewerbsverhältnisse verhindert. Ueber die Ausschüß des Gewerbes sollte man sich nirgends optimistischen Hoffnungen hingeben. Die Kaufpreise stellen sich im laufenden Geschäftsjahr dank einer vorzüglichen Ernte zwar billiger als früher, dafür sind aber die Getreidepreise, besonders Gerste, erheblich gestiegen. Ebenso wird auch die Unterhaltung des Fuhrwerkbesitzes erhöhte Mehrausgaben verursachen, einestheils im Hinblick auf das Preddematerial und dessen Unterhaltung, andererseits wegen der hohen Arbeitslöhne. Inwiefern diese ungünstigen Momente durch erhöhte Leistungsfähigkeit der Brauereien wird aufgehoben werden können, wird nicht zuletzt von der Richtigkeit der verantwortlichen Leiter der Unternehmungen und der vorhandenen Kapitalkraft abhängen.

2. **Der Amerikaner und die europäische Industrie.** Das finanzielle Unheil jenseits der großen Westküste beginnt sich zu mildern und die Wetterwolken am Banken- und Börsenhimmel der Vereinigten Staaten verdichten sich, die bedeutenden Geldimporte und die Zuschüsse aus Schatzkassen leuchten als Regenbogen auf die herunterhängenden Milliardenmatten nieder, die in ihrem Ocker die beträchtlich Teil Schuld an der großen Krise auf der Kontinente nehmen haben. Daß das finanzielle Erdbeben der Union keine Wellen in europäischen Stößen auslöste, ist die Industrie der Vereinigten Staaten vorzuführen, konnte für den Kontinent vorläufiger Besorgnisse keinem Zweifel unterliegen. Zu weit sind aber die Kaufleute haben gegangen, welche behaupteten, daß der Ame-

rikaner und seine Einwirkungen auf die dortige Industrie auch die Industrie Europas in Mitleidenschaft ziehen werde. Reichen von Hoffen werden in den Vereinigten Staaten eingeschlossen, Welt- und Fabriken verlassen ihre Arbeiter noch Tausenden und Rechenkonten; die Niedergänge der Produktion bezeichnen am deutlichsten die Rückwanderungen aus Amerika nach der europäischen Heimat, die, sobald Deutsche in Frage kommen, schon die Zahl der Auswanderer erreicht und aller Wahrscheinlichkeit nach in Höhe übersteigen werden. Das milde spekulative Jagen und Treiben im Lande der Freiheit hat sich auch seiner Industrie bemächtigt und zu einer Überproduktion geführt, welche den Bedarf des inneren Marktes weit übersteigt, gezwungen war, auch die Plätze des übrigen Weltmarktes mit Exporten zu überschwemmen und namentlich den Wettbewerbern der alten Welt eine empfindliche Konkurrenz zu bereiten. Wenn die Produktion der Industrien der Union sich einschränken muß, wie es Tatsache, wird diese Einschränkung dazu beitragen, daß für den Bedarf des Landes allein gearbeitet wird, das mächtig genug in seiner Ausdehnung ist, um der Industrie lobenden Bedienst zu gewähren. Das Aufhören der Überproduktion in Amerika wird dann für die europäische und insbesondere die deutsche Industrie den im Augenblick abklingender Konjunktur hochschätzbar Vorteil bringen, daß die amerikanische Konkurrenz sowohl auf den Weltmärkten als in den Exportgebieten erheblich nachläßt und damit der europäischen Produktion freiere Bahn gibt, um neue Absatzgebiete zu erobern. Bereits angehängte Exportbeschränkungen zu erweitern und zu vertiefen. Nur eine Klasse wird mit dem Rückschlag der amerikanischen Industrie auf dem Kontinent unzufrieden sein: die Sozialdemokratie. Die Rückwanderung von Arbeitskräften, die wahrlich drüben nicht so vermisst worden sind wie unsere Organisiereten, wird die sozialdemokratische Führer- und Arbeiterchaft im Verein mit einem ruhigeren Geschäftsgang ohne Gnade zwingen, ihre Ansprüche etwas abzumildern und damit wider Willen beizutragen, daß das Verhältnis zwischen Arbeiterleben und Arbeitsleistung zum allgemeinen Nutzen, auch jenem der Arbeiter selbst, wieder auf gesündere Grundlagen gestellt werde.

Handelsberichte.

Börsenwachen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

B. Frankfurt a. M., 6. Dezbr.

Die am Schluß der vorigen Woche zu Tage getretene leise Tendenz konnte sich bei Eröffnung der neuen Woche ziemlich gut behaupten. Es hatte den Anschein, als ob der amerikanische Markt sich weiter bessern könne, aber leider fehlte es nicht an schwankender Haltung von Seite der New-Yorker Börse. Vor einiger Zeit haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nach wie vor die Verhältnisse der Vereinigten Staaten auch auf unsere Verhältnisse ausschlaggebend sind. Die Zweifel, welche die hiesige Börse in den letzten Tagen gegenüber den beruhigend lautenden amerikanischen Berichten befeuert, erweisen sich nach den neuesten Meldungen teilweise berechtigt. Die Politik des Präsidenten Roosevelt stand jedenfalls in seiner Weise auf der Höhe der Aufgaben. Angesichts der noch nicht behobenen schweren Krise, von der das Wirtschaftsleben in der Union heimgekehrt worden ist, weiß Präsident Roosevelt nichts Besseres zu sagen, als: in keiner Nation sind die Grundlagen des Geschäftslebens gesünder als in dem Unierre! Die schlimme finanzielle Lage Amerikas soll eine vorübergehende sein, denn die tatsächlichen Hilfsmittel des Landes, die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit seiner Bürger entspricht keineswegs den Tatsachen. Die einzige Maßnahme, um die infolge des allgemeinen Mißtrauens gesperreten Gelder der Zirkulation wieder zuzuführen, scheint die Gründung von Postsparkassen zu sein. Auffallend war es, daß der Präsident von der Börsenpanik, von dem Zusammenbruch einer Reihe von Unternehmungen, die auf unzulässiger Basis beruhten, nichts erwähnte. Es war somit nicht zu verwundern, daß die Volksschicht an den Senat und an das Repräsentantenhaus seinen besonderen Eindruck hinterließ. Es scheint sogar, daß der Präsident bei seinem Kampfe gegen das Tarifieren der Eisenbahnen und gegen die Trust hauptsächlich politische Zwecke befolgt und er damit seine eigene neue Kandidatur für den Präsidentschafts-posten wirksam unterstützen will. Die Wiederbesetzung des Präsidentschafts wird immer offener und entschieden. Eines der Hauptkampfböden zwischen den Finanz- und Trust-Interessen auf der einen und Präsident Roosevelts Politik auf der anderen Seite. Ob er seine Absicht erreichen wird, muß allerdings angeht, der großen Verheerungen der Krise und Schließung einer ganzen Reihe von Betrieben, durch die Hunderttausende von Arbeiter brotlos geworden sind, selbst, angesichts der Popularität Roosevelts und des invidie bestehenden starken Unwillens gegen die Trust lebhaft bezweifelt werden. Den besten Beweis haben wir durch die massenhafte Auswanderung aus Amerika nach Europa. Der Höhepunkt der Bank- und Geldkrisis darf als überwunden betrachtet werden, obwohl man sich mit einer optimistischen Beurteilung der dortigen Verhältnisse nicht recht besprechen kann. Man hat im Laufe dieses Jahres wieder das überreichende und zwar leider ungenügende Natur erlebt, daß man sich nicht nur durch ein paar feste New-Yorker Börsen, wie sie im Laufe dieser Woche eingetroffen sind, in Sorglosigkeit wiegen lassen kann. Mag die Emission der Panama-Kanal-Bonds durch die mehrmalige Überzeichnung vielfach am New-Yorker Platz einen günstigen Eindruck gemacht haben, so darf nicht verkannt werden, daß die Bemühungen von Seite der Vereinigten Staaten weitere Gelbansprüche an Europa kaum gestellt werden dürften. Das Privatpublikum war bereit, nach billigen und steigersfähigen Wertpapieren zu suchen und beteiligte sich gerne am Geschäft. Die Frage, welche Werte zurzeit empfehlenswert sind, ist allerdings nicht so leicht zu beantworten. Die lebhafteste Bewegung in vergangener Woche, welche teilweise zu Kurssteigerungen Veranlassung gab, hat leider im Laufe dieser Woche nachgelassen.

Es fehlte auch im Laufe dieser Woche nicht an positiver Bestimmung. Während sich die Börse bereits durch die Wiedereröffnung des Reichstages hob, trat unerwartet die ungünstige Nachricht ein, daß eine Arie bevorstehe. Die Frage dieser Arie wurde zwar schnell gelöst und die Zweifel, ob eine Auflösung des Reichstages notwendig werde, wurden durch die Annahme, daß die Reichstagsmitglieder festgehalten werden, vermieden. Die Frage, die der Börse nahe lag, war vor allen Dingen, wird das Börsengesetz wieder, wie vor Jahren, einen solchen Abschied erhalten durch eine Reichstagsauflösung.

Der neue Monat und der letzte eines so ereignisreichen Jahres ist herangetreten und hat bei Eröffnung wenig Günstiges gebracht. Feinlich empfand man die wieder eingetretene Verengung der Geldlage, welche zu einer Erhöhung des Privatbanknots am Schluß der Woche führte. Der Verkehr hielt sich während der ganzen Woche an der Börse in sehr bescheidenen Grenzen. Während sich der Londoner Markt zu einer kräftigen Wiederaushebung auferkämpft hatte, waren hier diese günstigen Momente wenig vertrauensbewegend. Die Beschlechterung der deutschen Reichsbank, welche sehr ungünstig ausgefallen ist, hat zu Bedenken Anlaß gegeben. Der steuerpflichtige Notenumlauf hat sich von 109 830 000 Mark auf 201 829 000 Mark erhöht. Die Bank steht nach allem den Ausprüchen des Dezember gegenüber trotz des abnorm hohen Diskonts schlechter gestärkt da, als je um diese Zeit. Es sind dies traurige Tatsachen und es ist kein Wunder, daß sich unsere Börse zu einem

lebhafte Geschäft nicht aufschwingen kann. Die Hoffnung, daß die Bank von England ihre Bankrate herabsetzen werde, hat sich leider nicht erfüllt, da die weniger zuverlässige Beurteilung des Geldmarktes, der erneute amerikanische Goldbezug und das Anhalten des erwarteten Anlagesbranges bestimmend auf die Verhältnisse wirkte. Die in London zeitweise hervorgetretene Erleichterung gab allerdings zur Berechtigung Anlaß, daß eine Ermäßigung der Diskontrate erfolgen werde. Die Bank von England zeigte in ihrer Berichtswochen einige Besserung. Bei der Bank von Frankreich ist in der abgelaufenen Woche der Wechselbestand zurückgegangen.

Die zurückliegende Woche brachte auf dem Bahnenmarkt für österreichische Staatsbahn wesentliche Befestigung bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Leider war die Kauffe für diese Aktien von keiner Länge Dauer, da infolge der Erklärungen des Regierungsvortreters über die Verstaatlichungsmaßnahmen, sowie infolge des neuerlichen Investitionsverlasses des Eisenbahnministers an die Staatsbahngesellschaft ungünstig ausgelegt wurden. Lombarden schwankten, amerikanische Bahnen im Einklang der New-Yorker Börse ruhiger. Die starken Schwankungen der Zinssätze an der New-Yorker Börse haben allerdings nachgelassen, doch brachten gegen Schluß der Woche die erneut eingetretenen finanziellen Schwierigkeiten Bedenken, umso mehr eine der ältesten und größten Banken des Westens, die Nationalbank of Commerce in Santos-City, sich insolvent erklärt hat. Wie nicht anders zu erwarten, sind diesem großen Institute kleinere Bankfirmen, welche ebenfalls zu Zahlungsstellungen gezwungen wurden, gefolgt. Italienische Bahnen lagen schwächer. Was die übrigen Transportwerte betrifft, so lagen Schiffschartergut behauptet. Der Rentenmarkt war in gebesselter Haltung. Die führenden Banken konnten trotz der teilweise ungünstigen Haltung der Börse sich nicht nur gut behaupten, sondern sie schloßen auf die günstigen Schätzungen der Dividende, teilweise wesentlich besser. Besteht waren Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft und Deutsch-Russische Bank. Der Rentenmarkt lag verhältnismäßig sehr ruhig. Die vorübergehende feste Haltung konnte sich nicht erhalten. Der Stahlwerkverband hat nun endlich dem Drängen nach Herabsetzen der Halbpreispreise nachgegeben, was Veranlassung zur teilweisen Verstärkung gab. Die Berichte vom Kohlen- und Eisenmarkt lauteten ebenfalls nicht besonders günstig und das offizielle Urteil des von der Börse betrachteten Abwärts der Konjunktur hat leider seine Befestigung gefunden. Wenn auch die beabsichtigte Preisermäßigung wenig Eindruck gemacht hat, so lag dies mehr bei der Unklarheit des Geschäftes auf diesem Gebiete. Auf dem Fondsmarkt ließ sich verhältnismäßig wenig Geschäft entwickeln. Deutsche Anleihen behauptet, Russenwerte lebhaft gehandelt, gegen Schluß der Woche aber auf Realisationen im Einklang der Pariser Börse schwächer. Sehr beachtet und fest waren Argentinier, Mexikaner, welche speziell auf die Besserung des Londoner Marktes anziehen konnten. Chinesen gaben nach fester Eröffnung etwas nach, Japaner schloßen schwächer. Der Industriemarkt lag ausnahmsweise sehr ruhig. Für chemische Aktien war größeres Interesse, auch elektrische Werte fanden teilweise Beachtung. Die übrigen Papiere zeigten wenig Kursveränderungen. Die Börsenwoche schloß bei lustloser Haltung und teilweise verstimmt auf die andauernde Geldnachfrage.

Samburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Nach einer langen Periode großer Geschäftstillen brachte und die verfloßene Berichtswochen ziemlich lebhaftes Schwankungen bei vorwiegend fester Tendenz. Die Preise haben sich seit vergangener Mittwoch um ungefähr 70 Pf. per 100 Kg. aufgebeßert. Auch die neue Campaigne konnte von der gebesserten Tendenz, wenn auch in bescheidenem Maße profitieren.

Wenn auch das vorwiegend milde, regnerische Wetter, das keineswegs günstig für die Konfekturierung der Rietentrübchen ist, als Hausmoment angesehen werden muß, so war es doch in der Hauptsache der Umstand, daß Rußland in Brüssel mit den übrigen Konventionen wegen seines Beitritts zur Konvention unterhandelte, welcher den Markt günstig beeinflusste und ihm nach langer Zeit wieder spekulatives Kaufinteresse zuführte. Bekanntlich ist die russische Zuckerindustrie gegenüber derjenigen der Konventionsstaaten noch verschiedenen Richtungen hin im Vorteil, und es wird sich nun zu zeigen haben, ob das Rußland gestattete Exportquantum prämierten Zuckers groß genug ist, um ein Anpassen unserer Exportwerte an die russischen Forderungen zu bebingen oder ob die Bedeutung des russischen Exports nach England von demjenigen überschätzt ist, die eine Schädigung unserer Zuckerfabriken und Raffinations-Industrie voraussehen. Man hat unserer Ansicht nach dem Beitritt Rußlands zu der Brüsseler Zuckerkonvention jübiel Wert beigemessen, wenn man darauf allein seine Hausideen aufgebaut hat. Viel wichtiger scheint uns der Umstand, daß, wie sich nach und nach herausstellt, die laufende Rubencente zum mindesten in Deutschland im allgemeinen überhöht wurde. Immer mehr Fabrikresultate bleiben hinter den Erwartungen zurück, und eine Schätzung der deutschen Zente von 2 150 000 Tons muß unserer Ansicht nach jetzt nicht nur als Maximum betrachtet werden, sondern man kann, ohne sich allzu großen Pessimismus hinzugeben, wohl auch diese Zahl noch ermäßigen. Ferner fällt der Umstand ins Gewicht, daß im Frühjahr angesichts der außerordentlich hohen Getreidepreise mit einer Ausdehnung des Ruben-Areals nicht nur nicht gerechnet werden kann, sondern daß eher eine Verringerung des Rubenanbaus in Aussicht steht, es sei denn, daß die Zuckerpreise sich noch wesentlich bessern. Das Samburger Lager hat in der verfloßenen Woche um 129 100 Tsd zugenommen gegen eine Abnahme von 22 500 Tsd in der gleichen Zeit des Vorjahres.

4. Debr.	Dez.	Jan./März	Mai	Aug.
—	18.35	19.70	20.20	20.50
27. Novbr.	—	18.60	19.05	19.40

Samburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Nachdem die ersten Tage der Berichtswochen ziemlich ruhig verlaufen waren, und kurze nicht die geringste Schwankung für die Valuations-Partei, seit Samstag wieder Leben in den Markt, und man bezahlte heute ca. 1/4 Pf. Kauffe gegen vorigen Mittwoch. Die neuen Käufe der Valuations-Partei werden daraus zurückgeführt, daß in diesen Kreisen die feste Ueberzeugung von weiter abnehmenden Zufuhren herrscht. Angesichts des großen Weltvorrats könnten zwar die künftigen Ankünfte in beiden Preisgattungen noch kleiner sein als sie es heute sind. Die Valuation hat sich jedoch trotz der äußerst schweren Geldkrisis als sehr gut fundiert erwiesen, und man würde sich deshalb selbst betrügen, wenn man die

dieß Reisebroschüre des Dumors, das uns der als Redakteur der „**Leitenden Blätter**“ vornehmlich bekannte Verfasser mit seinem „**Leitend**“ schenkt. In immer neuen forschenden Hibern stellt er uns im Spiegel seines Dumors diese natürliche Welt und das Weltbild dar: die Erde, nicht die „**atmosphärische**“ Erde mit „**Stummhoch**“ laufliegend, zu Erde befruchteter, sondern die „**moderne Erde**“, die Erde des modernen, differenzierten Großindustriellen, wie sie auf dem glatten Abhänge der Weltfahrt geblüht. Hier von und von noch vielen anderen anmutigen Episoden verläßt der Autor in der lustigen Sprache des Helimanns zu plaudern aber vielmehr er läßt eine geistreiche Persönlichkeitsstudie die einzelnen Erzählungen vorzutragen. In dem er so in geschickter Weise die klassische Erzählungsform des **Vocaccio** modernisiert, verleiht er dem Ganzen einen eigenartigen Reiz, der den Leser bis zur letzten Seite in Spannung hält. Jedem Freund von Dumor und seiner Sprache sei dieses hübsch ausgestattete, originelle Werk aufs Wärmste empfohlen.

Die Welt der Materie. Eine gemeinverständliche Darstellung der Chemie. Von Dr. H. Sauer. Mit 2 Doppeltafeln und 89 Textabbildungen. Geb. M. 2, geb. M. 2,80. Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart. Die Wissenschaft von der Materie bedeutet für alle Naturwissenschaften geradezu das, was das Alphabet für die Sprache ist; ohne Kenntnis von der Zusammenlegung der Stoffe ist ein wirkliches Verständnis der Zoologie, Botanik, Mineralogie usw. nicht möglich. Die Vermittelung dieser Kenntnisse ist der Hauptzweck dieses Buches. Die hier für gewöhnliche Methoden ist dieselbe, welche die Wissenschaft der Chemie bei ihren Forschungen selbst geübt: Ableitung der Elemente aus den Leisungen, so daß eine Voraussetzung der Kenntnis von **Kohlenstoff** und **Sauerstoff** vermieden ist. Der Preis ist auch bei diesem neuen Buch das bekannteste Verlagswerk gleich bei seinen abgerundeten, für-wissenschaftlichen Schreibern ein durchaus niedriger.

Wie ein wirkliches Gespenst von dauerndem Werte für den Gelehrten, darf man das eben erschienene Buch des **Lebens** von **Karl Moritz** anpreisen. (Verlag von **Klinkhardt u. Biermann**, Leipzig, Preis geb. M. 3, geb. M. 4). Der Verfasser, einer der bekanntesten Deutsch-Amerikaner und Vorkämpfer des **Deutschtums** in den Vereinigten Staaten, hat seinen Jubel aus allen Literaturen der Welt aufgenommen und hat mit aller Philosophie und Dichtern alter und neuer Zeit nach Antwort auf die großen Lebensfragen gesucht, die jeden Menschen von Geist in Stunden stillen Nachdenkens tief innerlich erregen. Was er in seinem Lebensbuch gibt, ist keine Sprachsammlung, wie deren schon viele existieren, sondern das **Bekenntnis** einer freien und großen Weltanschauung, in erster Linie für **Wissenschaft**, die innerlich zeit geworden sind und nach **Erkenntnis** drängen. Das **gesamtschöne**, **schöne** **Einbinder** **präsentiert** es geradezu zum **Regleiter** auf **Reisen** und zu **geistig** **verwandten** **Wesen**.

Stärker **von** **Willelm** **Kuland**, **Illustriert** **von** **Dr.** **Wegmann** **Dr.** **1-10**, **Taschen**, **Preis** **1,00**, **Reichhaltig** **Dr.** **Charles** **Rose**. Ein **tauschliches**, **reizendes**, **wohl** **Dr.** **Willelm** **Kuland** **in** **Wissenschaften**, **normaler** **Größe** **der** **Prinzipien**, **als** **ich** **als** **ein** **vollständiger** **Kenner** **und** **Lehrer** **der** **Kinderwelt**. **Der** **abgeleitete** **Beitrag** **zu** **unserer** **Wissenschaft** **ist** **unvergleichlich** **hoch** **und** **unvergessen** **ist** **gleich** **liebevoller** **Erklärung** **illustriert**.

Altkunstabdrücke.
Wer sich nach jeder Seite will freuen,
Der muß sich bald eben, bald unten setzen,
Und hat sich, eh' er es nur denkt,
Schon hier erheitert, bald da verrenkt.

Was sei der Mensch,
Hilflich und gut!
Denn das allein
Unerschöpflich ist
Von allen Wesen,
Die mit können.

Rätsel-Edel.

Echtersäfel.
Süße dich, es ist lang und feil,
Hat einen weichen treffenden Geh,
Früher war's heimlich in dem Bomb,
Jetzt noch behält es der stillen Hand.

Doch wenn an einem Knochen es hängt,
Ist es vom Schmecker, das bedient,
Ist es allein und ich darin,
Dann als Raum nur hat es Sinn.

Berterbild.



Als, da kommt ja die Lampe, die fann mir hier im Garten stellen.

Lösung des Pöngischen Anabots in voriger Nummer:
M O S T
O H I O
S I E G
T O G A

Lösung des Pöngischen Anabots in voriger Nummer:
a. Labe, Rau, Bier, Lebe, Wale, Klab, Palm, Gber, Hund.
b. Rabe, Reh, Ger, Labe, Wale, Klab, Palm, Gber, Hund.

Lösung der Scherz-Spunde in voriger Nummer:
Büchlein.

Lösung des Silberbroschens in voriger Nummer:
Zusammen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl W. Pfeil, Mannheim.
Druck bei Dr. D. Schönböck Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal

Mannheim, den 8. Dezember. 1907.

Der lahme Jörg.

Roman von G. H. B. (Nachdruck verboten.)

Und stand wie gelähmt vor jähem Entsetzen.
Doch nur eines Bergschlags laug, dann ist sie vorwärts
gestürzt, aus der Stunde, aus dem Daus, wie von Fingeln
getragen, wie vom Sturm vorwärtsgeblasen, und doch laut-
los, heimlich um die Bretterkante herum, daß der dort drüben
ihrer nicht gewahr wird, bis sie vor ihm steht.
Und im Nachhinein formt entsetzte Wahrung sich ihr zur
Weisheit, weiß sie wer der dort ist und — was er ist. Kein
Strohacker — ein Verbrecher!

Und sein Betören — ihre Stimme flößt ihm ins
Ohr, während ihre Hand seinen Arm packt, der am Boden
in einem hässlichen loderer Spähne herumtollt —
„Verbrecher! Brand —“
Wichtig ist ihr der Laut erschick. Auf ihren Lippen seine
Baus, um ihre Kehle gekrallt seine Finger und in ihre Augen
sinnentfremdend die seinen — Wörberaugen — seine, seine
Augen — und doch nicht sein Gesicht. Eine dunfle Part-
mitants, die die Höhe deckt, verheißt. Und in den zur Brust
herabsinkenden Part hat sie hineingepackt, hält ihn abgerissen
in den Händen und zwei Todestunde starren sie an — Mann
und Weib — und aus atemweggeprehter Kehle gurgelt lies
noch einmal hervor:
„Verbrecher!“

Und taumelt, schwankt und liegt am Boden, hinab-
stürzungen von seiner weitenden Brust. Und rührt sich nicht.
Er liegt sich über sie, forscht in ihrem verzerrten Gesicht
und trifft wieder auf ihre Augen, die seine toten, erloschenen
Augen sind, die leben und es ihm aufzählen:
„Mörder! Mörder!“

Ein wenig lockert sich um ihre Kehle seine Hand und er
taumt es ihr zu mit fürchterlichen Drohen:
„Wann wird nicht dazu, daß ich es werde. Geh' hinein
ins Haus und schweig und kümmer dich um nichts. Ich
kann nicht mehr zurück, das' keinen anderen Ausweg mehr
und Du selber hast mich dazu gebracht. Nun schweig' und
leb'!“
Er will sie wieder emporheben, dahnstößen, sie aber hat
schon entwandten, steht mit gebreiteten Armen an das
Wühlerloch gedrückt.
„Eher laß ich mich von Dir hier an das Holz legen, ehe
ich's tuide, daß Du Dein Schandwerk vollendest.“

Die Stimme liegt ihr noch gepreßt, zerrwürgt in der
Kehle, doch er versteht sie und sie sieht ihn lachen, lautlos, mit
blanken Zähnen, von denen die Rippen sich aufrichten.
Dann hat er blitzschnell sich hinabbeugt und sie legt
am Boden nieder, das winzige Händchen emporstreckend, doch
diesmal verfährt's nicht, es springt weiter, immer geradeaus
auf das Tor zu und hinterläßt eine glühende Spur, da wo
es seinen Weg genommen.
Und gegen den ihren zwingt sich mit seiner ganzen
Schwerkraft ihres Mannes Körper, preßt sie gegen die Tür,
daß sie sich nicht zu rühren vermag und er taumt und liegt:
„Versteck' Du nur die Tür, bis der Ohr von selber der Klang
daneben zu hören wird und dann wach's und laßt's hinans,
was keinen Mann und keines Kindes Rotes ins Buchstaus
bringt.“
Über seine Schulter hinweg, die sich wie ein Stein gegen
die ihre drückt, steht sie näher und immer näherkommend das
flüsternde Flämmchen, die Händchen, die durch ein winziges
Hohloch in der Tür hinein ins Innere der Schneidewelle
leitet.

Und eine übermensliche Kraft, deren er sich von ihr nicht
verschreckt, kommt über sie.
Mit sich hat sie ihren Mann zu Boden geschoben und
erleidet, zertritten ist von ihren Händen die glühende Spur.
Da ist's wie ein wildes Wrasen und Loten über ihr. Ihre
Stirn hat ein heftiges Schlagen getroffen, unter dem für Sekunden
die Bewußtsein schwindet. Und als sie wieder wahrzu-
nehmen vermag, steht sie vor sich geöffnet den Eingang zur
Wöhle, steht drinnen im dunklen Raum eine dunklere Ge-
stalt, die etwas bestaunenswürdiges in der Hand hält — die
brennende Strohholzwelle, die Hugo Berkig in wütender
Wogen hinter sich schob, ist dem großen Saufen Stroh-
holze hinüber, unter dem verdeckt die kleinen Fußüberhäu-
chen sind, und dann vorwärtsstürzt, wieder hin zur Tür, gegen
die noch halb bestimmunglos mit von sich gestreckten Armen die
Welle taumelt.

Was sie im wilden Vorwärtsdrängen gegen die Tür ansetzt
hin sich schneidende Tür gestöhnt? Ist der schwere Schlag von
selber ins Schwanken geraten? Grund und mit einem
stürzenden Entschlossenheit des Schloßes fällt er ab, und von
drinnen rührt's und reißt's an dem Drücker und ruff:
„Kauf! Kauf die Tür! Den Schlüssel zurück! Kauf!“
Und ruft noch einmal schrill und voll Entsetzen:
„Am Gotteswillen, auf!“
Kobelnacht ist in dem Schrei und sie erkennt mit groß-
sicher Dankbarkeit die Gefahr, daß den im Schloße stehenden
kleinen Sicherheitsstiftel, dreht, zwingt ihn herum und hört

suchen. Dieser Ort lag beim Ufde des „Centouren“. Es wurde auch wirklich ein Komet dort gesehen; aber es konnte nicht festgestellt werden, ob er mit dem Bielischen identisch sei. Im Jahr 1885, als der Komet von neuem wiederkehrte, schuppelhaft, der denselben Radianten hatte, wie der des Jahres 1872.

Interessant war, daß der Schwarm der Sternschnuppen sich im Jahre 1885 um einige Tage verschiebe. Der große Jupiter hatte früher wieder seine Hand führend im Spiele gehabt.

Im Jahre 1901 hat der Jupiter den Bielidenschwarm abermals sehr stark gestört und seine Bahn verändert. Infolge dieser vielen Störungen ist die Materie des Schwarmes bereit verstreut worden, daß von einem Kometen Biela und einem gleichnamigen Schwarme nicht mehr die Rede sein kann. Der Komet hat seinen kosmischen Beruf erfüllt und ist in die Auflösung hingedrungen, wie der Mensch, der über die Scholle dieser kleinen Erde wandelt, erst jung und schön, dann durch die Ungunst des Daseins und der Umgebung von Krankheit und Hunger heimgesucht, körperlich verbraucht wird und wieder von hinnen gehen muß in das Reich der Unbekannten, aus dem er einst kam!

Die herrlichen Sommerfeste kommen ja auch aus ungesamten Zeiten in unser Sommerreich und müssen, wie mit es am Bielischen sehen, hier oft ihr Leben lassen. Oder sie gehen wieder fort über die Grenzen unseres Systems in die endlose Ferne und bleiben verschollen, wie so mancher Mensch, der gleich den Gestirnen den Bestellungen eines erhabenen und überall im Kosmos waltenden Geistes unterliegt!

Die Verhaftung.

Quimorreffe von Reinhold Orimann (Kosel).

(Nachdruck verboten).

Der Pfister-Loni ist der ärmste, sichtlich aber auch der schönste Bürge des Dorfes. An Körperkraft nahm er es mit einem jeden auf, gewöhnlich aus dem Grunde, er war seines Heilens ein Gollhüller — und schlau war er — „wie der Teufel“. Kein Wunder also, daß ihm die Mädchen nachsahen, wenn er, die Pfeile im Munde, den Schnurbart in die Höhe gedreht, das grüne Rodenmittel mit der Spielbahnscheiber und dem Adlerflaum fest auf seine Ohren geschoben, über die Dorfstraße ging. Der Schelm lasste ihm förmlich aus den hellen Augen, und so därtlich konnte er eine hübsche Birne ansehen, daß auch der stälteste das Herzchen in schmerzlicherem Tempo pochte. Aber er war nicht nur schön, hübsch und schlau — er hatte des Bets auch aus dem rechten Fleck der Zoni. Es hätte ihn manche gewonnen, die eine hübsche Portion harter Taler mitnehmen in die Ehe — wenn er nur gewollt hätte. Aber er wollte nicht. Er hatte sich's in den Kopf gesetzt, daß er nur eine heiraten würde, der er wirklich gut war — und als er dann dem Waretz „wirklich gut“ wurde, da kümmerte es ihn wenig, daß sie die Tochter einer armen Gänslerwitwe war und nichts beß als ein wenig kleines, windliches und knaustüchtes Hänschen, das genug für zwei Kerionen bot. Die Mutter des Waretz hatte denn auch einige Bedenken und erklärte sich bereit, auszugehen; aber der Zoni duldete es nicht — er meinte: „es heißt schon geben.“

Für einen langen Brautstand war er nicht — und die Geduld machte ihm schon gar kein Foygerbedenken. Wenn man sich allein hatte durchbringen können, so würde es zu kommen noch besser geben, meinte er. Und da das Waretz nicht und in allem derjenigen Weibung war wie der Zoni, wurde das Aufgebot förmlich bestellt.

Die ersten vierzehn Tage der vier Wochen, die nun noch abzuwartet werden mußten, saßen es, als hätten die beiden den Himmel auf Erden. Jeden Großtag, den der Zoni von seinem Verdienst erlösen konnte, legte er in Geschenk für seine Braut an, und er fragte sich nicht

lange, ob es praktisch und nützlich war, was er kaupte — wenn es ihr zur Freude machte. Die Mutter wollte gar schließlich eingewenden, daß man doch eigentlich ein wenig aus Sparen denken müsse; aber vom Sparen war der Zoni durchaus kein Freund; was er einnahm, das gab er wieder aus. Und, wie gesagt, die ersten vierzehn Tage besaß er sich ganz ausgeglichen dabei. Dann aber schenkte ihm irgendetwas eine Sorge gekommen zu sein, denn seine Stirn war merkwürdig oft bewölkt, und er konnte ganze Viertelstunden lang grübelnd vor sich hinflurern.

Die Sorge, die ihn erfuhrte, war, wie er den Hochzeitsmännchen ausrichten sollte, den es natürlich unbedingt mit unter allen Umständen geben mußte.

Es war sehr leicht, sich auszurufen, was das sollte würde. Soudsovielle Kerionen mußten geladen werden — soviel Brauten mußte es geben — soviel Bier — soviel Studet — und soviel „Biegharn“. Und ebenso leicht wurde der Zoni sich klar darüber, daß sein Vermögen gänzlichfalls gerade für die Beschaffung des Ruchens und der Digarren ausreichte. Je näher der Hochzeitstag heranrückte, desto mehr drückte ihn sein Kummer, und schließlich dachte er überhaupt an nicht anderes mehr als an den Brauten und das Bier, mit denen er seine noch garnicht geladenen Gäste bewirteln mußte. Welches tat ihm meinstens etwas, das wußte er; wenn also nicht ein Wunder geschah, war es nichts mit dem Festmahl.

Aber es mußte dann wohl tatsächlich ein Wunder geschehen sein.

In der Nacht vor dem Hochzeitstage schlief der Zoni nicht wie sonst in der Stille auf dem Berge, in der er, als nächstes schliefte. Und in der Frühe brachte er dem Bier an einem Schutzarran ein frisch geschlachtetes Schwein gefahren davon sollte er die Hälfte für die Gäste zubereiten, und die andere Hälfte als Bezahlung für das getrunkenen Bier erhalten. Der Wirt ging auf den Handel ein, und der Zoni war seine Sorge los.

Die Kirche war gedrückt voll, denn der Zoni war überall heftig; und manches Mädel sah wohl heimlichen Weidens auf die junge Braut, die allerliebste ansah. Das mußte man ihnen lassen, ein hübschendes Paar waren die beiden. Und an Hochzeitsgesellschaften von wohlmeinenden Freunden und Bekannten fehlte es auch nicht.

Nach der Kirche ging es ins Wirtshaus — und der Zoni verstand es, den Gastgeber zu machen! Selbst die ältesten Leute konnten sich nicht erinnern, jemals eine lustigere Hochzeitsfeier erlebt zu haben. Der Wirt, der bei der Soche ein gutes Geschick gemacht hatte, holte aus seiner Tasche die Pfist bezahlte, und bis zum Abend wurde getanzet und geschloß, gelacht und getrunken. Dann schied die lustige Volk auseinander, und der Zoni konnte sein junges Weib heimzuführen in ihr Haus.

Am nächsten Vormittag aber kam der Rainold-Bauer, der auch mit unter den Hochzeitsgästen gewesen war und nicht am wenigsten dafür sorgte, daß der herrliche Schmelzbraten eine awachtigende Bemerkung fand, voll ingrunderer Mut zum Kommandanten geführt, der sich gerade bei einigen Wirtshausleuten von dem ausgiebigen Beben des gestrigen Tages erholtte. Gewisse Weile konnte er vor Aufregung und Keger überhaupt nicht reden; dann brachte er mühsam hervor:

„Der Zoni — der Knupp — bis Quado — des ausg'schante — a'hoß'n hot 'r mir's — do' Zoni! — Do' ganze Son hot 'r a'hoß'n! Un 'r Goll — i' d' d' d' d' — i' hoch vo met eigenen Schwain a' fress'n — wo 'r mit a'hoß'n hot! — Herrgott Sopperment — wie i' mi' fud's! Glet aus' Red'n — kommt i' rausfah'n! — Wo i' loß'n ei'spir'n — so woß'r i' der Rainold bil! — Des müßig's 'n baboß'n — glet — auf dr' Stoll!“

Der Kollegegewaltige schob eilig den Pfeil seiner Weibwürstel in den Mund, gürte sich den Gürtel um das wohlgenährte Waidlein und lächelte nach dem Berganten. Das war denn doch wirklich eine zu bodenlose Frechheit! Eine Sou stehen, und dann noch abendlein des Verschlossenen zum Schmalen haben — das erforderte strenges Gähnen! So ein Beil — der Zoni! Aber weiß Gott — gut hatte der Brauten

läßt sie sich aus der Stube schleppen, hinein in den vor dem Hause stehenden Bogen und fährt mit der Waage zur Oberau hinaus.

Der Schlege bleibt fürs erste in der Stadt. Auf der Brandstraße, zwischen den qualmenden, rauschenden Krümmertonnen, in den schwarzen Wänden des geschmolzenen Schmelzes hat er hin und her, fährt sich über die Stien, schüttelt den Kopf, bleibt stehen, starrt von dem Schmelztonnen, der vor ihm die Waage war, hinüber zu den Mauern des Wohlhauens und beginnt das zierliche, zwergele, unerschöpfliche Umherwandern, das doch wie ein Suchen ist, ein stummles Suchen und Fragen: wie ist's gesehen? Wen trifft die Schuld?

(Geschichte folgt)

Liebe und Mathematik.

Von G. G. G. G.

Autentisierte Uebersetzung aus dem Englischen von G. Leonard.

(Nachdruck verboten).

1.

Nach Meinung der geschätzlichen Angelegenheiten des vorerwähnten Herrn Stewart hatte es sich leider erwiesen, daß seiner Frau und Tochter, die er stets mit Komfort und Begleitung umgeben, nur eine ersiehend kleine Summe zur Bestimmung ihrer Existenz geblieben war. Infolgedessen beschloß Herr Stewart, die lediglich aus Liebe zum Studium für Abstraktion gemacht und es in allen Dingen, mit Ausnahme der Mathematik, für die sie nicht beunruhigt schien, bestanden hatte, sich die fehlenden Kenntnisse nimmehr anzueignen, da sie denn hoffen konnte, leichter zu einer guten Anstellung als Beherrin zu gelangen.

Mlle Grou, eine ihrer ehemaligen Studiengefährtinnen, riet ihr, sich dieserhalb an einen „Eimpauter“ zu wenden. Die wirtzen mitunter Wunder.“ sagte sie. „Sie entdecken Ihnen sprachen Punkt und sorgentieren ihr ganzes Augenmerk darauf, bis zu komplett gedreht ist. Daß ich durchkommen bin, verdanke ich einzig Dr. Goll in der Wirtshausstraße, und rate Dir ganz entschieden, es mit ihm zu versuchen.“

„Dr. phil. Arthur Goll, Vorbereitung für wissenschaftliche Examina.“ stand auf dem Pergamentstück über der Hausthür, die Mary schüchtern in Bewegung setzte. Doch als sie dem schüchtern, ernstlichen Mann gegenüberstand, der ihr mit seinen tiefen dunklen Augen fest und ruhig ins Gesicht sah, schwand ihre Schüchternheit, und sie ergabte ihm, was sie hergefühlt.

„Ich bin ganz bereit, Ihnen Wünsche zu entsprechen.“ entgegnete er. „Wahrheitsgemäß ist Mangel an Selbstvertrauen die Ursache Ihres mangelnden Erfolges. Gramenstuch ist immer eine sehr mühselige Sache; aber wenn das alles ist, was Ihnen fehlt, so wird die Kur uns hoffentlich gelingen.“

Sein Optimismus wirkte aufwendend auf Mary, und seine verständnisvolle Teilnahme an ihren Sorgen und Bestrebungen, die sie ihrer leidenden Mutter inuldißt verheben mußte, tat ihr überaus wohl. Daß ihr gewöhnliches Weien, ihre angiehende Ercheinung und das Wehen der Angst in ihrer Stimme von Anfang an sein warmes Interesse gewohnt hatten, ahnte sie nicht.

Sechs Wochen waren leiser vergangen. Dr. Goll stand, wie gewöhnlich hinter dem Vorhange seines Lehstimmers, um Marys große Gestalt bis zur nächsten Straßenecke zu verfolgen. Dann schüttelte er langsam den Kopf.

„Sie ist das reizendste, liebenswürdigste Mädchen, das ich je gesehen habe, und hat mehr Verstand als Duzende gewöhnlicher Frauen.“ dachte er. „Doch für Mathematik ist sie absolut nicht begabt und wird das Examen ebenso wenig machen wie die Pyramiden erklären. All mein Bemühen dürfte hier vergebens sein. Ich wünschte, sie gäbe die Mathematik auf und richtete ihr Augenmerk lieber auf den Ehestand. Ich schließlich dürfte dann als Aspirant schließlich in Betracht kommen. Sie wird in mir nur denjenigen sehen, der ihr

sichtlich verheiraten, ihr durchs Examen an Welsen, und sie statt dessen der Demütigung eines neuen Geschickes ausgesetzt hat.“

2.

In vierzehn Tagen sollte das Examen stattfinden. Goll arbeitete angelegentlich mit seinem Jögling, und Mary erklärte laufend, daß er sie inspiriere, da sie in seiner Gegenwart mit Leichtigkeit Probleme löste, über die sie zuvor nicht hinwegkommen konnte. Dessenungeachtet befriedigte der Erfolg ihn nicht, und oft war er nahe daran, ihr zu sagen, wie er über ihre Ausdrücken dachte, daß der Gedanke an den Schmerz, den er ihr dadurch bereiten würde, hielt ihn immer wieder davon zurück.

Dr. Goll beschränkte vorwiegend in akademischen Kreisen. Sein intimster Freund war Dr. Wofler, ein Dogent an der Universität. Als er eines Abends zu ihm kam, fand er ihn in einem Meer von Papieren versunken.

„Sag Dir und sich Dir eine Sigarre an, Arthur.“ begrüßte Wofler ihn. „Ich will nur noch schnell diesen Brief an Donald fertigstellen.“

Da sämtliche Stühle mit Büchern und Papieren besetzt waren, nahm Goll einen dieser Papierstapel von einem Stuhl und war im Begriffe, ihn auf den Tisch zu legen, als sein Auge auf das obere Manuskript fiel. „Mathematische Aufgaben für das Abiturienten-Examen“ stand, das unterstrichen, oben auf.

„Sein Satz istling plötzlich hoch auf. Er hielt das Papier in Händen, das für Mary verhängnisvoll werden würde.“

„Gottlieb und ohne sich eines Unrechts bewußt zu sein, überließ er es, und sein fundiges Auge hatte den Kern jeder Aufgabe erfasst, ehe sein Gewissen erwachte. Und in demselben Moment stieg die Vision eines süßen, ernten Mädchengesichtes vor ihm auf; er gedachte ihres Lächelns und Dürstens — vergaß Würde, Ehre, alles. Gollig notierte er auf seiner zweiten Manuskette in feingraphischer Schrift die Liste der Examinationsfragen.“

„So“ sagte Wofler gleich darauf, „ich bin fertig. Donald ist nämlich Examinator in Mathematik, und als ich heute bei ihm war, fand ich ihn mit der Ausfertigung der Examenspapiere für die Abiturientenprüfung beschäftigt, die er beiseite legte, um mir bei der Lösung eines schwierigen Problems zu helfen. Das Reputat vermerkte er auf einem Papierbogen, den ich, wie ich glaube, in die Tasche steckte. Doch kurz vor Deinem Erscheinen entdeckte ich, daß ich statt des erwähnten Papiers eines seiner Examenspapiere mitgenommen habe. Ich habe nun dieshalb um Entschuldigung gebeten und will ihm sein Eigentum wieder zurückgeben.“

Wofler hatte sich eine Stelle angewöhnt und ließ sich seinem Freunde gegenüber nieder. Dieser schob seine Manschette tief in seinen Rockarmel, bewegte sich unruhig hin und her, gab einfüßige Antworten und entfernte sich sehr bald. Während er sich wie ein moralisches Geisteswesen schritt, erschien er sich wie ein moralisches Geisteswesen. Er war ein dreißigjähriger Mann mit — wie er gewöhnt — gefesteten Charakter, und alle, die ihn näher kennen konnten, hatten ihn mit Wohlwollen vertraut.

Und nun? Konfidentiel während dieser langen Nacht suchte er sich zu bewegen, daß es nur ein kleines, verzehendes Vergeben sei, da ja niemand dadurch geschädigt und einem armen Menschenfunde, das all sein Können auf dieses Examen gebau, dadurch gehoben wurde. Doch ebenso oft verurteilte sein Gewissen seine Sophistik. Und doch! Er konnte nicht anders. Marys Schicksal lag in seiner Hand. Sollte er ihr Gluck, ihr künftiges materielles Wohl der Grille eines guten Geistes opfern? Unmöglich!

Mary bemerkte leiser, daß Goll ihre Aufmerksamkeit auslöslich auf eine ganz bestimmte Anzahl mathematischer Probleme konzentrierte, und sie arbeitete daran, bis keine mögliche Variation der Fragen sie zu verwirren vermochte. Am Abend vor dem Examen wurde ihr Dr. Goll gemeldet und sie lächelte ihm freudlich entgegen. In seiner Besorgnis um ihren Erfolg wollte er sich vermutlich noch hinsichtlich eines ihrer mannigfachen schmerzlichen Punkte bewegen.

gewissen. Aber er sah so elend aus und ließ sich mit so nieder Bewegung nieder, daß sie voll warmer Zeitnahme fragte:

„Gehen Sie, Herr Doktor, aber überreden Sie sich nicht, Sie seien ganz fromt.“

„Ich bin jedoch fortwährend als gelblich geland,“ verteilte er ernst. „Ich hätte das voraus, da die Steinbeißerin dieser Beschaffenheit Ihnen soeben offenbar worden ist.“

„Ich bitte Sie inständig, vom Ertrinken zurückzutreten und den Gesanten, der mathematischen Gesellschaft zu erlangen, aufzugeben.“

„Ich verleihe Sie nicht,“ hauchte sie tief betreten. „Das noch ist und kann keine feste Entscheidung geben.“

„Aber ich hoffe, daß Ertrinken zu befehlen, und Sie wissen, wieviel für mich davon abhängt.“

„Der einen, die Sie lieblich Sie sprechen im Zempel stumm.“

„Ich könnte es auch in Gegenwart und Zukunft mit Ihnen noch aufzufassen?“

„Sie das, was Sie mit am Werdn vor dem Ertrinken auf sich noch aufzufassen?“

„Da trat sie wortlos auf ihn zu, seine Arme umfassen und umschloß sie fest und innig.“

„Ich will morgen so gleich zu Donald, um zu hören, wie die Sache zusammenhängt.“

„Aber — er sagte ich — „Mary“ sagte er dann erregt hinzu, „er ist irgend ein glücklicher, geliebter Strahl im Spiel.“

auch hart, wie eine Mutter thronen kann, wenn der Mensch sich ihr entsetzt oder gegen sie feindsig.

„Gutes, was wir auf der Erde und über ihr legen, das sieht mit einem jeden aus und in einem Zusammenhang. Ein großes Band umschließt die ganze Schöpfung.“

„Wenn wir von diesen Punkten aus die Natur und alles, was in ihr lebt und weilt, betrachten, dann können wir ganz unmöglich dem Übernatürlichen beifallen.“

„Aber in jenen Zeiten waren noch ganz andere Dinge möglich, denn die Welt war damals ganz anders.“

„Aber es ist nicht möglich, daß die Natur so anders sein könnte, als sie jetzt ist.“

„Aber — er sagte ich — „Mary“ sagte er dann erregt hinzu, „er ist irgend ein glücklicher, geliebter Strahl im Spiel.“

und richtig. — In der Nacht zum 27. Februar 1820 meldete ein Kolon dem Hauptmann, daß der Comet in Sicht sei.

Die Berechnung sofort die Bahn beschreiben. — Der Kometenlauf zeigte sich als eine vollkommen kreisförmige Bahn um die Sonne im Jahre 1822.

Das geschiedene Jahr kam, ging darüber und die Welt stand noch!

Im Jahre 1833 war der Comet dem gewöhnlichen Jupiter sehr nahe gekommen. Der Planet ist aber sehr schnell von solcher Kometenbahn und er hatte beim Durchgange durch halb ein Zehntel des Jupiter abgelenkt.

Die Kometenbahn war dem Jupiter so nahe, daß die Erde dem Kometen sehr nahe kam. Die Erde kam dem Kometen sehr nahe, als sie durch die Erde ging.

Die Kometenbahn war dem Jupiter so nahe, daß die Erde dem Kometen sehr nahe kam. Die Erde kam dem Kometen sehr nahe, als sie durch die Erde ging.

ca. 8 Millionen Sack, die die Bazarisations-Partei hält, nicht vom Weltmarkt abzieht, denn verfügbar sind diese ca. 8 Millionen Sack für den Handel bis jetzt noch nicht gewesen und werden bei leichteren Geldstände und weiter abnehmenden Zufuhren erst recht nicht verfügbar sein. Costfrachtofferten, die in voriger Woche uns in der Hauptsache den Rückgang brachten, sind, seitdem die Zufuhren in Santos kleiner werden, sehr stabil geblieben, und da nun auch drüber so gut wie hier und an allen Termindörfern die Dezemberliquidation als erledigt anzusehen ist, ist auf billigeres Angebot vorläufig wohl kaum noch zu hoffen. Wir empfehlen aus diesem Grunde und in Anbetracht des Umstandes, daß Raffee von allen großen Artikeln momentan am billigsten ist, ruhige Märkte zu kaufen zu benutzen.

	Dezbr.	Novbr.	Septbr.
4. Dezbr.	31.50	32.—	32.—
27. Novbr.	30.75	31.25	31.50

Marktbericht
Wochenbericht von Jonas Hoffmann.
Reutl., 6. Dezember.

Das Geschäft hält sich infolge der allgemein herrschenden Nullität in den engsten Grenzen. Weizen, Roggen und Hafer niedriger, ebenso Gerste und Reis. Der Konsum in Weizenmehl und Roggenmehl ist anhaltend gut, doch neigen Preise zur Schwäche. Tagespreise: Weizen bis 217 Mk., Roggen bis 202 Mk., Hafer bis 178 Mk., die 1000 Kilo. Weizenmehl ohne Sack bis 30,75 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 30,50 Mk., die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis 5,90 Mk., die 50 Kilo. — In Napsoaten ist das Geschäft minimal, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Tendenz für diesen Artikel eine sehr feste ist. Abkal in guter Frage. Leinsoaten und Leinöl Han. Erdnüsse und Erdmehl geschäftlos. Leinöl ruhig. Tagespreise ohne Sack bis 74,75 Mk. ab Reutl. Leinöl ohne Sack bis 48,90 Mk., die 100 Kilo. Frucht Parität Geldern.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornig, Gemischt & Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

Die besseren finanziellen Nachrichten aus Amerika sowie die von allen Effektenbörsen berichtete Wiederkehr des Vertrauens sichten auch auf unseren Markt einen befriedigenden Einfluß aus. Preise sind seit der letzten Woche ca. 30 Punkte höher. Ernteschätzungen bewegen sich vorwiegend um 11½ Millionen. Die Erntebewegung bewegt sich gleichfalls von einer kleinen Ernte. Am 10. ds. ist die Bureauabrechnung fällig. Viel wird von ihr abhängen mit Bezug auf die künftige Preisgestaltung.

Die Streifverhandlungen in Lancashire scheinen einen sehr günstigen Verlauf zu nehmen, in der Tat, es heißt heute, daß die Angelegenheit bereits gütlich geordnet ist. Zahlreiche Käufe wurden daraufhin vorgenommen und erreichten die Verläufe von disponiblen Rohware die hohe Ziffer von 18 000 Ballen. Es verlautet, daß der am 9. ds. herauskommende Sinnerbericht eine sehr niedrige Ziffer betreffs der bis zum 1. ds. entworfenen Baumwolle veröffentlichen wird.

Selbständige Monatsstatistik von Kaffee.

Das Rotterdam wird uns geschrieben: Die Tageszufuhren betragen vom 1. Juli a. c. bis Ende November: 1 698 000 Ballen in Rio und 1 409 000 Ballen in Santos, zusammen also 3 107 000 Ballen gegen 10 096 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1906. Es sind also in diesem Jahre 3 489 000 Ballen weniger in die Statistik eingetreten als gleichzeitig 1906. Es steht außer Zweifel, daß die laufende Ernte klein ausfallen wird und bei der Unregelmäßigkeit der Blüte für die wachsende Ernte, darf man heute schon für 1908 auf ein Ertragsnis rechnen, welches allem Anschein nach nicht den Anforderungen des Bedarfs entspricht. Die Nachrichten über die centralamerikanischen Ernten, deren Beschätzungen demnächst beginnen, sind ungünstig und im Verband mit dem erwarteten kleineren Ergebnis von Java dürfte auch für alle Sorten außer Brastien im Vergleich zum Vorjahre auf ein Minderertragsnis von ca. 800 000 Ballen zu rechnen sein. Sobald die finanziellen Zustände sich bessern, wird unter dem Eindruck einer unabweislichen billigen weiteren Abnahme der Receipts auch den Kaffeemärkten wieder eine bessere Tendenz zu Teil werden, wie es die an und für sich gute Lage des Artikels verdient.

Russischer Getreidemarktbericht

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Nach den beim Ministerium des Innern von den Gouvernements- und Bezirksvorständen des Reiches eingegangenen Nachrichten, war der Zustand der Saat in der ersten Hälfte des Oktober allen Stills wie folgt:

Die Saat ist gut ausgegangen im: Gouv. Wafrahan, Westsibirien (wegen zu großer Dürre sind nicht alle Felder befaat worden), Mchlinitz, Wjatka, (ausgenommen die späten, die mittel sind), Irkutsk, Minak (außer der zweiten Aussaat, die nur befriedigend ist), Perm (außer Oksansk teils Katerinburg und Werchotomsk Bezirk, wo der Aufgang nur befriedigend ist), Petrowsk, St. Petersburg (außer Jamburg Bezirk), Simbirsk, Suralak, Taurien (dort wo vor dem Regen gefät war), Tobolsk, Tomsk (nicht überall, einige Bezirke nur befriedigend), Ufa und teils in Jaltusk, Sabaital, Sakasskij und Tergau.

Die Saat ist mittel ausgegangen im: Gouv. Astrachan, Wafschou (Frühsaaten gut, aber in Wloms, Rabia, Minak und Elezmitowje durchweg alle Saaten schlecht), Wilensk, Witebsk, Wolgograd, Woronesk, Grodno (in Slonimsk und Prugansk gut, in Sotolsk und Wresk schlecht), Elisabethopol, Kasan, Kaluga, Kownenk, Kostroma, Kurland, Limland, Lomscha, Mogilew (außer Gomel wo schlecht), Moskau (Frühsaaten gut), Nishegorod, Nowgorod, Olones, Orenburg, Pensa (Säsaaten unbefriedigend), Polz, Pstow, Rabom, Rajan (späte Saaten schlecht), Samara, Smolensk, Twer, Tiflis, Tuls, Erman, Wjland, Jaroslaw, Dagestan, Karak, Kuban, Terst (teilweise schlecht) und Uralak.

Schlecht sind die Saaten im: Gouv. von Wolhynien, Kiew, Kursk, Rylej, Lublinsk, Orlowak, Podosien, Saratow, Sedlej, Tambow, Charkow, Cherson, Tschernigow, Schwarzen Meer-Gebiet und die Gebieten der Donischen Kosaken.

O d e s s a, 20/3. Dez. Für die vergangene Woche ist vom Getreidemarkt nichts Neues zu berichten. Die Tendenz bleibt fest und die Preise sind hier viel höher als wie die Gebote vom Ausland lauten, und schwindende Paritäten müssen mit Verlust verkauft werden. — Die meisten Exporteure unternehmen nichts und warten ab. — Inhaber von Ware drücken die Marke und die Preise auch nicht, und nachdem die von Cherson abgeladenen unverkauften Partien verkauft sind, wird wohl von unseren 8 Häfen Odesa, Nikolajeff und Cherson vorm Jahres-schluss nichts mehr herauskommen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Tendenz war in der abgelaufenen Woche etwas ruhiger, da die Konsumenten zurückhaltend sind. Wir notieren: Vaplaso-Bahio-blanca: M. 28 25; Rumän. Weizen: M. 26 25 bis 27 25; Russ. Weizen: M. 26 25 bis 27 25; Russ. Roggen: M. 21 75; Landroggen: M. 21 25; Russ. Hafer: M. 19 ½ bis 20 50; Rumän. Hafer: M. 19 50 bis 20 50; Laplatamais: M. 16 50; Donauwais: M. 16 50 per 100 Kilo brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, ab Mannheim.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

E. Mannheim, 6. Dez. Wir sind auch heute noch nicht in der Lage über eine bemerkenswerte Besserung in dem Weizenmarkt zu berichten. Die Nachfrage nach Weizen mehl blieb schwach und bewegten sich die Abchlüsse noch in mäßigem Rahmen. Die gestrige feste Tendenz an den maßgebenden Börsen ist noch zu gering, um eine allgemeine Besserung hervorzuheben und den Handel wieder reger zu gestalten. Die Pläne an den amerikanischen Fondsbörsen und deren Folgen setzen bisher ein Unternehmen im Getreidehandel nicht zu. Roggenmehl blieb ebenfalls vernachlässigt, besonders konnten die unteren Sorten keinen rechten Anlauf finden. Futtermittel wurden mäßig gekauft, dagegen besser abgerufen. Von Mehl ist zur Zeit wenig vorrätig. Futtermehl scheint erst wieder in nächster Zeit zur Geltung kommen zu wollen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32 50, desgleichen No. 1 M. 31 50, desgleichen No. 3 M. 30, desgleichen No. 4 M. 28, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 29 75, Weizenfuttermehl M. 15 75, Roggenfuttermehl M. 16, Gerstefuttermehl M. 15 25, feine Weizenkleie M. 12, grobe Weizenkleie M. 12 25, Roggenkleie Markt 12 50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Nachfrage nach geschnittenen Tannen- und Fichtenholzern hat sich während der letzten Woche nicht vermehren können und so ist auch die Preisbildung der Sägewerke nicht ausreichend. Ueberall dringen Klagen der Sägewerke über den schlechten Geschäftsgang vor. Letztere sehr alles daran, Aufträge zu erhalten, wobei naturgemäß oft sehr billige Offerten vorgelegt werden. Die Schwarzwälder Sägewerke unternahmen sich gegenseitig und dies ist wohl auch die Ursache, weshalb die Preise nicht die besten sind. Mit üblicher Beschränkung geschnittene Tannen- und Fichtenholzwerke wurden heute schon mit M. 41 per Festmeter frei Eisenbahnwagen Mannheim angeboten. Dieser Satz steht aber in keinem Verhältnis zu den Preisen, die gegenwärtig für das Rohholz bezahlt werden müssen. Die wenig Interessenten beim Einkauf im Maße vollständiger, beweisen fast tagtäglich die Resultate der Auktionen. So sind bei dem jüngsten Verkauf des kaiserlichen Land-Jonischen Kommandes für Nadelstammholz sehr hohe Preise erzielt worden. Langholz brachte Erlöse im Durchschnitt von 9½ Prozent über der Einkaufspreis, für Sägebholz stellte sich der Mehrerlös sogar bis 24½ Prozent. Am Rundholzmarkt war der Verkehr etwas ruhiger. Die rheinischen und westfälischen Sägewerke trugen keine besondere große Kaufkraft an den Tag, denn sie wollen sich über den Winter keinen so großen Vorrat anlegen.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

* W u s S ü d d e u t s c h l a n d, 30. Nov. Die neuen Weine haben die Geltung schon hinter sich und der erste Absatz derselben wird heuer früher als sonst erfolgen, weil sie über alles Erwarten sich schnell bellen. Die Entwicklung der 1907er Gewächse kann als recht günstig bezeichnet werden. Sie zeigen sich bei der Probe als recht kräftige Mittelweine mit angenehmer Säure, daher kommt es auch, daß die Nachfrage fortgesetzt eine rege ist und daß die Preise eine nach oben gerichtete Richtung eingeschlagen haben. Die Umsätze waren recht bedeutend. Das Geschäft in Weinen älterer Jahrgänge war schon deshalb nicht bedeutend, weil 1906er und 1906er nur vereinzelt bei Produzenten in größeren Posten noch anzutreffen sind.

In W a d e n wurden nach dem vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Bericht über das Ergebnis der heutigen Weinernte und über den Verkauf derselben in der Ortenau und Bühlergegend 21 189 Hektoliter Weiß- und 3230 Hektoliter Rotweine geerntet und Weißweine geringerer Lagen zu M. 43—60, besserer und besserer Lagen zu M. 60—80, erstklassige Rotweine zu M. 100—110 und geringere Rotweine zu M. 50—70 die 100 Liter abgesetzt. In der Markgräfler-gegend ergab die geerntete Menge 39 080 Hektoliter Weiß- und 160 Hektoliter Rotweine, von denen ca. ¼ und zwar Weißweine zu M. 36—50 und Rotweine zu M. 36—56 das Geholter in den Konsum gebracht. Am 2. d. d. d. mo das Geholterergebnis sich aus 21 450 Hektol. Weiß- und 1780 Hektol. Rotweine zusammengefaßt, erbrachten Rotweine M. 46 bis 50 und Weißweine M. 37—56 die 100 Liter. Im Breisgau wurden in den 10 bedeutendsten Weinorten insgesamt 9320 Hektol. Weiß- und 1690 Hektol. Rotweine geerntet. Beim Verkauf von Weißweinen wurden Preise von M. 34—42 und Rotweine von M. 38—48 für die 100 Liter erzielt. In der Bodenseeregion liegt sich das Ergebnis von 21 Gemeinden aus 4988 Hektol. Weiß- und 2453 Hektol. Rotweinen zusammen, von dem ein Teil der Weißweine zu M. 34—45 und Rotweine zu M. 50—60 die 100 Liter an den Mann gebracht wurden. Im oberen Rheintal ernteten 8 Gemeinden 3430 Hektol. Weiß- und 768 Hektol. Rotweine. Abgesetzt wurden dazwischen Weißweine zu M. 33—39 und Rotweine zu M. 48 bis 52 das Hektol. In der Main- und Taubergegend wurden in 9 Gemeinden 1036 Hektol. Weiß- und ca. 60 Hektol. Rotweine eingebracht, von denen Weißweine zu M. 50—86 und Rotweine zu M. 52—55 die 100 Liter verkauft wurden. In der Neckargegend und im Kraichgau bezifferte sich das Erntergebnis auf 2868 Hektol. Weiß- und 364 Hektol. Rotweinen. Rotweine erzielten M. 50—65 und Weißweine geringer Lagen M. 40—50, besserer Lagen M. 50—65 und besserer Lagen M. 80—90 die 100 Liter. An der Bergstraße erzielten 2 Weinorte 680 Hektol. Weiß- und 170 Hektol. Rotweine. Weißweine gingen zu M. 50—60 und Rotweine zu M. 54—73 die 100 Liter in andere Hände über. Schließlich haben 11 Gemeinden der untern Rheintalgegend 2712 Hektol. Weiß- und

3024 Hektol. Rotweine eingebracht. Gewöhnliche Weißweine erzielten M. 30—40, Edelweine M. 50—70, geringere Rotweine M. 40—50, bessere Lagen M. 50—65 und beste Sachen M. 80—90 die 100 Liter.

In El s a s wechselten in letzten Tagen in Weissenburg, Schwegen und Umgegend 1907er Weiß- und Rotweine Markt 20—21 50 bezw. M. 23—23 50, in Oberrhein und Umgegend M. 18 50—19 50, in Weiler, Thannweiler, Breitenbach und Erlsbach M. 18—19, in Schleistadt, Scherrweiler, Hlonschweiler, Kestenholtz, Dambach und Eysig zu M. 19—20, in Anslau, Mittelbergheim, Orlsch, Heiligenstein und Barr 1907er M. 19 50—20 50, in Rosheim, Bilschofsheim, Ruzig, Dahlenheim, Scharrachbergheim, Sulzbach, Avolesheim, Bergbieten, Ballbrunn, Marlenheim, Wossenheim, Weisheim und Bollheim 1907er M. 19—21, in Sennheim und Liffholz Markt 19 50—20 50, in Vollenberg M. 19—19 50, in Kirchheim und Nordheim M. 18—20, in Wingenheim, Türkheim, Gerbisheim, Obernorsheimer, Weier im Tal, Walbach und Böllinshofen M. 20—22, in Kandersberg, Ammerschweiler, Jagersheim, Kienzheim, Nagental, Bennweiler, Zellenberg, Sigolsheim und Gerschwiler zu M. 20—22, in St. Will bis zu M. 22, in Bergheim, Rohrschweiler und Rappoltschweiler zu M. 21—21 50, in Kolmar und Umgegend zu M. 22, in Pohlenheim zu M. 20—23, Edelweine zu M. 24—28, in Thann und Reichenweier zu M. 22—24, Edelweine zu M. 26—30, in Habsheim und Kirheim zu M. 19 und in Schweizer gewöhnliche Weine zu M. 24—25 und Edelweine bis zu M. 33 die 50 Liter ihre Käufer.

In der Rheinpfalz war der Verkehr mit neuen Weinen an der Ober- und Unterhaardt recht bedeutend, während an der Mittelhaardt der Absatz von 1907er Weine gering war. Weine älterer Jahrgänge, die hauptsächlich an der Mittelhaardt gut in Frage standen, wurden in namhaften Quantitäten in den Handel gebracht. So wurden in jüngsten Tagen Badenheimer, Königsbacher, Ruppertsberger, Forster und Deidesheimer 1905er zu Kennungen von M. 900—2500, 1906er von M. 750—1700, Rotweine von M. 500—550, 1907er von M. 700—1200 bezw. M. 450—500, Ruppbacher, Simmeldinger, Hambacher, Gaardler und Neustadter 1907er von M. 550—630, 1906er von M. 580—655, Rotweine von M. 430—450, Dudenheimer, Freinsheimer, Ellerladter, Gönheim, Leistadter, Gerzheimer, Kallstadter, Niederlicher, Langheimer und Türheimer 1905er von M. 600—850 bezw. M. 470—500, 1906er von M. 575—750 bezw. M. 440 bis 450, 1907er von M. 550—650 bezw. M. 410—440, Grünstadter, Sautenheimer, Aelheimer, Wodensheimer, Dirmsteiner, Rammersheimer, Gerolsheimer, Karlbacher, Weihenheimer, Kirchheimer und Wiersheimer 1907er von M. 470 bis 525 bezw. M. 385—390, 1906er von M. 530—560 bezw. M. 410—420 und Jeller- und Alenztaler 1907er von Markt 470—565 die 1000 Liter vom Handel akquiriert. An der Oberhaardt gelangten 1907er Weine in Bergabern und den an der elsässischen Grenze gelegenen Reborten zu Preisen von M. 440—470, im Landauer Bezirk 1907er von M. 440—480 und im Edenobener Kantone 1906er von M. 470—525 und 1907er von M. 465—500 das Huder zur Abnahme.

In Rheinhessen wurden in Dienheim, Ludwigs-höhe, Rodenheim, Radenheim, Oppenheim, Nierstein und Bingen 1907er zu Preisen von M. 700—1000, 1906er von M. 750—1150, 1905 von M. 790—1200, in Eshofen, Bels-hofen, Beckheim, Mettenheim, Alsheim und Guntersblum 1907er von M. 600—675, 1906er von M. 625—685, in Alzei, Wöllstein, Jagenheim und Umgegend 1907er u. 1906er von M. 570—600, in Fehldorf 1906er von M. 560—570, in Selgen 1905er von M. 620—630 und in der Ingelheimer Gegend 1907er von M. 600—700 die 1200 Liter gesiegelt.

Rheinischhafferei.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Mannheim, 7. Dez.

Die eingelaufenen Berichte von den rheinischen Seepfählen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam sind ziemlich gleich-lautend. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Die Frachtsätze nach den rheinischen Stationen waren infolge der letzten An-schwelung des Oberrheins etwas schwankend, wurden aber gegen Ende der Woche wieder fest. Doch wurden z. B. in Antwerpen, wegen der hohen Rheinfrachten große Partien von Erzen nach dem Ruhrgebiet per Bahn verladen. Auch ist man freudig der Speibure mit Vergebung von Reifen sehr zurückhaltend, in Erwartung einer baldigen Aufbesserung des Wasserstandes.

Im allgemeinen sind auf der Strecke zwischen Ruhrort und Mannheim viele Havarien, große und kleine zu verzeichnen, so erhielt u. a. ein zu Berg geschleppt werdender Kahn der Firma Hugo Stinnes an den Lockbänken im „Binger-Lock“ Verdrang und blieb dort festhängen, wodurch der gefamte Schiffs-verkehr vom 3. bis zum 5. gestoppt war. Der bei Ober-wesel an den „drei Jungfrauen“ gestankene Kahn „Josef“ muß nun, nachdem alle Hebeversuche gescheitert, gesprengt werden. Bei Raub wurden bedeutende Vorräte von Getreide, da dort das Fahrwasser total versandet war und die Berg-schleppzüge durch das „Wilde Gefäß“ fahren müssen wodurch eine Störung im Talverkehr sich ergibt. Die Frachtsätze und Schlepplöhne der einzelnen Verladestationen ergaben folgendes Resultat:

In Antwerpen wurden per Last = 2000 Kilo für nach Mannheim, bei freiem Schleppe und Leichtern fl. 5—5 50 und ganze Ueberrahmen für Bingen, Mainz, Frankfurt, Mann-heim und Ludwigshafen p. Last zu M. 18—21 50 getätigt. Schlepplohn bis Dortrecht je nach Größe der Schiffe fl. 55—75. In Rotterdam flund die Schiffsmeile nach dem Mittelrhein fl. 2 95; die Erzfrachten nach den Ruhrhäfen bei ¼ Pösfahrt fl. 1 40 und der Schlepplohn p. Last fl. 0 85. Die Schiffsmeile nach Mannheim p. Last, alles frei, fl. 4 und totale Ueberrahme nach Frankfurt, Worms, Mannheim Markt. 10—17.

In Ruhrort-Duisburg ergaben die Frachtsätze nach Mainz-Gulstabsburg-Mannheim p. L. = 1000 Kilo. M. 2 25 und der Schlepplohn p. L. M. 2 00 bezw. M. 2 80.

In Mannheim war es im Talverkehr ruhig. Es wurde wenig verladen, man scheint die hohen Frachtsätze und ebenso Schlepplöhne, die heute je nach Größe der Schiffe nach Ruhrort auf M. 250—300 stehen.

Witterung ist trübe; vereinzelt stellen sich Niederschläge ein und hatten wir z. B. heute früh Regen.

Heutiger Wasserstand zu Bünningen 1 08 Met.; Nehl 1 53 Met.; Ragau 2 74 Met.; Mannheim 1 85 Met. und Raub 0 95 Met.

M. Melachrino & Co., Cairo (Egypten)

Grösste Fabrik best-egyptischer Cigaretten
ohne — mit — Kork und Gold-Mundstück
in den Preislagen von 3 1/2 bis 12 Pfennig.

Für Mannheim und Umgebung nur zu haben bei **Aug. Kremer, Mannheim, Hoflieferant, Paradeplatz.**

74993

Corsetts

L. Leffmann
Mannheim F2, II neb. d. Synagoge
Telephon 3343.
Manufakturwaren und Ausstattungen.
Vorteilhaftes Angebot

Wäsche

Damenhemde Schulter od. Vorderschlies in versch. Ausführung von Mk. 1.50 an
Nachthemde von einfacher bis elegantester Ausführung von Mk. 3.50 an
Beinkleider aus Madapolam oder Creve de Chine von Mk. 1.00 an
Nachtjacken in verschiedenen Ausführungen von Mk. 1.20 an
Betttücher in Biber und Halbblenden von Mk. 2.00 an
Bettbezüge in Cattun und weiss Damast von Mk. 2.50 an
Kissenbezüge ausgebeugt und mit Einsatz sehr billig
Unterröcke mit Stickerei-Voulang von Mk. 2.50 an
Unterröcke in Moliré u. Tuch in all. Farben u. versch. Ausführung von Mk. 3.30 an
Unterzeuge für Herren und Damen in allen Preislagen.

Damen-Hüte
In elegantester Ausführung hervorragend billig.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Taschentücher

Kleiderstoffe
Tuch- u. Plüsch-Tischdecken

August Wunder
Gegründet 1840 Uhrmacher D 4, 16.
Zu **Weihnachten** empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren
In nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. 75732

Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



nach **Amerika**
New York | Baltimore
via Southampton
Cherbourg

Riesenschnell Postdampfern
Norddeutschen Lloyd Bremen

Agentur in Mannheim: 75420
Ph. Jac. Eglinger O 7 No. 22.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Papier-Ausstattungen
Schreibmappen, Schreibzeugen, Brieftaschen,
Poesie- und Tagebücher,
Postkartenalben, Farbkasten, Bilderbücher,
Goldfüllfederhalter.

Gesangbücher
in einfachsten bis feinsten Einbänden.

Hch. Karcher
Buchbinderei und Papier-Handlung
O 4, 5. Fernsprecher 1417. O 4, 5.

Neu! Neu!

25 kerzige Lampen

Billige Elektrische Beleuchtung
durch Anwendung der

Osram-Lampe.

Hauptvertretung:
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Ges. m. b. H.
Mannheim O 4, 89.
Telephon 662 u. 3251.

Eine einzige
Osram-Lampe
kann im Jahr im Mittel 30 Mark,
in günstigen Fällen bis 100 Mark
Stromkosten sparen.

D. R. P.

C. Wagishauser, Mannheim,
Spedition — Schiffahrt — Lagerung
Übernahme von Transporten aller Art
nach und von allen Rheinhäfen und überseeischen Plätzen.
Lagerung in eigenen Räumen mit Bahn- und Wasseranschluss

Telephon Nr. 98. Bureau C 8, 10.

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc.
Hilfswörterbuch
Behrds, Tony, Stellenvermittlung,
geprüfter Lehrer, Buchverleger

Friedr. Burekhardt, O 5, 8.

E. Pistiner,
K 3, 21.

Einzelne Möbel, complete Ausstattungen
Betten und Polsterwaren
Passende Weihnachts-Geschenke.
Bilder, Spiegel, Uhren, Teppiche, Bett-
vorlagen, Decken etc. etc.

Leibbinden
für alle Fälle in diversen Preislagen empfohlen
Hugo Zippel,
H 3, 5, Mannheim
Telephon No. 343

Praktischer Bandagist und Orthopädist. — Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. Spezial-Werkstätte für Orthopädische Apparate. — Elektrischer Betrieb für Schleiferei — Damen- und Herren-Bedienung. — Listerant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Natürliches Ofener Bitterwasser
„TATRA“



Angenehmes, mildes Abführmittel von zuverlässiger Wirkung. Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen bei Stuhlverstopfung, Fettigkeit, Appetit-Mangel, Nieren- und Leber-Leiden, Magenkrämpfen, Gallensteinen, Blutstockungen, besonders bei Frauenleiden.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Kohlenhandlung
Lorenz Walter
Bureau: Dammstrasse 36 — Telephon 2002
empfiehlt alle Sorten

Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz
Ia. englische Wales-Tiefbau-Anthracit
zu den billigsten Tagespreisen.
Lieferant des Beamtenvereins.

Im Jahre 1907

Nigrin
Lederglanz-Creme
Gibt ohne Mühe eleganten Spiegeglanz

Carl Gentner, Mannheim

Empfehle in besten Qualitäten:
Ia. Gummistoffe (Bettunterlagen) Wachtuche
sowie abgepasste Tischdecken
Unzerbrechliche Celluloid- u. Gummi-Figuren
Celluloid-Puppen, -Köpfe u. -Glieder, grosser Auswahl
Gummi-Schuhe der beliebtesten Marken

D 1, 13 Gummiwaren-Haus Tel. 2192.
GEORG HOFFMANN
NB. Ausverkauf einer Partie zurückgesetzter Galoschen.

Dürkopp-Nähmaschinen
Telefon 4115.



Unübertroffen solider Mechanismus, best. längste Garantie. Eleganteste Ausstattungen. Grosses Lager in Ersatzteilen und Nadeln für alle Systeme.

Alleinverkauf **Carl Haug, Mannheim, H 4, 6.**
Eigene Reparaturwerkstätte.

Glaes-Pfeil Fahrräder
feinste und unerreichte Qualitätsmarke selbst ausdiv. Fabriken

Nähmaschinen
Strickmaschinen
Schreibmaschinen
Kontrollzahlkassen
Verschiedene erste Fabrikate
Ratenzahlungen gestattet.
Vertreter überall gesucht.
Reparaturwerkstätte auch für fremde Fabrikate

Ersatzteile billigst, Prompte Bedienung.

Mannheim **Hugo Sieber Neckarau**
Mechaniker
O 5, 1. Tel. 2570. Rathausstr. 21. Tel. 3492

Damen- **Zuschneide-Akademie**
C 4, 6 **Weidner-Ritzsche** C 4, 6
Mannheim
Eintritt 1—8. Dezember.
40 Frauenarbeitsstunden nach unserem eigenen bewährten System in Sächsischland. 75058

Visiten-Karten
Beliefert in geschmackvoller Ausstattung
Dr. E. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.